

ÖDP / Ökologisch-Demokratische Partei – „Nicht nur reden. Machen!“ - Klimaschutz und besserer Tourismus?

Die Ökologisch-Demokratische Partei (Kurzbezeichnung ÖDP, 1997–2010 ödp) ist eine Kleinpartei in Deutschland. Inhaltliche Schwerpunkte der Partei sind auf ökologisch-konservativer Grundlage Demokratie, Umweltpolitik, Wachstumskritik und Familienpolitik.

Die ÖDP wurde 1982 als Bundespartei gegründet und ist Rechtsnachfolgerin der Grünen Aktion Zukunft (GAZ), der Grünen Liste Umweltschutz Hamburg (GLU) sowie der Arbeitsgemeinschaft Ökologische Politik.¹

11/1981 **Jetzt auch in Werdenfels: „Ökologisch-Demokratische Partei“²**

Garmisch-Partenkirchen (ea) — Die „Ökologisch-Demokratische Partei“ (ÖDP) lädt für den Donnerstag um 20 Uhr ins Hotel „Post“ in Partenkirchen zur Gründung eines Kreisverbands. Die ÖDP ist eine jener Gruppen, die sich im vorigen Jahr von den „Grünen“ trennten, als jene in eine „sozialistische“ Strömung gerieten. Das Programm der ÖDP ist vom Gedankengut Herbert Gruhls und Baldur Springmanns beeinflusst.

Die „Ökologisch-Demokratische Partei“, so ihre Gründer, wolle verhindern, dass um des bloßen Wachstums willen die Lebensgrundlagen zerstört werden. In wenigen Jahrzehnten würden die in Jahrtausenden gewachsenen Bodenschätze und Energiegrundstoffe rigoros ausgeplündert. Erde, Wasser und Luft würden bedenkenlos vergiftet. Von der Verantwortung für diesen Egoismus gegenüber späteren Generationen könne niemand die Menschen freisprechen.

In Werdenfels sieht die ÖDP zwar wenig umweltgefährdende Industrie, jedoch würden auch hierher die Schatten der „ökologischen Sündenfälle“, der weltweiten Aufrüstung und der Wirtschaftskrise falle. Diese Probleme seien mit den Rezepten der Vergangenheit nicht zu bewältigen. Die ÖDP biete dazu Lösungen an, unbequeme, aber erfolgversprechende.

Mit der Gründung eines Verbands im Landkreis Garmisch-Partenkirchen stelle sie sich dem Wähler als eine Partei, die innerparteiliche Kontroversen um Kernkraft, Wachstum und Umweltschutz im Gegensatz zu den anderen Parteien bereits hinter sich habe, als eine Partei, die vor der Wahl schon wisse und sage, was sie hernach denke und tue.

05/1982 **Hans Rühm ist ÖDP-Kandidat³**

Garmisch-Partenkirchen (ea) — Die Ökologisch-Demokratische Partei, Kreisverband Garmisch-Partenkirchen, hielt jetzt im Hotel „Vier Jahreszeiten“, Partenkirchen, eine Versammlung ab, die auch von vielen Nichtmitgliedern besucht wurde. Zweck der Veranstaltung war

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kologisch-Demokratische_Partai

² GPT 12.11.1981

³ GPT 11.05.1982

die Aufstellung des Kandidaten für die Landtagswahl am 10. Oktober. Die ÖDP-Mitglieder wählten einstimmig Hans Rühm, Versicherungsvertreter, gebürtig und wohnhaft in Garmisch-Partenkirchen.

10/1982 **Herbert Gruhls Öko-Gericht blieb ohne konkretes Rezept⁴**

Garmisch-Partenkirchen (pg) - Er hat viel zu sagen. Ganze 90 Minuten lang. Er spricht vom „Wachstums-Wahnsinn“, von „falschen Werten“ und „Unvernunft“. Er bescheinigt Politikern jeglicher Couleur eine „konsumorientierte Haltung“, wirft den christlichen Parteien „Heuchelei“ vor und resümiert bedeutungsvoll: „Wir sind jetzt an einem Punkt angekommen, wo wir in unseren eigenen Spannungen und Exzessen stecken bleiben.“ Wie es da wieder herausgehen soll, vermag freilich auch der Bundesvorsitzende der ökologisch demokratischen Partei, Herbert Gruhl, nicht zu erklären. Einzige Andeutung, die er auf einer Wahlveranstaltung im Partenkirchner „Rassensaal“ an die rund 80 Zuhörer richtete: „Die andere Dimension muss wieder ins Spiel kommen. Eine geistige Wende ist nötig.“

Was immer der Ex-CDU-Bundestagsabgeordnete damit meinen mag, es dürfte sich wohl kaum mit den gegenwärtigen Programmen der Etablierten decken. Denen wirft Gruhl nämlich allesamt eher Engstirnigkeit vor: „Es ist doch völlig belanglos, welche Seite gerade in Bonn regiert, Unsinn machen sie beide!“ Den Machtwechsel vom 1. Oktober bezeichnet er als „das größte Missverständnis der deutschen Nachkriegsgeschichte“. Er basiere, so der ÖDP-Vorsitzende, auf der nostalgischen Illusion, die neue Koalition könne die glücklichen Zeiten der 50er Jahre wieder erwecken; ein Versuch, mit dem US-Präsident Reagan bereits gescheitert sei.

Er geht nicht gerade sparsam um mit Austeilen von Schelten und Ohrfeigen. Ganz besonders hat er es an diesem Abend auf CSU-Chef Kranz Josef Strauß abgesehen. Der habe doch glatt einmal behauptet, es werde eine „Revolution der Unzufriedenheit“ im Deutschen Volk geben, wenn nicht schnellstens für zusätzliche Energien gesorgt werde: „Heute sage ich Ihnen“, orakelt dagegen Gruhl, „wir brauchen auch im Jahr 1985 kein bisschen Energie mehr als 1981!“ Gerade das Energieprogramm der Bundesregierung bewiese deutlich, wie realitätsfremd die Politiker ihre Ziele gesteckt hätten. Trotz oftmaliger Prophezeiungen seien bisher keineswegs die Lichter ausgegangen und, weiß ÖDP-Vater Gruhl, „sie werden auch ohne Atomkraftwerke nirgends ausgehen.“

... Gewiss, eine Koalition würde er schon ganz gerne eingehen, der ÖDP-Vorsitzende; wenn's sein muss, auch mit der SPD. Doch die müsste sich dann vorher erstmal um 180 Grad ändern, damit eine Zusammenarbeit überhaupt möglich wird. In den Programmen der

⁴ GPT 04.10.1982

„Grünen“ sieht Herbert Gruhl ebenfalls Zuviel „Absurditäten“, wie er es ausdrückt: „Die haben sich ziemlich weit links angesiedelt...“

02/1984 **Mit der Kommunalpolitik unzufrieden: ÖDP will in den Gemeinderat des Kreisor-**
tes⁵

Garmisch-Partenkirchen (rm) — Den für die Zukunft wichtigsten Begriff führt sie im Namen: die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP). Für die 1984 gegründete Bundespartei war in der bundesdeutschen „Wachstum-um-jeden-Preis-Gesellschaft“ Widerstand zwangsläufig vorprogrammiert. Unbeirrt aber arbeitete sie zielstrebig weiter. Der Landesverband Bayern wurde zum Zugpferd, das sich — kaum geboren - durch Landtags- und Bundestagswahl beißen musste.

In Garmisch-Partenkirchen gestaltete sich die Suche nach Kandidaten schwierig. Nicht zuletzt aufgrund eigener Erfahrungen würdigte daher Kreisvorsitzender Hans Rühm, der die Liste der Kandidaten zur Gemeinderatswahl anführt, die Bereitschaft der weiteren Bewerber ganz besonders. Es sind dies: Jutta Steinhardt (42 Jahre), Thomas Gärtner (21), Hans Reiner (37), Robert Allmann (22), Bettina Ostarhild (76), Jürgen Habermann (24) und Josef Ostler (40).

Einige der Wahlaussagen der Ökologischen Demokraten: Kein Ausbau der Straße zum Pflögersee, keine Ausweisung neuer Baugebiete, Bekämpfung des Zweitwohnungsübels, keine weiteren Skipisten oder -Loipen, keine neuen Straßen, weitestgehende Einschränkung der Teerung von Wegen, Radwegen, Höfen und ähnlicher Flächen, weiterer Abbau der Verwendung von Streusalz oder Giften (zum Beispiel gegen sogenanntes „Unkraut“), landschafts- und traditionsbezogene Verschönerung des Ortsbildes sowie Reduzierung des Müllanfalls. Dass ein Luftkurort wie Garmisch-Partenkirchen verkehrsberuhigte Bereiche vorzeigen kann, sei — so Hans Rühm - der Beweis, dass rückständiges Denken und fehl gerichteter Konservatismus einer Gesundung des mannigfaltig umweltkranken Ortes bisher entgegenstanden. Es sei ihm unverständlich, dass 30 Gemeinderäte, die ja geschworen hätten, zum Wohl der Bürger zu handeln, nicht in der Lage seien, zum Beispiel die Ludwigstraße — gemäß fortschrittlicher Anliegervorschläge — aufzuwerten.

Mehr Beachtung als bisher müsse der kurortwidrige Gebrauch von Motorrädern und Geländefahrzeugen erfahren. Das Geschrei des ADAC nach einem Übungsgelände sei reichlich weltfremd. Nicht zuletzt sei die Landwirtschaft in fast „denkmalschutzartiger Weise“ zu behandeln. Die ihr vorgeworfenen Fehler — beispielsweise Landverkauf oder Flurbereinigung — seien oft genug durch Steuerrecht und Wachstumsforderungen gegen den Willen der Bauern erzwungen worden.

⁵ KB 22.02.1984

03/1984 **Die ÖDP kandidiert für den Gemeinderat**⁶

Garmisch-Partenkirchen (eb) - Obwohl erst 1981 gegründet beteiligte sich die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) schon an den Landtagswahlen und 1983 an der Bundestagswahl. Auch bei den Kommunalwahlen am 18. März bewerben sich vielerorts Ökologische Demokraten. Außer den Mitgliedern fanden sich nur wenige Bürger bereit, die offenen Listen der ÖDP zu verstärken. So würdigt Kreisvorsitzender Hans Rühm, gebürtiger Garmisch-Partenkirchen und auf Nr. 1 der Liste für den Gemeinderat gesetzt, die Bereitschaft der weiteren Kandidaten auch besonders. Dies sind der Reihenfolge nach: Jutta Steinhardt (42), Geschäftsinhaberin, Thomas Gärtner (21) Soldat, Hans Reiner (37) Metzgermeister, Robert Allmann (22) Sozialversicherungsangestellter, Bettina Ostarhild (76) Lehrerin i. R., Jürgen Habermann (24) Kfz-Mechaniker, Josef Ostler (40) Bauunternehmer.

Von den vielen Vorstellungen über die künftige Gemeindepolitik eine kleine Auswahl: Berücksichtigung der Bürgermeinung (die ÖDP unterstützt aktiv die Aktion „Bürgerentscheid“), Vorrang für Verkehrsberuhigung, weiterer Abbau der Streusalz- und Herbizidanwendung, Aufklärung über die schädlichen Folgen übermäßiger Teerung, Unterstützung des Denkmalschutzes, unter den man fast auch die Landwirtschaft stellen müsse, die oft genug durch Steuergesetze u. a. zu umweltschädlichem Handeln gezwungen werde. Verhindert werden müssen der Ausbau der Straße zum Pfliegersee und der Bau neuer Ortsstraßen, Skipisten und -loipen. Ebenso wichtig wie die Verringerung des Müllabfalls, in dem sich der Wahnsinn unserer Wegwerfgesellschaft offenbare, sei die Unterbindung des kurortwidrigen Gebrauchs von Motorrädern und Geländefahrzeugen. Solange der ADAC unökologisches Denken beweise, z. B. durch den Ruf nach Motocross-Übungsgelände, könne sein derzeitiger Einfluss in wichtiger Gruppierung, wie z. B. dem Fremdenverkehrsverein, nicht geduldet werden. Selbstverständlich sei die Bekämpfung des Zweitwohnungsübels und der Verstädterung, die vorrangig durch eine zu hohe Geschoßflächenzahl verursacht werde.

Der Tugend des Unterlassens müsse hoher Stellenwert eingeräumt werden. Die ökologischen Demokraten hätten erforderlichen Umdenkprozess schon so weit wie möglich und seien, wie Hans Rühm betont, keine Grüne.

03/1984 **Die Ökologen stellen klar: Wir sind keine Grünen!**⁷ Garmisch-Partenkirchen (rm)
— Vielen Bürgern ist nicht klar, was sich hinter der „Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP)“ verbirgt. Deren Mitglieder bezeichnet man oft als Grüne. Der Kreisvorsitzende der

⁶ GPT 03.03.1984

⁷ KB 16.03.1984

ÖDP, Hans Rühm, erklärte hierzu: „Die ÖDP distanziert sich von wesentlichen Zielen der Partei Die Grünen!“

Bereits 1977 hatte der Bundesvorsitzende der ÖDP, Dr. Herbert Gruhl, zehn Grundsätze einer ökologischen Politik aufgestellt. Er gründete 1978 die „Grüne Aktion Zukunft (GAZ)“, die damals bei den Landtagswahlen in Hessen und Bayern antrat. 1979 entstand aus verschiedenen Gruppen die „Sonstige Politische Vereinigung (SPV) Die Grünen“. Viele Gruppen, auch die GAZ, blieben jedoch bestehen. Nach den Parteitagen der Grünen in Saarbrücken und Dortmund, wo sich zeigte, dass dort ökologische Belange an den Rand gedrängt worden waren, folgte eine große Austrittswelle konsequent ökologisch denkender Mitglieder. Unter der Führung der GAZ gründeten mehrere Gruppen im Oktober 1981 die ÖDP. Der Bundesvorsitzende Gruhl stellte dann im März 1982 seine Partei der Öffentlichkeit vor. Für den Außenstehenden ist dies verwirrend. Die Ökologischen Demokraten, die hinter Gruhl, dem Urheber der ökologischen (und nicht der grünen!) Bewegung in Deutschland stehen, wollen ihren Standort von dem der Grünen abgrenzen. Hans Rühm, Kandidat für den Gemeinderat im Kreisort, meint, es sei bezeichnend, dass keine sachlichen Beanstandungen des ÖDP-Programms vorgebracht würden. Wer auch immer das Grundsatzprogramm, das Friedenspapier, das Energieprogramm oder anderes gelesen habe, erkläre sich voll einverstanden mit den Aussagen. Er hoffe, dass die Bürger den Sinn ökologischer Politik erkennen.



03/1984 **Wahlanzeige**:⁸

„Liebe Bürgerinnen und Bürger! Warum ich diesmal schwarz sehe und nicht schwarz wähle.

⁸ KB 16.03.1984

Bin 37 Jahre überzeugt schwarz erzogen worden, seit 18 Jahren schwärzer als das niederbayerische Schwarzgeräucherte und komme auch aus der Gegend, die 60-80 % CSU wählt. Außerdem war ich ca. 10 Jahre bei der Jungen Union. Ich habe ca. 80 m Straße gefilmt, in Garmisch, in der Nähe der Gaststätte „Blaue Traube“, Griesstr. 12. Sie können sich jederzeit diesen Film ansehen, was da alles passiert und geschieht (Rechte haben da nur noch einige Einheimische, was auch vom Rathaus bestätigt wird). Ich glaube, der Bürgermeister und einige Gemeinderäte sollten einen Denkkzettel erhalten.

Viele Fehler wurden in den letzten Jahren gemacht, angefangen z. B. von der neuen Wankbahn, Ortsgestaltung bis zur Olympiade und weitere Hunderte andere schlechte Entscheidungen. Apropos Olympiade, anfangs bei der Bewerbung wollte der 1. Bürgermeister und viele andere mit Sicherheit die Olympiade in Garmisch-Partenkirchen, damit der Ort endlich nicht mehr von 1936 zehren muss.

Aber die hatten fast alle Angst vor den Gegnern, z. B. Grüne, Naturschützer, SPD, FDP und vor Demonstrationen. Heute, wo der Zug abgefahren ist, hoffen und glauben noch einige auf ein Wunder!

Liebe Wähler, ich will nicht die große Wende, aber ein bisschen mehr umweltfreundliches, ökologischeres Denken, und auch ein bisschen mehr Interesse für den Bürger in den nächsten 6 Jahren und nicht nur in den 6 Wochen vor der Wahl.

Wenn Sie mit den Herren im Rathaus nicht mehr zufrieden sind, oder gar deswegen nicht mehr zur Wahl gehen, weil Sie glauben, dass die Herren sowieso alles nach ihren Köpfen und zu ihren Vorteilen machen, dann geben Sie mir 2 oder 3 Stimmen Liste 7-ÖDP, 3 HANS REINER, Metzgermeister und Gastwirt (Haxn' Wirt) in der „Blauen Traube“. Vielleicht findet die CSU in sechs Jahren wieder festen Fuß?

PS: Liebe Wähler, bitte verschwenden Sie keine Stimme an Kommunisten, Grüne oder sonst rotausgefranzte Parteien.“

Ihr Hans Reiner

06/1985 **„Durch die Kanu-WM wurde Stück Natur irreparabel zerstört - Zu unseren Berichten über die Kanu-Weltmeisterschaft:**

Leserbrief von Hans Rühm (Kreisvorsitzender der Ökologisch-Demokratischen Partei, Hölzweg 20, Garmisch-Partenkirchen)

„Leider ist es nicht so, wie Falk Billion, Mitglied der Präsidialkommission „Sport und Umwelt“ beim Deutschen Sportbund, betont, dass nämlich die Zielsetzung von Naturschutz und Sport identisch seien. Das naheliegendste Beispiel ist die Kanu- WM auf unserer Loisach. Die dabei unnötig missbrauchte Natur wird dadurch irreparabel zerstört. Weder das Zielhaus auf Betonpfeilern, der Parkplatz, noch die Trampelpfade oder das wilde Zelten am Rande oder

im Natur-schutzgebiet sind naturschützend. Und dass selbst das Forstamt, das eigentlich den Naturschutz vertritt, ruhig mitansehen kann oder selbst dazu hilft, dass Bäume ausgeästet, selbst angesichts des nicht zu übersehenden Waldsterbens gefällt und Büsche abrasiert werden, um die Wege zu verbreitern (wofür eigentlich?), beruht meines Erachtens auf fahrlässiger Amtsauffassung.

Ebenso unfassbar für mich ist die pharisäerhafte Einstellung der Fischer, denen, wie der Fischereiaufseher schreibt, neben anderen, nämlich den Tieren und Pflanzen, ein großes Opfer abverlangt wird. Dass diese wenigstens ihre Notdurftkabinen stets mit sich herumtragen, ist anzuzweifeln. Dass das Gewässer allein schon durch die Loisachfischer überbeansprucht ist, sollte diesen klar sein.

Und auch die Junge Union macht um die „Loisach-Problematik“ einen großen Bogen. Lieber führt sie eine Reinigung des Brücklesbaches durch, obwohl die „Rennstrecke“ diese jetzt schon viel, viel nötiger hätte! Anscheinend fehlt ihr die Courage angesichts der Unmenge Unrat an den Loisachufern. Ihr Mut reicht gerade aus, um Blechbüchsen aus dem Bach zu fischen.

Wenn schon die Begeisterung für den Kanusport nur wenige aus der Bevölkerung überrannt hat, so ist doch zu hoffen, dass zumindest dieser Kampf der Natur um einen der schönsten Plätze unseres Landkreises mehr Mitstreiter findet. Erschreckend ist, dass selbst der Verein, der heute laut Name und Satzung vorgibt, sich gerade für dieses Tal einzusetzen („Bürger bewahrt das Loisachtal e. V.“/ BBL), die Zerstörung des Loisachtales ignoriert. Der „Sieg über die Autobahn“ vernebelt den Damen und Herren den Blick auf weitere Bedrohung. Oder hat man jetzt nur noch politische Ziele im Sinn? Selbst auf die vom Alpenverein und Bund Naturschutz ist kein Verlass mehr. Denn höchstwahrscheinlich werden sie infolge ihres mangelnden Einsatzes mit dem (Schwarzbau?-)Zielhaus leben müssen, wie auch jeder Bürger in Werdenfels.

Auch die Partei Die Grünen hat intern zu viele Schwierigkeiten, um sich mit den wirklichen Problemen befassen zu können. Anstatt weiterhin um Messerwurfwand und Professor Zinks grünes Paradies zu streiten, sollten-sie lieber das grüne Paradies Loisachtal im Auge behalten, ehe dieses dem Kanusport vollständig zum Opfer fällt. Dass diese Art von Lagerfeuerromantik viele hässliche Nebenwirkungen nach sich zieht, kann jeder vor Ort, sei es auf den „Parkplätzen“ oder am Loisachufer selbst, besichtigen.

Dass auch die Gemeinde bei dieser Verwüstung ihre Finger im Spiel hat, lässt sich nicht einmal durch die versprochene Besucherflut, die leider in Zelten verströmte, entschuldigen. Und sogar die Naturschutzbeauftragten des Landratsamts, die öffentlich so große Worte führten, tauchten angesichts dieses Spektakels hinter den Schreibtischen unter. Zumindest Bundespräsident Richard von Weizsäcker scheint sich bisher über diese zweifelhafte Veranstaltung Gedanken zu machen und meidet (verzweifelt?) Garmisch-Partenkirchen.“

Hoffentlich hat man die Wanderer, denen laut bayerischer Verfassung auch die Wege entlang der Loisach kostenlos zur Erholung dienen, nicht mit Zahlungsaufforderungen belästigt. Bleibt zu hoffen, dass es noch einige andere Bürger wie mich gibt, denen der falsche sportliche Ehrgeiz genauso nahegeht.“

08/1986 **Gespräch mit dem ÖDP-Vorsitzenden Herbert Gruhl - „Die Schöpfung bewahren“⁹**

Garmisch-Partenkirchen — Er wirkt wie ein pensionierter Studienrat und gilt als einer der „Urväter“ der ökologischen Bewegung in der Bundesrepublik. Mit seinem Buch „Ein Planet wird geplündert“ lieferte er einen schonungslosen Sachstandsbericht über die Umweltsituation auf dem Planeten Erde. 1978 trat er aus der CDU aus, der er 24 Jahre angehört hat. Für sein ökologisches Gedankengut war damals dort kein Platz. Heute, so Bayerns Kultusminister Hans Maier wäre die CDU froh, einen Mann von der Kompetenz Gruhls in ihren Reihen zu haben.

„Ich hatte damals eine Art Alibi- Funktion innerhalb der Partei“, erklärte uns der Bundesvorsitzende der Ökologisch-Demokratischen Partei bei einem Gespräch am Rande eines Wahlkampfauftrittes. Ruhig und sachlich nimmt er zu verschiedenen Problemkreisen Stellung. Blenden wir elf Jahre zurück: Das „neue Problem Ökologie“ sei Mitte der 70er Jahre zwar erkannt, aber nicht ernsthaft behandelt worden. Eine fruchtbare Diskussion sei in den Monaten vor seinem Austritt nicht mehr möglich gewesen. Ein Gespräch mit dem Vorsitzenden Helmut Kohl ist nie zustande gekommen. Heute, fährt Gruhl fort, heute werde aus wahltaktischen Gründen so getan als ob was getan wird.

Ob er glaubt, dass die Bundesrepublik auf dem Weg zu einem Atomstaat sei? „Nicht die ganze Republik, aber in Bayern zeigen sich deutliche Tendenzen.“ Gruhl verweist auf seine Erfahrungen beim Anti-Atom-Festival zu Burglengenfeld. Fast eine Kompanie Polizisten sei am Kontrollpunkt an einer Zufahrtsstraße aufmarschiert. Auf die Krawalle am Bauzaun in Wackersdorf und Brockdorf angesprochen, äußerte Gruhl die Vermutung Steinewerfer brauche man fürs Fernsehen.

Die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf hält er nicht als einen Schlusspunkt im Lebenswerk von Franz-Josef Strauß. Im Gegensatz zu Strauß hätte der langjährige Atomkraftbefürworter Carl-Friedrich von Weizsäcker seine Ansichten revidiert. Zur WAA brachte Gruhl ein interessantes Zahlenbeispiel: „Ein Arbeitsplatz in der WAA kostet acht Millionen Mark. Dafür könnten 50000 Arbeitsplätze in anderen Bereichen geschaffen werden. Statt Atomenergie fordert Gruhl einen sparsameren Energieverbrauch und ein neues Tarifsystem bei der Stromversorgung. Die derzeitige Praxis verführe zum Mehrverbrauch, Großverbraucher

⁹ KB 00.08.1986

würden billig wegkommen. Andere Energiequellen wie Wasserkraftwerke könnten zusätzlich reaktiviert werden. Die Versuche Ludwig Bölkows Wasserstoff aus Sonnenenergie zu gewinnen, erachtet Gruhl für bahnbrechend.

Alles in allem sieht Gruhl keine sachlichen Unterschiede zu der Partei, die er mitbegründet, aber aus ideologischen Gründen den Rücken gekehrt hat, den Grünen. Der „jugendliche Zirkus“, das teilweise unseriöse Auftreten verschrecke die Wähler des konservativen Lagers. Da die Grünen hier keine Stimmen abziehen könnten, würde sich an Mehrheitsverhältnissen wenig ändern.

Für die ÖDP sieht Gruhl Chancen an diese Wählerschichten heranzukommen. „Es muss klargemacht werden, dass die Politik der C-Parteien keine konservative Politik darstellt. Konservativ bedeutet bewahren, diese Politik läuft aber auf das Gegenteil hinaus.“

Welche Prognose stellt Gruhl auf europäischer Ebene? Von der EG sei wenig zu erwarten, die römischen Verträge seien zu einer Zeit geschlossen worden, als Umweltschutz noch kein Thema gewesen sei. Neue Verhandlungen unter ökologischen Vorzeichen würden keine Einigung bringen. Als Ergebnis zeige sich mehr schlecht als recht eine wirtschaftliche und weniger eine politische Einigung. „In Umweltangelegenheiten sind einige Länder noch weniger aufgeschlossen als wir.“ Eher glaubt Gruhl noch an eine Einigung mit der DDR. Eine gemeinsame Umweltpolitik resultierend aus gemeinsamen Problemen entlang der Grenze könnte ein Motor der deutsch-deutschen Annäherung werden.

Nicht Vermehrung, sondern Einschränkung müsse das neue Leitwort für eine neue politische Kultur sein, so Gruhl. „Es gilt die Schöpfung zu bewahren“. - Siegfried Andree

06/1989 „Europa ökologisch ausrichten“ - ÖDP-Kreisvorsitzender: Politiker betreiben Katastrophenpolitik¹⁰

Garmisch-Partenkirchen (kb) - „Die letzten 15 bis 20 Jahre sind verstrichen, ohne dass auch nur eines der einschneidenden Probleme unseres Planeten, unseres Landes gelöst worden ist“, so der Kreisvorsitzende der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP), Otto Baronky, auf einer Veranstaltung zur Europa-Wahl im Gasthof „Zur Schranne“ in Garmisch-Partenkirchen. Es werde derzeit von den verant...

... wenn der Wald stirbt, die Flüsse wörtlichen Politikern eine reine Katastrophenpolitik betrieben, so Baronky. Man reagiere erst, wenn das Trinkwasser vergiftet seien und der Müll bis ins Haus stinke.

Die Bundesrepublik sei europaweit der größte Müllproduzent, wobei Bayern in der Bundesrepublik wiederum eine Spitzenposition einnehme. Dies sei kein Wunder, so der ÖDP-Kreisvorsitzende, da Bayerns Umweltminister Dick genau jenem Politikertyp entspreche, der es

¹⁰ KB 16.06.1989

sich nicht nehmen lasse, „vor versammeltem Fernsehpublikum verstrahltes Molkepulver zu lutschen“, um damit auf die Unbedenklichkeit der Kernenergie hinzuweisen.

Auch die Republikaner hätten jetzt den Umweltschutz auf ihre Fahnen geschrieben, „aber ich frage mich, wie Leute für die Zukunft kompetent sein können, die die Vergangenheit noch immer nicht verstanden haben, so der ÖDP-Mann.

Seine Ausführungen Schloss Otto Baronky mit folgendem Bild: Die Wörter Ökologie und Ökonomie hätten zwar den gleichen Wortstamm, wobei die Ökologie das große Haus mit allen Lebewesen meine, unsere Politik bis jetzt aber nur von der Ökonomie bestimmt worden sei. Deshalb fordere die ÖDP ein künftiges gemeinsames Europa ökologisch auszurichten.

02/1989 **Die ÖDP spaltet sich - Parteichef Gruhl tritt zurück**¹¹

Saarbrücken (dpa) - Die von dem früheren CDU-Bundestagsabgeordneten und zeitweiligen Mitglied der Grünen, Herbert Gruhl, gegründete Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) hat sich am Wochenende auf ihrem Bundesparteitag in Saarbrücken in zwei Flügel gespalten. Gruhl trat als ÖDP-Vorsitzender zurück und kündigte mit etwa einem Viertel der rund 180 Parteitagsdelegierten die Gründung eines eigenen Arbeitskreises an. Daraufhin wurde der 39 Jahre alte Diplom-Verwaltungswirt Hans-Joachim Ritter aus Rülzheim in der Pfalz für die Dauer von einem Jahr zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die ÖDP war 1982 von Gruhl als konservative Umweltschutzpartei gegründet worden und zählt nach eigenen Angaben derzeit etwa 3600 Mitglieder. Bei der Europawahl 1984 und der letzten Bundestagswahl 1987 hatte sie jeweils nur 0,3 Prozent der Stimmen erreicht. Der Spaltung vorausgegangen waren auf dem zweitägigen Parteitag in Saarbrücken heftige Auseinandersetzungen über den künftigen politischen Richtungskurs der ÖDP sowie Personalquerelen. Gruhl, dem aus den eigenen Reihen vorgeworfen worden war, er wolle die ÖDP auf einen Kurs weiter rechts bringen, hatte vergeblich die Abwahl zweier anderer Vorstandsmitglieder verlangt.

05/1989 **Otto Baronky, Schöffau, führt Kreisverband an - ÖDP-Vorstandswechsel - Auftakt am 5. Mai**¹²

Garmisch-Partenkirchen (eb) - Einen Wechsel brachten jetzt die Neuwahlen beim Kreisverband Garmisch-Partenkirchen der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP): Der bisherige Vorsitzende, der Arzt Uwe Kroeker aus Bayersoien, der sich in Zukunft noch mehr dem von ihm mitbegründeten ökologischen Ärztebund widmen will, kandidierte zum Bedauern aller Anwesenden nicht mehr.

¹¹ SZ 20.02.1989

¹² GPT 02.05.1989

Daraufhin wurden mit großer Mehrheit in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Otto Baronky aus Schöffau (Werkzeugmacher und Student der Betriebswirtschaft), 2. Vorsitzender: Helmut Schmidt aus Ohlstadt i Auszubildender), Kassier: Ursula Janssen aus Saulgrub (Arzthelferin und Hausfrau), Schriftführerin: Katharina Floßmann aus Oberammergau (Hausfrau).

Auf der Versammlung wurde allgemein bedauert, dass der „Gründervater der ÖDP“, Dr. Herbert Gruhl, den Bundesvorsitz kürzlich abgegeben hat. Schließlich sei er einer der entscheidenden Vordenker der ökologischen Bewegung in der Bundesrepublik gewesen. Nicht zuletzt seiner Initiative sei es zu danken, dass sich aus der von ihm mitbegründeten „Grünen Aktion Zukunft“ neben den Grünen auch die ÖDP formierte.

Die ÖDP setzte sich seit ihrer Gründung für die Erhaltung der Lebensgrundlagen in einer vielgestaltigen und begrenzten Welt ein. Die Verschwendungswirtschaft und Entfremdung der Menschen solle ebenso aufgegeben werden, wie die Überschätzung materieller Bedürfnisse und herkömmlicher Denkweisen.

Dabei wolle die ÖDP sich selbst nicht in das herkömmliche Links-rechts-Schema einordnen (obwohl gerade in letzter Zeit von verschiedenen Seiten versucht werde, sie darin einzu-zwängen), da dies den heutigen Problemen nicht mehr angemessen scheine. Ihre Mitglieder seien vielmehr an zukunftsorientierten Lösungen interessiert, die auch kommenden Generationen noch Handlungsspielraum bewahren sollen.

Am Freitag, 5. Mai, um 20 Uhr ist nun der Auftakt zum Europawahlkampf der ÖDP-Kreisverbände Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau in Schöffau im Gasthof „Lieberwirt“. Es spricht der zweite Landesvorsitzende der ÖDP in Bayern, der aus Wildsteig stammende Arzt Hans Mangold; das Motto: „Das demokratische und ökologische Reformprogramm der ÖDP“. Zur Unterhaltung spielt die Blaskapelle Schöffau.

05/1989 **Ex-ÖDP-Chef geht zu den Republikanern**¹³

Der im März dieses Jahres aus seiner Partei ausgetretene stellvertretende Bezirksvorsitzende der oberbayerischen ÖDP, Tilmann Ziegler (28), ist zusammen mit mehreren ehemaligen ÖDPlern den Republikanern beigetreten. Ziegler war auch Kreisvorsitzender der Ökologisch-Demokratischen Partei in München. - oh

10/1990 **Um die gleiche Chance - ÖDP sieht Möglichkeit bei Landtagswahl**¹⁴

Garmisch-Partenkirchen (ea) - „Die Chancen für die ÖDP stehen so gut wie noch nie“, erklärte H. J. Ritter der ÖDP-Bundesvorsitzende bei einer Versammlung in Garmisch-

¹³ SZ 18.05.1989

¹⁴ GPT 13.10.1990

Partenkirchen. Vor interessierten Besuchern erläuterte Ritter den aktuellen Stand der Klage beim Bundesverfassungsgericht gegen das Bundestagswahlgesetz. Auch das vom Bundestag im Eilverfahren beschlossene Gesetz erfüllt noch nicht den Grundsatz der Chancengleichheit und benachteiligt in eklatanter Form die Aussichten von noch nicht im Bundestag vertretenen Parteien.

Bürgerinitiativen, die Grünen und die ÖDP hätten das Müllvolksbegehren als gemeinsames ökologisches Anliegen zum Erfolg geführt. Gesellschaftspolitisch bestünden jedoch nach Auffassung des ÖDP-Chefs nach wie vor, wie das Bundestagswahlprogramm der Grünen beweise, aufgrund ihrer eindeutig linken Ausrichtung große Unterschiede.

11/1990 **Öko-Reform ist machbar**¹⁵

Garmisch-Partenkirchen (jos) - Die Möglichkeiten einer ökologischen Steuerreform, das war Thema des vorgestrigen Abends. Nebenbei ging Otto Baronkv. der Kreisvorsitzende der ÖDP, auf die Geschichte der ökologischen Bewegung in der Bundesrepublik ein.

Eine wirkliche Entlastung ist, so Baronky, nur durch einen Minderverbrauch zu erreichen. Weltweit betrachtet würde ein Fünftel der Weltbevölkerung 80% der Rohstoffe verbrauchen und es gäbe in ganz Afrika weniger Autos als allein in Nordrhein-Westfalen. Ziel im Verkehrsbereich sollte es sein, umweltverträglichere Verkehrsmittel, zum Beispiel Bahn, Bus oder ähnliches zu Hauptverkehrsträgern auszubauen. Das Auto hätte dann nur noch Zubringerfunktion. Für Baronky bietet die derzeitige Situation in Europa die einmalige Chance zu einem ökologischen Aufbruch.

Stefan Bauer, ein weiterer Referent, erläuterte seine Vorstellungen über die ökologische Umgestaltung. Drei Methoden seien möglich: Freiwilliger Verzicht, Verbote und Abgaben.

12/1990 **ÖDP-Gründer Gruhl verlässt die Partei**¹⁶

Bonn (dpa) - Der Gründer der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP), der 69jährige Herbert Gruhl, hat die Organisation aus Enttäuschung über ihr schlechtes Abschneiden bei der Bundestagswahl verlassen. Der frühere CDU-Bundestagsabgeordnete kritisierte auch „giftige Auseinandersetzungen“, die „gewisse Cliques“ in den letzten Jahren in die 4000 Mitglieder starke ÖDP hineingetragen hätten. Er sprach von „katholisch-fundamentalistischen Kreisen“. Gruhl führte die ÖDP von 1982 bis Anfang 1989. Der dpa sagte er, „in keinem Land der Welt“ sehe er derzeit Chancen für eine ökologische Partei. Das Konzept der ÖDP, die zuletzt allen Gruppen etwas versprochen habe, sei falsch gewesen.

¹⁵ GPT 30.11.1990

¹⁶ SZ 19.12.1990

05/1991 **Das ÖDP-Ziel: Über 100 Mitglieder - Otto Baronky als Kreisvorsitzender bestätigt; Katharina Floßmann, O'gau, 2. Vorsitzende**¹⁷

Garmisch-Partenkirchen (red) - Otto Baronky, Schöffau, bleibt für weitere drei Jahre an der Spitze des ÖDP-Kreisverbandes. Bei der Jahresversammlung soeben im „Wienerwald“ wählten die Mitglieder Katharina Floßmann zur 2. Vorsitzenden. Ziel des Verbandes für die neue Wahlperiode ist, die Mitgliederzahl auf über die 100er-Marke zu heben, sowie weiterhin eine konsequente und engagierte Politik zu betreiben.

Eingangs legte der Vorsitzende, Kreisrat Baronky, Rechenschaft über das abgelaufene, von drei Wahlen geprägte, Jahr ab. Im Landkreis habe man bei der Landtags- und Bundestagswahl respektable Ergebnisse erzielt. Bei den Kommunalwahlen wurden Baronky in den Kreistag und Rudi Kühn zum 2. Bürgermeister der Gemeinde Riegsee gewählt.

Ihr Spitzenergebnis erreichte die Kreis-ÖDP mit 4,1 Prozent bei der Bezirkstagswahl. Damit ist sie auch im Bezirkstag vertreten.

Auch beim Volksentscheid für „das bessere Müllkonzept“ waren die „Ökologen“ aktiv.

Auf die Auseinandersetzungen ging Baronky näher ein. So habe die CSU und die Staatsregierung, unterstützt von vielen Kommunalpolitikern, „mit Appellen an das Geldbeuteldenken und die Bequemlichkeit argumentiert.“

Die wahre Problematik sei nicht zum Tragen gekommen. Mit der Restmüllverbrennung und dem Kreiskonzept Restmüllverwertung sei schließlich die CSU ins Schleudern geraten.

Der kleine ÖDP-Verband mit seinen 23 Mitgliedern und einem Freundeskreis von 100 Personen sei werblich sehr aktiv gewesen. So wurden 600 Briefe verschickt, 350 Plakate geklebt, 100 000 Flugblätter und 35 000 Zeitungen verteilt. Alles zu Fuß oder per Fahrrad, wie betont wurde. Dazu kamen 30 Informationsveranstaltungen.

Bei den Wahlen wurde zum Schriftführer Raphael Mankau, Murnau, bestimmt, und die Kasse wird von dem Garmisch-Partenkirchner Michael Lorenz verwaltet.

10/1992 **„Parteiinteresse herrscht“ - Otto Baronky (ODP) berichtete über Kreistag**¹⁸

Garmisch-Partenkirchen (red) - „Im Kreistag geht es oft nicht um die Sache, sondern um Parteiinteressen.“ Dieses Fazit zog Otto Baronky von der ÖDP, seit einem halben Jahr Mitglied des Landkreis-Parlaments, auf einer Veranstaltung im Bräustüberl Garmisch. Praktisch alle Anträge seiner Partei, auch die zur Verminderung des bodennahen Ozons, würden von der „CSU-Mehrheit abgeschmettert“. Kritisch äußerte sich Baronky auch über die Finanzen: „Vor drei Jahren hat der Landkreis de facto keine Schulden gehabt, heute zeigen sich erhebliche

¹⁷ GPT 14.05.1991

¹⁸ GPT 28.10.1992

Finanzprobleme. Bei Ausbau der B 2 setzt der ÖDP-Politiker auf die Untertunnelung von Oberau und Farchant.

1993 **Aufruf der oberbayerischen ÖDP zur Asylrechtsdebatte**¹⁹

ÖDP - Ökologisch- Demokratische Partei / Bezirksverband Oberbayern

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir Ökologischen Demokraten wenden uns entschieden gegen die Art der derzeitigen Asyl- und Ausländerdebatte. Die zunehmende Gewalt gegen Ausländer - nicht erst seit Hoyerswerda - erschüttert uns. Mit Besorgnis sehen wir eine wachsende Ausländerfeindlichkeit auch in anderen Teilen der Bundesrepublik.

Wir fragen uns, ob die Art der öffentlichen Debatte diese Entwicklung gefördert hat. Nach den Ausschreitungen wurde die Parole Ausländer raus aus Hoyerswerda so politisch nachvollzogen. Reicht es, wenn der Staat nach Übergriffen auf Ausländer oder zu Wahlkampfzeiten mit einer Umverteilung von diesen reagiert? Nein! Auch bei ausländerfeindlichen Straftaten darf es keinen rechtsfreien Raum geben. Unser Staat hat alle Menschen - auch Asylsuchende - zu schützen und für deren Sicherheit zu sorgen. Täter sind vor Gericht zu stellen. Die Verlegung von Asylsuchenden aus Hoyerswerda war letztlich ein Sieg für die Gewalt, der zur Nachahmung ermutigt hat.

Doch Fremdenhass und "Pogrome beginnen im Kopf" (B. Hirsch, FDP). Erinnerung wir uns an die miesen Türkenwitze, an das Gefasel von "durchrasster Gesellschaft" und an erfolgreiche Prozesse gegen Ausländerunterkünfte in Wohngebieten. Durch den Gebrauch von Worten wie "Asylantenflut", "Dämme gegen Ausländer", "Springflut" und "Zeitbombe" suggerieren Politiker, gerade Christlich-Soziale, die Gefahr unseres Untergangs.

Als Demokraten wissen wir, dass die Ursachen für das Flüchtlingsproblem und die Gewalt gegen Ausländer ungelöste politische Probleme in der Bundesrepublik und den "Entwicklungsländern" sind. Die Altparteien haben diese Probleme liegengelassen. Jetzt versuchen sie und rechtsradikale Gruppierungen, aus der Angst Kapital zu schlagen. Auf dem Rücken von Minderheiten werden - wieder einmal - parteipolitische Süppchen gekocht und Patent-Schnelllösungen vorgegaukelt: Einwanderungsquote (Grüne), Gnadenrecht für Asylsuchende (CSU-Stoiber), usw.. Ausländer werden für ungelöste Probleme in unserem Land (Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und Kriminalität) einseitig verantwortlich gemacht.

Die weltweiten Flüchtlingsbewegungen bedürfen aber gemeinsamen, internationalen, solidarischen Handelns. Wir sind gefordert, diesen Menschen in ihren Heimatländern eine bessere Lebenschance zu ermöglichen. Unser derzeitiger Lebensstil, die ökologische Verwüstung unserer Erde, die falsche Entwicklungspolitik und, nicht zuletzt unsere Waffenexporte wer-

¹⁹ Flugblatt der ÖDP Oberbayern

den auch weitere Menschen zur Flucht treiben und den Wunsch erzeugen, an unserem Überfluss teilzuhaben. Doch diese unbequeme Wahrheit wird uns vorenthalten. Deutschland kann weder zur Festung gegen die Not der Welt zugemauert werden, noch kann die weltweite Not durch die Aufnahme aller Notleidenden behoben werden. Die Ablehnung von ungezügelmtem "Konsumismus" und "Wachstumsfetischismus" wäre ein erster Schritt zu einer gerechten Welt und zur Lösung der Flüchtlingsproblematik.

Das Recht auf politisches Asyl, wie im Grundgesetz geregelt, hat unangetastet zu bleiben.

Wir fordern Parteien, Kirchen und Menschenrechtsorganisationen auf, einen "Runden Tisch" zu bilden. Eine Regelung für faire aber auch zügigere Asylverfahren sollte eine rasche Anerkennung oder Ablehnung des Asylbegehrens gewährleisten.

Wir rufen die Bevölkerung und die Politiker auf, den derzeitigen Politik- und Lebensstil zu überdenken."

01/1993 **Gnaden- oder Grundrecht? ÖDP und Grüne im Streit um Asylrecht - Von Abwanderung redet keiner²⁰**

Murnau (rm) - Zu einer Diskussion mit dem Thema „Ist das Boot voll? Ökologie und Zuwanderung“ waren Murnauer geladen. Für die Grünen sprach Leo Frühschütz, für die ÖDP Kreisvorsitzender Otto Baronky. Die ÖDP möchte das Grundrecht auf Asyl durch ein Gnadenrecht ersetzt sehen, die Grünen halten am Grundgesetz fest.

Den etablierten Parteien und ihrem „Asylkompromiss“ warf Frühschütz vor, ihnen ginge es zuvorderst darum, „den Schein zu wahren“. In Wahrheit werde das Grundrecht nach Artikel 16 beschnitten, wenn alle umliegenden Länder pauschal als „sichere Drittländer“ gelten, eine reguläre Zuwanderung damit praktisch unmöglich gemacht werde. Eine „Anfälligkeit für einfache Lösungen“ attestierte er den Verantwortlichen, denn das Problem würde dadurch nicht aus der Welt geschafft, sondern lediglich verlagert. Zu den hohen Zuwanderungsraten merkte Frühschütz an, dass niemand von den Abwanderungsraten rede, die mit einer Zahl von 250 000 für 1992 zu einer wesentlich ausgeglicheneren Bilanz führten als es dargestellt werde. Er erinnert zudem daran, dass kaum eines der im Zusammenhang mit der Asyldiskussion angeführten Probleme - Stichwort Wohnungsnot - ursächlich auf die Zuwanderung zurückzuführen seien. „Die eigentliche ökologische Belastung ist unser Anspruchsdenken!“ Demgegenüber vertrat Baronky die Ansicht, das Boot sei voll, das Asylrecht dürfe nur „Gnadenrecht“ - also kein einklagbares Recht - sein, das je nach Anforderungen gewährt werden könne. Er wollte die Diskussion als einen „Streit zwischen Menschlichkeit und Realismus“ verstanden wissen, wobei die ÖDP den realistischen Standpunkt besetze. Sich auf den Verhaltensforscher Konrad Lorenz und den Journalisten Hoimar von Ditfurth berufend, erklärte

²⁰ GPT 25.01.1993

Baronky, dass ein Land von der Größe der Bundesrepublik langfristig nur 17 bis 40 Millionen Menschen vertragen, ein „Freiheitsniederlassungsrecht“ mithin nicht weiter gewährt werden könne.

In der Diskussion artikuliert sich, vor allem bei älteren Teilnehmern, eine „Angst vor den vielen Menschen“. Insgesamt setzte sich jedoch die Meinung durch, dass eine Gesellschaft wie die unsere, die nach wie vor Ressourcen verschwende wie kaum eine zweite, kein Recht habe, andere den Wohlstand zu verweigern, den sie sich selbst gönne.

01/1993 **Grüne an ökologischer Ignoranz unüberbietbar - „Gnaden- oder Grundrecht?“ - Bericht vom 25. Januar²¹**

Leserbrief ÖDP-KV

„Die einseitige und unsachliche Berichterstattung über die Veranstaltung „Grüne und ÖDP - Ist das Boot voll?“ führt zu einem falschen Eindruck über die Haltung der ÖDP zur Einwanderungsfrage. Die ÖDP steht mit Beschlussfassung des Bundesparteitags uneingeschränkt zum Grundrecht für politisch, religiös oder ethnisch Verfolgte. Bei Durchführung der schon seit Jahren von der ÖDP geforderten Beschleunigung der Verfahren und Eindämmung des Missbrauchs wäre die gesamte Asyldebatte wohl gar nicht erst nötig geworden. Der Unterschied zwischen Grünen und ÖDP liegt vielmehr in der Frage der Einwanderung. Die Grünen fordern ein de facto generelles Niederlassungsrecht für alle Menschen, aus welchen Gründen auch immer sie kommen.

Die ÖDP weist hingegen darauf hin, dass die Bundesrepublik ' eines der dichtest besiedelten Länder der Erde ist. Eine schrankenlose Einwanderung kann daher niemand verantworten. Die Position der Grünen eignet sich dazu, der Welt zu zeigen, wie man einem Land den Rest geben kann. An ökologischer Ignoranz und Realitätsferne sind sie nicht mehr zu überbieten.“
Ökologisch-Demokratische Partei - Kreisverband GAP

09/1993 **Eine wichtige Stütze verlässt Kreisverband - ÖDP veranstaltete Mitgliederversammlung²²**

Landkreis (red) - Ein erfreulicher Rückblick auf das zurückliegende Halbjahr, ein volles Programm für die Zukunft und die Verabschiedung von Schriftführer Raphael Mankau waren Inhalte der kürzlich stattgefundenen Mitgliederversammlung des ÖDP-Kreisverbandes. Die optimistische Stimmung der anwesenden Mitglieder wurde von dem angekündigten Wegzug von Raphael Mankau allerdings von Anfang an stark getrübt, kristallisierte er sich

²¹ GPT 27.01.1993

²² GPT 21.09.1993

doch in der vergangenen Zeit immer stärker als eine wesentliche Stütze des Kreisverbandes heraus.

In einem Rückblick auf das soweit verlaufene Jahr 1993 legte Raphael Mankau eine ÖDP-Arbeit zusammen mit einer rundum positiven Gesamtbilanz dar: Eine Veranstaltungsdichte auf Wahlkampfniveau, ein wachsendes Interesse der Öffentlichkeit, insbesondere am Wohn-gifte-Info-Dienst und nicht zuletzt auch einen Mitgliederzuwachs von 40 Prozent auf nunmehr 35, auf den man in Zeiten allgemeiner Politikverdrossenheit besonders stolz sein darf.

„Diese aufbauenden Ergebnisse sollten wir als seelische Stärkung ansehen, die uns hilft das rauer werdende politische Klima, das kräfteverzehrende Superwahljahr 1994 und auch die Veranstaltungsserie der nächsten Zeit gelassen zu überstehen“, so Raphael Mankau, den die nun folgende Verabschiedung durch Kreisvorsitzenden Otto Baronky sichtlich in Rührung versetzte.

Kathrin Ecker wurde einstimmig als neue Schriftführerin bestätigt und gehört nun als dritte Frau dem Kreisvorstand an. Nach den letzten Vorbereitungen der kommenden Veranstaltungen, wie z. B. der Paracelsus-Vortrag am 23. September 1993 im Murnauer Angerbräu um 20 Uhr, blieben die letzten Worte Raphael Mankau vorbehalten, der seine kleine Abschiedsrede mit einem Zitat von Karl-Heinz Böhm Schloss: „Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht“, womit er die Richtigkeit unterstreichen wollte, wenn Menschen ihre Freizeit in politische Kleinarbeit investieren ohne einen materiellen Nutzen daraus zu ziehen.

11/1993 **Baronky will ins Maximilianeum - ÖDP für die Ökologische Steuerreform**²³

Murnau (red) - Zum Direktkandidaten für die Landtagswahl nominierten die Mitglieder des ÖDP-Kreisverbandes Garmisch-Partenkirchen den 34jährigen Otto Baronky aus Schöffau. Der gelernte Werkzeugmacher und Diplom-Betriebswirt sowie Kreisrat ist Abteilungsleiter in einem mittelständischen Unternehmen im Landkreis. Zum Direktkandidaten für den Bezirkstag Oberbayern wurde Rudi Kühn, Diplom-Agraringenieur, Biobauer aus Aidling und zweiter Bürgermeister Riegsees, gewählt.

Im Mittelpunkt stehen für Baronky Lösungsansätze für eine ökologische Wende: „Wir dürfen nicht weiter die Menschen in den vorzeitigen Ruhestand oder die Arbeitslosigkeit entlassen, wir müssen die Kilowattstunden arbeitslos machen,“ war sein Credo. Die Billiglohnländer lägen direkt vor der Haustüre. Man könne, selbst wenn man die Schlote wieder qualmen lasse und die Umweltstandards senke, die Tonne Billigstahl nicht zum Preis eines bulgarischen Stahlwerks herstellen. „Unser Standortvorteil liegt in unserer hohen Ausbildungsqualifikation, in unserem Know-how und auch in unserer Umwelttechnik. Das sind die Bereiche, die wir stärken müssen.“

²³ GPT 23.11.1993

Dazu sei eine dringende Reform der Finanzierung des Staats- und Sozialwesens notwendig. Seit Gründung der Republik hätten sich die lohnabhängigen Steuern um 2000 Prozent erhöht, während die übrigen Steuern nur um 200 Prozent gestiegen seien. Der Energie- und Rohstoffbereich habe sich stattdessen nur gering erhöht. Zwei Drittel der gesamten Staatseinnahmen würden durch auf Arbeitskraft erhobene Steuern und Abgaben erzielt, was dazu geführt habe, dass in deutschen Unternehmen seit 30 Jahren fast nur im Arbeitsplatzbereich rationalisiert werde und nicht im Rohstoff- und Energiebereich.

11/1993 **„Es gilt, überflüssige Wege und Kosten einzusparen“ - 10. Vortrag der ÖDP-Reihe - „Verkehrsinfarkt im Alpenraum“²⁴**

Garmisch-Partenkirchen (her) - „Ökologische Gespräche“ nennt sich eine zehnteilige Vortragsreihe zu Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit, Wirtschaft und Soziales - initiiert vom örtlichen Kreisverband der „Ökologisch-Demokratischen Partei“ (ÖDP). Über 290 Personen nahmen bisher das Angebot der Ökologischen Demokraten an.

Laut dem Kreisvorsitzenden Otto Baronky ist dies „ein Zeichen, dass wir auf dem richtigen Weg sind“. Die letzte Veranstaltung dieser Reihe stellte ein Referat über den „Verkehrsinfarkt im Alpenraum“ des Diplomkaufmannes Martin Vieregg vom Verkehrsplanungs- und Beratungsbüros „Vieregg und Rößler“ aus München dar, das sich vornehmlich mit der Planung von Eisenbahnstrecken befasst. „Bevor man an Autobahn- und Eisenbahnstreckenplanungen geht, sollte man die grundsätzlichen Probleme lösen - zum Beispiel die absurde EG-Steuerpolitik reformieren“, eröffnete der Referent in der Gaststätte „Wienerwald“ seine Ausführungen.

„Es gilt, überflüssige Wege und damit Kosten zu sparen“. Sämtliche Fachleute seien sich einig, dass die vom Lkw-Schwerverkehr verursachten Straßenabnutzungs- und Umweltkosten auch von diesem aufgebracht werden müssten. Auch liege der von den Verantwortlichen fallengelassene Brenner-Basistunnel von Innsbruck nach Franzensfeste bei Brixen „wirtschaftlich um Faktor fünf daneben“.

Den geplanten vierspurigen Ausbau der A 7 von Ulm nach Füssen und den der B 2 von Eschenlohe nach Garmisch-Partenkirchen: „Wenn man großen Verkehrsraum schafft, dann wird er auch genutzt. Die Münchner liegen doch nur auf der Lauer, um sich ins Auto zu setzen.“

Als Alternative zu einem EG- Eisenbahntunnel von Eschenlohe zum Brenner stellte Vieregg schließlich ein Projekt seines Planungsbüros vor: die Fernpass-Reschen-Bahn, bei der zwei Trassen die bayerischen Metropolen München und Augsburg mit den italienischen Städten Mailand und Verona verbinden.

²⁴ GPT 26.11.1993

Ziel des mit rund 15 Milliarden Mark veranschlagten Planes: „Mit wenig Aufwand in den Zentralalpen ein funktionierendes Bahnsystem zu schaffen, das eine langfristige Perspektive darstellt.“

11/1993 **Ausweg aus der Krise? - Dr. Klaus Buchner übt Kritik an der Kernenergie²⁵**

Landkreis (red) - Einen Ausstieg aus der Kernenergie forderte Professor Dr. Klaus Buchner von TU München bei einem Vortrag auf Einladung des Kreisverbandes der ÖDP im Oberammergauer Hotel Wolf. Buchner, auch Mitglied des ökologischen Rates der ÖDP stellte bereits an-fangs beim Erläutern der Funktionen der Kernenergie fest, dass diese Art der Energiegewinnung nie wirklich absolut sicher sei. Trotz der Einsicht und des Schocks von Tschernobyl gehe die Planung zum weiteren Ausbau der Kernenergieerzeugung immer weiter fort.

Buchner zweifelte auch die Wirtschaftlichkeit des Atomstroms an. Die Steuerzahler, so Buchner, finanzierten auch heute noch mit Milliardenbeträgen die Erforschung der Kernenergie, einer „Energiequelle mit äußerst zweifelhafter Zukunft“, während die Weiterentwicklung konventioneller Kraftwerke von den Herstellern selbst bezahlt werde. Die Fördermittel, die zur Erforschung alternativer Energiequellen zur Verfügung stehen, seien „lächerlich“.

Auch die großflächige Umweltzerstörung beim Abbau von Uran, der etwa in Tibet oder in Indianerreservaten stattfindet, standen in Buchners Kritik. In diesen Gebieten steige der natürliche Radioaktivitätsspiegel um das 7 000-fache. Eine Million Menschenleben seien bisher als Folge dessen zu beklagen.

Buchner ist der Überzeugung, dass ein Verzicht auf die Kernenergie in Deutschland bei einem Energieeinsparungspotential von 30 Prozent durchaus möglich sei.

02/1994 **ÖDP stellt Kandidaten für den Bundestag auf - Landwirt Georg Bartl gewählt - Forderung nach Genügsamkeit²⁶**

Landkreis (cw) - Mit überwältigender Mehrheit wählten die Kreisverbände der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) in Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau und Landsberg jetzt Georg Bartl zum Bundestagsdirektkandidaten. Der Agrartechniker aus Altenstadt, aufgestellt für den Wahlkreis 212, ist seit 1989 Mitglied der ÖDP.

Die meisten der politischen Schwerpunkte des 34jährigen liegen in der thematischen Nachbarschaft der Volksparteien: Innere Sicherheit steht da gleich neben Drogenproblematik und Arbeitsplätze.

²⁵ GPT 18.11.1993

²⁶ GPT 17.02.1994

Unter einem „Erhalt der Lebensgrundlagen“, ebenfalls Schwerpunkt seines Engagements, versteht der Familienvater vor allem ein Umdenken hin zur neuen (ökologischen) Genügsamkeit. Diese dient gleichzeitig als Motto für die ÖDP: „Weniger ist mehr“.

Angesprochen auf die Müllproblematik, ein Thema, das nicht nur Werdenfelsen auf den Nägeln brennt, meint Bartl: „Die Situation ist sehr verfahren. Das Ganze steht in keinem Verhältnis mehr zum Nutzen.“ Ein Großteil der Kosten und des Aufwands würde dafür verwendet, die Waren von A nach B, vom Supermarkt nach Hause zu bringen.

Als eine Frage nicht vorhandener Finanzen erachtet der Landwirt den Umzug in die Hauptstadt Berlin: „Ich kann mir auch keine neue Wohnung nehmen, wenn ich das Geld dafür nicht habe.“

Die ÖDP mag Bartl, weil sie die Schuld nicht immer bei anderen suche und für mehr Genügsamkeit plädiere, was den Umgang mit Energie- und Rohstoffverbrauch anbelange.

04/1994 **Umweltbewusstsein Steuer-Reform - ÖDP fordert bei Veranstaltung zu Umwelt- und Wirtschaftskrise „Gerechtigkeit“²⁷**

Garmisch-Partenkirchen (bru) - Es sei schon vernünftig, dass es in Deutschland zwei ökologisch orientierte Parteien gebe: „Bündnis 90/ Die Grünen“ wage sich an Utopien heran, die „Ökologisch-Demokratische Partei“ (ÖDP) wolle auch marktwirtschaftlichen Prinzipien eine Chance geben. Diesen Anspruch erhoben die ÖDP-Kreisvorsitzende und Landtagskandidat Otto Baronky und Oswald Schönmüller, Bundesvorstandsmitglied und Europa-Parlamentskandidat, bei ihrer Veranstaltung zur Umwelt- und Wirtschaftskrise.

Einige interessierte Zuhörer hatten sich dazu im „Wiener-wald“ eingefunden. „Krise“ - dieses Wort verharmlose die Wahrheit, erklärte Schönmüller: „Die Umwelt ist nicht nur vorübergehend in Gefahr, und noch mehr geht den Menschen die wachsende Beschäftigungslosigkeit unter die Haut.“ Baronky forderte „Kostenwahrheit“, im Preis eines Produkts müssten sich auch die bei seiner Produktion, Benützung und Entsorgung entstehenden Umweltschäden niederschlagen. Anschließend erläuterte Schönmüller die „ökologische Steuerreform“, deren Urheberschaft die ÖDP beansprucht und mit deren Hilfe Wirtschafts- und Umweltkrise gleichzeitig und gemeinsam behoben werden könnten:

Nicht die Arbeitseinkommen und die von ihnen abhängigen Sozialabgaben sollen danach Basis des Steuersystems sein, sondern der Umwelt-Verbrauch, der mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen, der Produktion und der konsumorientierten Lebensweise verbunden sei. Das entlaste die arbeitsintensiven Berufszweige, auch korrigiere es die Fehlentwicklung des Sozialversicherungssystems, durch die vollautomatisierte Firmen zu wenig Versicherungs-Arbeitgeberanteile abführten; und es verteuere umweltschädliche Produkte.

²⁷ GPT 05.04.1994

04/1994 **Schlafen wir in selbst verursachten Giftküchen? Dicke Luft im Wohnraum: Referat von Baubiologe Josef Bartl²⁸**

Garmisch-Partenkirchen (her) - „Baubiologie bedeutet, eine gesamtheitliche Beziehung zwischen der Wohnwelt und dem Menschen zu schaffen.“ So Josef Bartl, Baubiologe und -techniker aus Lenggries, der am Mittwochabend rund 30 Zuhörern im „Wienerwald“ ein ganzes Bündel an Tipps und guten Ratschlägen gab, wie eben jene Beziehung herzustellen sei. Hatte ihn doch die „Ökologisch-Demokratische Partei“ (ÖDP) für ihre Veranstaltungsreihe „ökologische Gespräche“ zu einem Vortrag zum Thema „Wohngifte - dicke Luft im Zimmer“ geladen. Vornehmlich dem Schlafbereich widmete sich der Referent in seinen Ausführungen. Eine Vielzahl an Luftschadstoffen könnten hier wie auch in den anderen Räumen des Hauses Wohlbefinden und Gesundheit beeinträchtigen. Nach wie vor gäben etwa Möbel aus gepressten Spanplatten Formaldehyd ab, allerdings nur im Rahmen einer mittels DIN-Normen festgelegten Konzentration.

Aber: „Wenn sich mehrere solche Möbel in einem Zimmer befinden, dann kann die Summe der Schadstoffe leicht die Grenzen überschreiten.“ Abhilfe? „Versiegeln Sie offene, nicht fundierte Spanplatten mit Schellack - besonders die Türunterkanten, Bohrungen und die Rückwand.“

Thema Teppichböden: „Sie sind wahre Tummelplätze für Hausstaubmilben. Ich würde einen wischbaren, unbehandelten Holzboden vorziehen.“ Und: „Stofftiere sind in der Regel ebenfalls von solchen Milben befallen. Hier schaffen einige Tage in der Tiefkühltruhe Abhilfe.“

Ins Gerede gekommen seien in letzter Zeit die Faserdämmstoffe, insbesondere Schlacken-dämmstoffe aus den sechziger Jahren: „Letztere sind hochtoxisch und sogar radioaktiv.“ Auf keinen Fall sollten sie aus den Dächern, wo sie meist verarbeitet wurden, entfernen („dann wird es erst recht gefährlich), sondern versuchen, sie mit Dampfsperripappe oder Polyäthylenfolie so luftdicht als möglich zu verpacken.

Weiter riet Bartl den Anwesenden, in ihren Schlafräumen nach Möglichkeit, den zwar teuren, aber sehr gesundheitsförderlichen Weißkalkputz zu verwenden.

08/1994 **„Krebs und Aids entstehen durch Lebenshaltung“ - Raff-Gesellschaft überfordert die Natur²⁹**

Garmisch-Partenkirchen (bru) Zu einem „Ökologischen Gespräch“ begrüßte ÖDP- Kreisvorsitzender Otto Baronky den Ohlstädter Arzt für Naturheilverfahren Dr. Antonius Schmid. Gut

²⁸ GPT 22.04.1994

²⁹ GPT 19.08.1994

20 Besucher hörten den Vortrag zum Thema „Soziales Umfeld-Lebensanschauung-Krankheiten“ .

Dr. Schmid ließ Tagespolitisches weit hinter sich und unternahm den Versuch, die Gegenwart „aus der Sicht des ganzheitlichen Arztes“ (so ein Diskussionsteilnehmer) zu beurteilen, und zwar anhand der in ihr vorherrschenden Krankheiten - „so wie das Mittelalter seine Pest und die beginnende Industrialisierung ihre Tuberkulose hatte“. Für die Gegenwart stellte den Vordergrund Herz-Kreislaufschäden, Krebs und AIDS.

Die Jagd nach dem AIDS-Erreger verglich Schmid mit der Suche nach dem Sündenbock, die die Frage nach der eigenen Verantwortung und Lebenseinstellung zum Schweigen bringen sollte.

Das Herz - als Symbol für „Geben und Nehmen“ - werde in der jetzigen „Raff-Gesellschaft“ einseitig mit „Nehmen“ überfordert und verweigere dann den Dienst. Die Krebszelle falle aus ihrer natürlichen Ordnung, suche durch chaotisches Wachstum Leben vorzutäuschen und fresse sich in ihre Umgebung hinein - „so wie es der Mensch mit der Erde tut“.

Nicht alle einzelnen Thesen Schmidts fanden ungeteilte Zustimmung, aber bedenkenswert schien seine Forderung, die Therapie für diese Zeitkrankheiten müsse da angesetzt werden, wo früher der Schaden einer Sippe gewirkt habe: Er habe nicht nur individuell geheilt, sondern den Kranken wieder in die Ordnung der Sippe und der natürlichen Rhythmen zurückgeführt - ein Gedanke, der in seiner ganzheitlichen Anschauung viel Zustimmung fand.

08/1994 **„Illegale Gewinne abschöpfen“ - ÖDP-Kandidat Zacher für rigorose Kontrollen im Kampf gegen Wirtschaftskriminalität³⁰**

Garmisch-Partenkirchen (her) - „Mit dem Vortragsthema „innere Sicherheit“ wollte unser Kreisverband zeigen, dass die Ökologisch-Demokratische Partei nicht nur für Kröten und Primeln zuständig ist, sondern auch bei diesem brisanten Thema echte Lösungsansätze bieten kann.“

Wolfgang Zacher, ÖDP-Landtagskandidat, ließ keinen Zweifel daran, dass seine Partei die Sicherheit der Bürger als eine zentrale Aufgabe des Staates ansieht: „Wir würden angesichts der wachsenden Gefahren keine Einsparungen in diesem Bereich vornehmen.“

Der Referent sah die größte Bedrohung in der organisierten Kriminalität, bei der international arbeitende Verbrecher-Syndikate jährlich über eine Geldmenge verfügten, die das Doppelte des gesamten Bundeshaushalts betrage: „Wenn diese Gruppierungen erst einmal Fuß gefasst haben, ihre Milliarden in den legalen Wirtschaftskreislauf einschleusen und Politik und Verwaltung zu steuern versuchen, können wir einpacken.“ Der Unterschied zwischen organisierter Wirtschaftskriminalität und wirtschaftlichem Wettbewerb werde zunehmend verwischt.

³⁰ GPT 29.08.1994

In diesem Zusammenhang trat Zacher für eine rigorose Abschöpfung illegaler Gewinne, die Kronzeugenregelung, einen verstärkten Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel und verdeckter Ermittler sowie eine konsequent bürger- und demokratiefreundliche Politik ein, mit der Politik nicht mehr in Interessenkonflikte geraten könnten.

08/1994 **Kleiner Reißnagel mit einer großen Wirkung Vortrag der ÖDP über die Gefahren der Sucht³¹**

Garmisch-Partenkirchen (bru) - Der „kleine Reißnagel, der einen großen Hintern bewegen kann“ (Selbstcharakterisierung der Ökologisch-Demokratischen Partei), hatte, vertreten durch den hiesigen Kreisvorsitzenden und Kreisrat Otto Baronky, zu einer Diskussionsveranstaltung am vergangenen Freitag ins Garmischer „Bräustüberl“ geladen; das Thema „Es gibt einen Ausweg - Drogen sind keiner“ zog etwa 20 Zuhörer an.

Neben den Wahlvorbereitungs-Ritualen - Baronky stellte das ÖDP-Drogenkonzept mit der Formel „Die Süchtigen den Dealern wegnehmen“ vor, also Bekämpfung des Handels mit Drogen, aber Hilfe für die Abhängigen - konnten die Gäste den Publizisten Uwe Dolata kennenlernen, der an Hand einer Lesung aus seinem Buch „Stationen einer Wiedergeburt - Sucht als Chance“ seine Alkoholikerlaufbahn darstellte: Solange seine Polizeikarriere erfolgreich verlief, war Alkohol eine gesellschaftlich akzeptierte Zutat; nach einem Knick in dieser Karriere wurde das Trinken die bevorzugte Methode der Problemlösung und es ging abwärts, bis er an einem Tiefpunkt beschloss, sich therapieren zu lassen.

Die Diskussion ergab erschreckende Zahlen: 100 000 Abhängigen von illegalen Drogen stehen in Deutschland 4*2 Millionen Alkoholranke gegenüber; „stoffunabhängige“ Süchte, wie Automaten spielen, sind auf dem Vormarsch. Wirksame Hilfe könne vorbeugend durch eine ganzheitlich-lebensbejahende Erziehung geleistet werden, die - so die Condrops-Mitarbeiterin Anne Fromm - „am besten schon im Kindergarten“ beginne, bei der Suchtbehandlung gebe es vielversprechende Ansätze durch Kreativitäts- und Kunsttherapie; auch Selbsthilfegruppen, wie die „Anonymen Alkoholiker“, seien wirksam und sollten noch stärker gefördert werden.

09/1994 **Psychiatrie-Förderer - Rudolf Kühn will für die ÖDP in den Bezirkstag³²**

Garmisch-Partenkirchen - Für die ÖDP bewirbt sich Rudolf Kühn aus Aidling bei der Bezirkstagswahl am 25. September um ein Mandat.

„Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet, habe ein Kind. Nach Abitur, Grundwehrdienst und Abschluss des Studiums der Agrarwissenschaften an der TU in Weihenstephan übernahm ich

³¹ GPT 16.08.1994

³² GPT 03.09.1994

den elterlichen Hof, den ich seit fünf Jahren nach den Richtlinien des Naturlandverbandes bewirtschaftete.

Seit zehn Jahren bin ich Gemeinderat und seit der letzten Kommunalwahl 2. Bürgermeister der Gemeinde Riegsee. Der ÖDP gehöre ich seit fünf Jahren an. Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn sich Bürger mit konstruktiver Kritik in die Politik einmischen. Die drei Säulen der ÖDP, Sparsamkeit, Dezentralität und Eigenverantwortlichkeit, halte ich für besonders wichtig. Kommunalpolitik, dazu gehört auch der in den Medien wenig beachtete Bezirkstag, hat für den Bürger mehr Auswirkungen, als vielen bewusst ist.

Im Bezirkstag werde ich mich besonders für eine sparsame Haushaltsführung einsetzen. Durch ein ständiges Hochschrauben der Bezirksumlage fürchte ich ein finanzielles Ausbluten der Gemeinden und damit eine massive Einschränkung des Handlungsspielraumes der nach Bezirk und Landkreis kleinsten kommunalen Familie.

Die ÖDP fordert eine weitsichtigere Haushaltsplanung des Bezirks. Luxuriöse Prestigeobjekt, wie z.B. die Renovierung des Klosters Seeon (58 Millionen Mark) haben in Zukunft zu unterbleiben, da der Bezirk so eine Baumaßnahme zwar anordnet, sich das Geld dafür aber über die Bezirksumlage letztendlich von den Gemeinden holt.

Ich halte es für wichtig, dem Kreiskrankenhaus unter Trägerschaft des Bezirks eine psychiatrische Station anzugliedern, um psychisch Kranken eine wohnortnahe Versorgung zu ermöglichen, die den Erhalt sozialer Kontakte erleichtert. Für die kurzzeitige Behandlung bei menschlichen Krisen (Selbstmordgefahr), und die sogenannte „Akut-Psychiatrie“ sollten Psychiater-Belegbetten im Krankenhaus eingerichtet werden.

Die Umstellung der bezirkseigenen Güter- auf ökologische Bewirtschaftung möchte ich unterstützen. Eine Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge muss zum Grundsatz für politische Entscheidungen auf allen Ebenen werden.“

03/1995 **4,1 Prozent - FDP übertroffen - ÖDP bestätigt Kreisvorsitzenden im Amt**³³

Murnau (her) - „Die Ökologischen Demokraten sind nicht in das übliche Links-Rechts-Schema einzuordnen. Wir sind bundesweit die einzige Partei, die ganzheitliche Ansätze erfüllt.“ Otto Baronky, Kreisvorsitzender der ÖDP, nutzt die Jahresversammlung seiner Partei zu grundsätzlichen Bemerkungen und einem Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Wahljahres.

„Obwohl wir relativ klein sind, brauchen wir uns hinter den anderen nicht zu verstecken. 1994 hatten wir über 20 Wahlveranstaltungen und haben einen immensen Aufwand betrieben.“ Die Ergebnisse könnten sich sehen lassen: Bei der Europawahl habe man im Landkreis mit 4,1 Prozent sogar die FDP übertroffen, bei der Landtagswahl seien es ebenso 4,1 Prozent,

³³ GPT 18.03.1995

bei den Bezirkstagswahlen gar 5,6 Prozent aller abgegebenen Stimmen gewesen, erklärte Baronky seinen rund 25 Zuhörern im Kurgästehaus.

„Gute Kritiken“ habe die ÖDP auch durch ihre „öko-logischen Gespräche“ gesammelt, bei denen sich fachkundige Referenten zu aktuellen Themen wie bodennahes Ozon, Baubiologie, Elektrosmog und innere Sicherheit Stellung bezogen hätten.

Als wichtigstes Gut gelte für seine Partei das menschliche Leben - jedoch: „Die Tötungsschwelle war seit Anbeginn dieser Republik noch nie soweit unten wie in diesen Tagen. Mehr und mehr macht sich Verantwortungslosigkeit breit - für uns steckt hinter der Abtreibungsdiskussion, wie sie von einigen anderen Fraktionen geführt wird, einfach ein Stück Wegwerfmentalität.“ Es gehe nicht an, dass die Schädigung menschlichen Lebens geringer bestraft werde als Kapitalverbrechen.

Im Hinblick auf die Kommunalwahlen im Frühjahr 1996 gelte es, politisch beweglich zu bleiben: „Wir dürfen politisch nicht fundamentalistisch werden - denn das wäre das Bequemste.“

Bei den Neuwahlen des Kreisvorstandes wurde Baronky in seinem Amt bestätigt, seine Stellvertreterin wird auch künftig Katharina Floßmann sein. Für die Kasse ist Armin Schwarz zuständig, für die Schriftführung Alfred Weiß. Beisitzer: Cornelia Hietel, Brigitte Körner und Rudi Kühn.

09/1994 **Lebensgrundlagen in Gefahr - Otto Baronky, Kandidat der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP)**³⁴

Garmisch-Partenkirchen - Für die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) bewirbt sich Otto Baronky aus Murnau bei der Landtagswahl am 26. September um ein Mandat.

Das Licht der Welt erblickte ich am 9. 4. 1959 in Murnau, ich komme aus der Schöffau und wohne seit einem Jahr in Murnau. Ich bin gelernter Werkzeugmacher, Diplombetriebswirt und war bis vor kurzem als Abteilungsleiter in einem mittelständischen Unternehmen tätig.

Wer sich bei den alten Griechen um ein Mandat bewarb, musste nachweisen, dass er sich in seinem bisherigen Leben nachweislich für die Allgemeinheit eingesetzt hat. Als erstem Rat gehörte ich dem Pfarrgemeinderat in der Schöffau acht Jahre als Pfarrjugendleiter an. Neben der Mitgliedschaft beim BUND bin ich stellvertretender Vorsitzender des Gremiums für Umweltschutz Murnau.

In die ÖDP bin ich vor acht Jahren eingetreten, weil sie für mich die überzeugendste Antwort auf die ökologische Herausforderung und im besten Sinne des Wortes konservativ ist. Ich bin ÖDP-Kreisvorsitzender und Mitglied im Landesvorstand der ÖDP. Dem Kreistag von Garmisch-Partenkirchen gehöre ich seit 1990 an. Die ÖDP hat in den letzten vier Jahren ein sorgfältiges Programm für Bayern erstellt - ohne weltfremde Forderungen.

³⁴ GPT 22.09.1994

Wir bieten interessante Konzepte an, die auf die Probleme dieser Zeit positiv antworten. Meine politischen Ziele für Bayern sind: Schutz und Sanierung unserer Lebensgrundlagen, eine solide und arbeitsplatzorientierte Entwicklung der bayerischen Wirtschaft, Förderung der Familien, Erhalt der Landwirtschaft, Senkung der Kosten im Staatswesen, Trennung von Politik und wirtschaftlichen Einzelinteressen.

Unsere Lebensgrundlagen sind in Gefahr! Immer mehr Kinder erkranken auch in Bayern an Allergien. Auf einem Infostand sagte mir ein junges Mädchen: „Eigentlich habe ich mir gedacht, man kann keine Kinder mehr bekommen, aber wir müssen doch wieder Kinder bekommen, sie sind doch unsere Zukunft und Hoffnung.“

Wenn ich durch meine Kandidatur und Arbeit in Wirtschaft und Umwelt dazu beitragen kann, wieder ein Stück mehr Hoffnung und Zukunft zu geben, dann hat es sich gelohnt.

01/1996 **ÖDP will antreten – Für Wahlteilnahme fehlen noch Unterschriften**³⁵

GAP (red) - Die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) hat zwar ihre Gemeinderatsliste für Garmisch-Partenkirchen aufgestellt. Noch ist aber gar nicht sicher, ob sie zur Wahl antreten darf. Nach dem neuen Wahlgesetz müssen sich dafür 190 wahlberechtigte Garmisch-Partenkirchner in eine Liste eintragen. Sie liegt noch bis 29. Januar, 16 Uhr, im Garmisch-Partenkirchner Rathaus, Zimmer 8, Einwohnermeldeamt, aus.

Die Gemeinderatsliste der ÖDP bilden acht Frauen und vier Männer. Die 39jährige Sabine Höldrich führt sie an. Auf die weiteren Plätze wurden gewählt: 2. Herbert Stöckl, 3. Alfons Gollnick, 4. Hans-Edwin Wagner, 5. Brigitte Körner, 6. Simone Grünberg, 7. Sibille Fricke, 8. Johannes Köppl, 9. Marianne Spamer, 10. Stefanie Gehr, 11. Carmen Spitzer, 12. Julia Körner.

Die ÖDP möchte sich unter anderem für eine kinder- und familienfreundliche Politik, sanften Tourismus, Landwirtschaft, bezahlbaren Wohnraum für Einheimische und einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr einsetzen.

04/1996 **CSU und ÖDP: Neue Allianz im Kreistag - Baronky soll Sitz der Grünen im Kreisausschuss erhalten**³⁶

Garmisch-Partenkirchen (sto) - Die ÖDP steht offenbar Gewehr bei Fuß, um mit ihren drei Mandaten im Kreistag der CSU über die Hürde der verlorenen absoluten Mehrheit zu verhehlen. Für den heutigen Donnerstag ist ein abschließendes Gespräch zwischen Vertretern der CSU-Kreisvorstandschaft und der ÖDP vorgesehen.

³⁵ GPT 17.01.1996

³⁶ GPT 18.04.1996

Die CSU um Toni Neidlinger kann sich wahrlich vor Vergnügen auf die Schenkel klopfen. Die Wähler hatten der CSU die absolute Mehrheit im Kreistag genommen, jetzt kriegt sie sie faktisch geschenkt, weil der ÖDP-Vorsitzende glaubt, der Schwanz wedle mit dem Hund. Otto Baronky hat sich politisch kaufen lassen. Er stimmt mit der CSU und darf dafür im Kreisausschuss Platz nehmen.

Dass das die Freien Wähler, die besonders zugelegt haben, auf die Palme bringt, dürfte wohl kaum verwundern. Dabei sind sie aber selbst auf dem besten Wege, ihre Chancen zu vergeigen. Als Kandidat für den stellvertretenden Landrat präsentieren sie Hans Neuner, der mit dem Posten wohl für sein Wirken in der Vergangenheit belohnt werden soll. Ein Wurf in die Zukunft ist das nicht.

Ausgebremst sehen sich auch die Grünen. Leo Frühschütz darf nur noch im großen Gremium lästig fallen. Und auch die in den Kreistag zurückkehrende Tessy Lödermann hat weit weniger Profilierungschancen.

Nicht mitmischen durfte bei den Verhandlungsrunden bisher einer, der da unbedingt dazugehört hätte: Der Landrat. Er, der Wahlgewinner, sollte offenbar vor vollendete Tatsachen gestellt werden, die der Machterhaltungszirkel um Toni Neidlinger geschaffen hat.

Ein erstes Gespräch hatte auf Initiative der CSU am Karfreitag im Rathaus von GAP stattgefunden. Der CSU-Delegation gehörten neben dem Kreisvorsitzenden Toni Neidlinger die Bürgermeister Klement Fend aus Oberammergau und Josef Zahler aus Krün an.

Nicht dabei war der Landrat. Dr. Helmut Fischer ließ erklären, er habe nicht teilnehmen können, weil er nicht da gewesen sei. Für die ÖDP war zumindest der Kreisvorsitzende Otto Baronky mit von der Partie.

Toni Neidlinger sagte, die CSU sei auf der Suche nach Mehrheiten. Entschieden sei noch nichts. Hinzugezogen werden soll bei weiteren Gesprächen in jedem Fall auch der Landrat. Bis zur konstituierenden Sitzung des neuen Kreistages am 13. Mai sei noch Zeit.

ÖDP-Chef Baronky machte aus seiner Sympathie für die CSU kein Hehl. Ihm gehe es darum, etwas „positiv zu bewegen“. Mit der CSU könne er sich viele Bereiche vorstellen, wo man Zusammenarbeiten könne. Als Beispiele nannte er den Öffentlichen Personennahverkehr und das Kreiskrankenhaus.

Baronky mochte das Treffen nicht überbewertet wissen. Gespräche geführt habe er auch zweimal mit den Freien Wählern und einmal mit den Grünen. Fest steht danach zumindest: Die bisherige Ausschussgemeinschaft von ÖDP und Grünen wird es nicht mehr geben. Beide Seiten hätten Vorbehalte.

Baronky setzt jetzt auf die Mehrheitspartei, deren Kreisvorsitzender Toni Neidlinger er seit Jahren als Mensch und Politiker sehr schätzt. Die Entscheidung hin zur CSU sei innerhalb der ÖDP aber umstritten.

Aus verlässlicher Quelle war zu erfahren, Baronky habe von der CSU gefordert, dass in den sechsköpfigen Verwaltungsrat der Sparkasse künftig zwei Kreisräte der Freien Wähler und einer der SPD einzieht. Die ÖDP selbst habe keinen Anspruch auf einen Sitz erhoben. Bisher war das Gremium fest in CSU-Hand.

Dem habe die CSU zugestimmt und Baronky Sitz im wichtigen Kreisausschuss versprochen. Die Grünen, die bisher mit dem kritischen Leo Frühschütz vertreten waren, fliegen raus.

Sollten CSU und ÖDP heute am Rande der Kreistagssitzung die letzten Unklarheiten ausräumen, sehen sich vor allem die Freien Wähler ausgebremsst. Sie hatten als Wahlgewinner darauf spekuliert, dass die CSU an ihnen nicht mehr vorbeikommt. Toni Kammerer sagte, „für mich hat der schwarze Riese die Kröte ÖDP geschluckt“. Der ÖDP hielt er Täuschung ihrer eigenen Wähler vor. „Dann hätten sie ja gleich CSU wählen können“.

Geeinigt haben sich die Freien, SPD, Grüne und FDP. Danach soll das kleinere Parteien begünstigende Zählverfahren Hare-Niemeyer verwendet werden, um die Ausschüsse zu besetzen. Gemeinsam unterstützt wird auch der stellvertretende Landratskandidat der Freien, Hans Neuner aus Mittenwald. Und: Der Sparkassen-Verwaltungsrat soll entsprechend der Proportionen des Kreistages besetzt werden.

04/1996 **ÖDP-Basis sagt ja - Weg frei für Einigung mit der CSU**³⁷

GAP/Murnau (sch/sto) - Der Zusammenarbeit zwischen ÖDP und CSU im Kreistag dürfte seit Freitagabend nichts mehr im Wege stehen. ÖDP-Chef Otto Baronky und seine beiden Kreistagskollegen Rudi Kühn und Leonhard Zach haben ihren Canossa-Gang vor Mitglieder und Wähler im Murnauer Kurgästehaus trotz einiger kritischer Stimmen erfolgreich überstanden (ausführlicher Bericht siehe auf der Murnauer Seite).

Baronky sagte, er wolle mit der CSU innerhalb der nächsten Tage hart verhandeln, um Einigung über ein Zehn-Punkte-Programm zu erzielen, das die ÖDP dem großen Partner vorgelegt hat. Dieses Programm sei Grundvoraussetzung für das Abstimmungsverhalten der ÖDP zugunsten der CSU bei der ersten Sitzung des neuen Kreistages. Baronky: „Wenn unsere Vereinbarungen mit der CSU zum Ziel führen, könnte es zu einer Ausschussgemeinschaft nach „de Hontschem Verfahren“ kommen. Das hieße, dass die CSU je einen Ausschusssitz zusätzlich bekäme, den sie der ÖDP abtritt“. Die Grünen sind unterdessen der Darstellung Baronkys entgegengetreten, sie hätten Vorbehalte gegen eine Zusammenarbeit mit der ÖDP.

³⁷ GPT 22.04.1996

04/1996 **ÖDP und CSU vor baldiger Einigung - Neuer Kreisrat Zach hatte '88 Kontakt zu Rep³⁸**

GAP (sto) - Am Ende dieser Woche soll die „Art Koalitionsvereinbarung“ zwischen CSU und ÖDP für den Kreistag stehen. Die ÖDP macht eine Zusammenarbeit davon abhängig, ob der große Partner ein Zehn-Punkte- Programm mitträgt. In allen anderen Fragen sollen die beiden Parteien im Kreistag völlig frei abstimmen können, sagte ÖDP-Chef Otto Baronky gestern gegenüber dem Tagblatt.

Über Einzelheiten sei Stillschweigen vereinbart worden. Sicher ist aber, dass der ÖDP die regionale Direktvermarktung ein besonderes Anliegen ist. Teil der Vereinbarung wird sein, dass das Auszählverfahren d'Hont gewählt wird mit der Folge, dass die CSU in den Ausschüssen je einen Sitz mehr bekommt, den sie dann an die ÖDP abtreten wird. Die ÖDP wird die CSU auch beim stellvertretenden Landrat unterstützen.

Unterdessen hat der Rep-Kreisvorsitzende Udo Pausewang gegenüber der Zeitung behauptet, einer der „neu gewählten“ Kreisräte der ÖDP sei früher bei den Republikanern gewesen. Baronky dementierte. Leonhard Zach habe aber 1988 Kontakt zu den Rep aufgenommen und sich ein halbes Jahr lang Informationsmaterial zuschicken lassen. Dazu habe er den Rep auch eine Einzugsermächtigung erteilt. Einen Mitgliedsantrag, betonte Leonhard Zach gegenüber dem Tagblatt, habe er nie gestellt, die Bankermächtigung nach sechs Monaten widerrufen.

04/1996 **Von Neigung zu Rep eingeholt - Leonhard Zach war bei Rechtspartei - Kreisrat wollte Mandat nicht annehmen³⁹**

GAP (sto) - Leonhard Zach, neugewählter Kreisrat für die ÖDP, ist gestern von seiner Rep-Vergangenheit eingeholt worden. Zunächst hatte der 36 Jahre alte Landwirt aus Ohlstadt lediglich eingeräumt, er habe vorübergehend Interesse für die Rechtspartei gezeigt, sei selbst aber nie Mitglied gewesen. Den Gegenbeweis trat gestern der Kreisvorsitzende der Republikaner, Udo Pausewang, an. Zach war demnach am 27. August 1988 mit der Parteinummer 7304 den Rep beigetreten. Am Nachmittag erklärte Zach seinen Verzicht auf das Kreistagsmandat. Am Abend dann kam der Rücktritt vom Rücktritt: Der Verzicht auf das Mandat sei nur aus gesundheitlichen Gründen möglich.

Gegenüber dem Tagblatt hatte Zach zunächst versichert, ihm sei nie bewusst gewesen, dass er den Rep beigetreten sei. Sein Interesse für die Rep habe rund ein Jahr andauert. Die Einzugsermächtigung, die direkt unter dem Aufnahmeantrag steht, hat Leonhard Zach allerdings zweifelsfrei unterschrieben (siehe nebenstehenden Auszug).

³⁸ GPT 23.04.1996

³⁹ GPT 25.04.1996

Zach wollte mit seinem Schritt gestern die Verantwortung für die falschen Angaben übernehmen. Weil ihm dieser „Fehler“ unterlaufen sei, habe er Konsequenzen ziehen wollen. Leonhard Zach mochte auch der Dauerkritik zuvorkommen, die er vom politischen Gegner befürchtet. „Diesen Eiertanz mache ich nicht mit“.

Der Kreisvorsitzende der ÖDP, Otto Baronky, bedauerte die Entscheidung am Nachmittag, als er noch davon ausgehen musste, Zach trete im Kreistag nicht an. Er sei aber bereit, die frühere Rep-Mitgliedschaft Zachs politisch durchzustehen. Für ihn sei sie kein Problem, weil sich der Mensch ändern könne. Zach, der seit November 1995 auf Wunsch Baronkys bei der ÖDP ist, sei eine große Stütze. Er habe auch den Mut gehabt, ihn zu den Freien Wählern zu begleiten, obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits klar gewesen sei, dass „wir mit der CSU verhandeln“, sagte Baronky weiter.

12/1996 **Zwei Austritte und sieben Neuzugänge - Ökologisch Demokratische Partei zieht Bilanz - Neuwahlen der Vorstandschaft**⁴⁰

GAP (red) - Eine neue Vorstandschaft haben die Mitglieder der Ökologisch Demokratischen Partei (ÖDP) im Landkreis gewählt. Otto Baronky aus Schöffau wurde in seinem Amt als erster Vorsitzender bestätigt.

Sein neuer Stellvertreter Guntram Gattner aus Murnau soll ihn allerdings künftig stärker entlasten. Armin Schwarz aus Schöffau soll als Kassier wie bisher das Geld Zusammenhalten. Neue Schriftführerin ist Katharina Floßmann aus Oberammergau. Zu Beisitzern wurden die Ortsvorsitzenden Karin Trommsdorff aus Mittenwald, Rupert Raßhofer aus Murnau, Alfons Gollnick aus Garmisch-Partenkirchen und Edeltraud Brandl aus Murnau gewählt.

Zwei Austritte musste der ÖDP-Kreisverband seit März diesen Jahres verzeichnen. Diesen stehen jedoch sieben Neueintritte gegenüber, insgesamt zählt der Kreisverband derzeit 77 Mitglieder. Die drei Kreisräte Otto Baronky, Rudi Kühn und Leonhard Zach berichteten über die Entwicklungen im Kreistag. Momentan werde am öffentlichen Personennahverkehr, der Regionalvermarktung von heimischen Agrarprodukten und dem Thema Baubiologie gearbeitet. Rupert Raßhofer konnte für den Murnauer Ortsverband eine erfreuliche Bilanz ziehen. Dort sind Heidi Stangl und er selbst im Gemeindegremium vertreten. Als Basisarbeit sollen die monatlichen Stammtische und ÖDPedalo-Touren weitergeführt werden.

In Mittenwald gehe es jedoch nur in kleinen Schritten vorwärts, da die Vorstandschaft beruflich stark belastet sei, so die Ortsvorsitzende Karin Trommsdorff. Zumindest konnte ein eigener Schaukasten aufgestellt und ein Stammtisch gegründet werden.

Bürgermeister Hermann Salminger lud Karin Trommsdorff ein, auch ohne Sitz im Gemeinderat bei der Arbeitsgruppe „Allianz in den Alpen“ mitzuarbeiten.

⁴⁰ GPT 18.12.1996

01/1997 **„Senat ist überflüssig und kostet 10 Millionen Mark“ - ÖDP sammelt Unterschriften für bayernweites Volksbegehren⁴¹**

Landkreis (red) - „Lieber 30 Junglehrer als 60 Senatoren“, dieser Meinung ist Guntram Gattner, stellvertretender Kreisvorsitzender der Ökologisch Demokratischen Partei (ÖDP). Und so sammelt der Kreisverband im gesamten Landkreis Unterschriften für das landesweite Volksbegehren „Schlanker Staat ohne Senat“.

„Der Senat mit seinen unangemessen hohen Vergütungen hat als Überbleibsel aus dem Ständestaat keine Daseinsberechtigung mehr. Er ist völlig überflüssig und kostet dennoch jährlich rund 10 Millionen Mark. Wir wollen ihn abschaffen, weil bayernweit erforderlichen uns 30 neu eingestellte Lehrer oder 40 Kriminalbeamte lieber sind als 60 Senatoren“, so Guntram Gattner weiter. „Die Vertretung der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und gemeindlichen Körperschaften besteht aus 60 Mitgliedern, die jedoch nicht vom Volk gewählt, sondern von Interessensverbänden bestimmt werden.“ Als Vertretung relevanter Gruppierungen hätte er längst keine Bedeutung mehr.

11/1997 **ÖDP wählt Kandidaten**

GAP (red) - Die Kandidaten der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) für die Landtags- und Bezirkstagswahlen 1998 werden im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes am Freitag, 21. November, um 20 Uhr im Bräustüberl Garmisch gewählt.

Kreisvorstand Otto Baronky wird über die Ergebnisse des vergangenen Jahres berichten, insbesondere über die Arbeit im Kreistag und in den Gemeinderäten. Auf Landesebene unterstützte der Kreisverband unter anderem die Initiative zum Volksbegehren „Schlanker Staat - ohne Senat“ sowie zur Zeit das Volksbegehren für ein Nahrungsmittel-Gütesiegel: „Gentechnikfrei aus Bayern“.

12/1997 **Otto Baronky will für ÖDP in den Landtag - Partei engagiert sich für Volksbegehren „Gentechnikfrei aus Bayern“⁴²**

Murnau (gb) - Otto Baronky, Rudi Kühn und Ruppert Raßhofer werden als Vertreter der Ökologisch- Demokratischen Partei (ÖDP) für den Bayerischen Landtag kandidieren. Baronky bemüht sich um ein Direktmandat. Kühn und Raßhofer versuchen, über die „Liste“ ins Parlament einzuziehen. In der ÖDP-Kreisversammlung am Montagabend im Kurgästehaus wurden auch die Kandidaten für den oberbayerischen Bezirkstag bestimmt.

⁴¹ GPT 16.01.1997

⁴² GPT 03.12.1997

In seinem Jahresrückblick ging Kreisvorsitzender Otto Baronky auf das Volksbegehren „Schlanker Staat, ohne Senat“ ein, das am 8. Februar 1998 mit einer Volksentscheidung abgeschlossen wurde. Derzeit engagiere sich die ÖDP - so Baronky - für ein Volksbegehren „Gentechnikfrei aus Bayern“, das - neben Bundestags- und Landtagswahl - die Partei in den kommenden Monaten beschäftigen werde. Außerdem wies er auf die regelmäßigen Öko-Stammtische in Murnau und Garmisch-Partenkirchen hin.

Bei der Wahl zum Landtags-Direktkandidaten der ÖDP im Wahlkreis Garmisch-Partenkirchen gab es nur einen Bewerber. Otto Baronky wird versuchen, die nötigen Wählerstimmen zu gewinnen. Über die Liste wollen auch Rudi Kühn und Ruppert Raßhofer ins Maximilianeum einziehen. Beide müssen aber erst über die Bezirksversammlung aussichtsreiche Plätze ergattern. Dort wird der hiesige Kreisverband durch acht Mitglieder vertreten: Otto Baronky, Rudi Kühn, Ruppert Raßhofer, Katharina Floßmann, Siegfried Appler, Georg Lochner, Edeltraud Brandl, Alfons Gollnick.

Für den oberbayerischen Bezirkstag kandidieren Siegfried Appler (Direktmandat) und Katharina Floßmann (Liste).

04/1998 **Baronky auf Platz fünf - ödp stellt oberbayerische Liste auf**⁴³

Landkreis (eb) - Gute Plätze erreichten die Kandidaten der Ökologisch-Demokratischen Partei (ödp) aus dem Landkreis bei der Aufstellung der oberbayerischen Liste für die Landtags- und Bezirkstagswahl. Otto Baronky, Landtags-Direktkandidat im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, wurde auf Rang fünf der Landtagsliste der ödp gewählt. Er konnte sich am Ende gegen mehrere Mitbewerber und in einer Stichwahl schließlich gegen die Münchner Stadträtin Mechthild von'Walter durchsetzen.

Der Schöffauer Baronky ist Diplom-Betriebswirt und in der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Murnau für die Bereiche Einkauf und Umwelt zuständig. Der 38jährige gehört außerdem dem Kreistag von Garmisch-Partenkirchen sowie dem Gemeinderat von Uffing an.

Als Listenkandidat wurde Rudi Kühn aus Aidling auf der Landtagsliste gewählt. Der Landwirt, Kreisrat und Zweite Bürgermeister von Riegsee wirbt im Landkreis um die Zweitstimme auf Platz 32. Zur ödp-Spitzenkandidatin für Oberbayern wurde die Erdinger Stadträtin Roswitha Bendel gewählt.

Siegfried Appler, Lehrer an der Christophorus-Schule in Farchant, stellt sich als Bezirkstags-Direktkandidat der ödp im Landkreis zur Wahl. Er erreichte Platz fünf der oberbayerischen Bezirkstagsliste. Siegfried Appler ist 57 Jahre alt und verheiratet. Der Garmisch-Partenkirchner ist Leiter der Umwelterziehung für Grund-, Haupt- und Förderschulen im Bezirk Oberbayern und Mitautor mehrerer Fachbücher für Umwelterziehung.

⁴³ GPT 03.04.1998

Zur Listenkandidatin im Landkreis für den Bezirkstag wurde Katharina Floßmann aus Oberammergau bestimmt.

Zur ödp-Spitzenkandidatin für den Bezirkstag wählte man Johanna Schildbach. Sie ist Bezirksrätin aus Rosenheim.

04/1998 **Umweltfreundliches Bauen: Kreis berät - Keine neue Stelle - ÖDP-Vorstoß erfolgreich**⁴⁴

Garmisch-Partenkirchen Die Bauverwaltung im Landratsamt wird künftig Bauherren aus dem Landkreis auf Wunsch auch über umweltfreundliche Baumaterialien sowie über Fördermöglichkeiten für ökologisches Bauen informieren. Eine neue Stelle soll mit dieser neuen Dienstleistung jedoch nicht verbunden sein.

Den Vorstoß hatte Kreisrat und ÖDP-Chef Otto Baronky unternommen. Im Landwirtschafts-, Umwelt- und Kreisausschuss machte er deutlich, dass eine moderne Verwaltung solche Dienstleistungen anbieten sollte. Umweltbewusstes Handeln sei ein wichtiges Ziel. Für die Bürger sei es jedoch schwierig, sich in den überaus vielfältigen Angeboten zurechtzufinden. Ähnlich verhalte es sich bei staatlichen Förderungen.

Allerdings soll das Landratsamt nicht Ingenieurbüros und ausführenden Firmen Konkurrenz machen. Die Beratung müsse auf grundsätzliche Fragen begrenzt sein. Eine halbe Arbeitskraft will das Landratsamt dafür abstellen, ohne dass jedoch eine neue Stelle geschaffen wird. Der Mitarbeiter, der noch nicht benannt ist, soll sich auch regelmäßig fortbilden, ergänzte Landrat Dr. Helmut Fischer.

Josef Pöttinger (CSU) meinte kritisch, solche Energie- und Umweltberatung sollte nicht „im Bereich der Behörden“ angesiedelt werden. Ihm ist die halbe Stelle schon zu viel des Guten. Garmisch-Partenkirchens Bürgermeister Toni Neidlinger begrüßte die Idee, auch vor dem Hintergrund, dass die Bauverwaltungen der Gemeinden - auch seiner Marktgemeinde - dadurch eine Entlastung erfahren könnten. Er sprach sich aber gegen eine zusätzliche Arbeitskraft aus. Die Beratungen von Isar-Amper-Werken über Photovoltaik und Sonnenenergie sollten einbezogen werden. Im Landwirtschafts- und Umweltausschuss war ein Kreisrat dagegen, der Kreisausschuss stimmte einstimmig zu. Sto

09/1998 **ÖDP stellt vor: Kandidaten und Programm**⁴⁵

Bad Bayersoien (ob) - Kurz vor der Wahl stellt die Ökologisch Demokratische Partei ihr Wahlprogramm (Titel: „Die Zukunft erhalten“) und ihre Kandidaten vor. Dazu ist die Bevölkerung am heutigen Freitag um 20 Uhr in den „Bayersoier Hof“ eingeladen. Es stellen sich vor:

⁴⁴ 06.04.1998

⁴⁵ GPT 04.09.1998

Otto Baronky, Diplombetriebswirt und Landtagskandidat, Biobauer Rudolf Kühn, Zweistimmenkandidat, Siegfried Appler, Lehrer, Bezirkstagskandidat, und Katharina Floßmann, Familienfrau, Zweitstimmenkandidatin. Baronky spricht über die Steuerreform für Arbeit und Umwelt, innere Sicherheit, den schlanken Staat und den kostengünstigen Bau von Kläranlagen, Biobauer Kühn über Landwirtschaftsvertrag und regenerative Energien.

06/1998 **Siegfried Appler über umweltverträglichen Tourismus - Öffentliche Verkehrsmittel für eine schönere Freizeitwelt**⁴⁶

GAP (eb) - Unter dem Motto „Ach du liebe Zeit oder die schöne Freizeitwelt“ setzte die Ökologisch-Demokratische Partei (ödp) ihre Vortragsreihe zu Wahlen fort. Siegfried Appler, Leiter der Umwelterziehung an Grund-, Haupt- und Förderschulen in Oberbayern und Bezirkskandidat der ödp für den Landkreis Garmisch-Partenkirchen, referierte über dieses Thema. Er sprach unter anderem darüber, dass die Gestaltung der arbeitsfreien Zeit in der Bundesrepublik zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden sei. Das schaffe einerseits Arbeitsplätze, entwickle sich aber andererseits zu einer gewaltigen Erlebnisindustrie.

Neben der Konsumorientierung habe sich ein Wertewandel in den menschlichen Beziehungen vollzogen, wie die Glorifizierung neuer Wohlhabender oder der Trend zur Single-Gesellschaft. Die höchsten Ausgaben innerhalb der Freizeitkasse entfielen jedoch auf das Reisen. Die Erfüllung der Ferienträume gehe dabei meist auf Kosten der Umwelt in den Urlaubsgebieten.

Tagesausflügler, Wochenendreisende und Urlauber belasteten die Natur. Speziell für den intensiv genutzten Alpenraum wiesen Fachleute auf eine wachsende Gefährdung hin. Dazu komme eine Inflation sogenannter Erlebnissportarten. Andererseits seien eine schöne Landschaft, Sauberkeit und gesundes Klima meist die Hauptforderungen an die Urlaubsgebieten.

Die ödp fordere, betonte Appler, einen verstärkten Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel, sowie einen Kurswechsel zu sozial- und umweltverträglichen Tourismusformen. Ökologisch empfindliche Lebensräume seien gegebenenfalls für verschiedene Arten der Freizeitbetätigung und des Tourismus zu sperren. Er sah in der Freizeitkrise aber auch eine Chance, erneut über Lebensqualität nachzudenken und den Sinn einer materialistischen Lebenshaltung in Frage zu stellen.

03/1999 **Otto Baronky bleibt Kreisvorsitzender - ÖDP setzt weiter auf bewährte Führungsspitze**⁴⁷

⁴⁶ GPT 15.06.1998

GAP (ml) Der Kreisverband der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) setzt auch weiterhin auf Kontinuität: Otto Baronky aus Schöffau wird auch in den kommenden drei Jahren den Verband als Erster Vorsitzender führen. Während der Jahreshauptversammlung am Montagabend im Garmischer Gasthof „Bräustüberl“ bestätigten ihn die anwesenden Mitglieder einstimmig in seinem Amt, das er nun schon seit über zehn Jahren bekleidet.

Auch sonst hat sich in der ÖDP-Führungsspitze nur wenig verändert. Zweiter Vorsitzender ist jetzt Siegfried Appler aus Garmisch-Partenkirchen, der im vergangenen Jahr für den Bezirkstag kandidiert hatte. Schriftführerin bleibt die Oberammergauerin Kathi Floßmann. Ebenfalls bestätigt wurde Kassier Armin Schwarz aus Schöffau. Zu den vier Beisitzern bestimmte die Versammlung Edeltraud Brandl, Guntram Gattner (beide aus Murnau), Alfons Gollnick (Garmisch-Partenkirchen) sowie Karin Trommsdorff (Mittenwald).

In seinem Rechenschaftsbericht verwies Otto Baronky auf eine weiter steigende Zahl von Sympathisanten im Kreis. „Inzwischen sind bei uns 78 Parteimitglieder eingeschrieben.“ Erfreulich sei auch, dass die ÖDP in den Orten wie Murnau oder Schöffau, in denen sie mit einem oder mehreren Vertretern im Gemeinderat repräsentiert wird, sich aktiv in die lokale politische Diskussion einbringe. Auf Landesebene falle auf, meinte der Kreisvorsitzende, dass „diverse Vorschläge, die wir dann in mehreren Volksbegehren eingebracht haben, mittlerweile von den großen Parteien aufgegriffen worden sind.“

Als nächste Herausforderung für seine Partei nannte Otto Baronky die Europawahl, die am 13. Juni dieses Jahres stattfindet. Die Neuwahlen, die turnusgemäß erst im Herbst dieses Jahres angestanden hätten, waren vorgezogen und mit der ohnehin jetzt notwendigen Wahl der Delegierten zum oberbayerischen Bezirksparteitag zusammengelegt worden. Dort werden Siegfried Appler, Otto Baronky, Herbert Stöckl, Alfons Gollnick, Edeltraud Brandl, Beate Löw, Kathi Floßmann sowie Rudi Kühn den Kreisverband vertreten.

06/1999 **Öko-Don Quijote im Kampf gegen politische Windmühlen - ÖDP-Europakandidat Otto Baronky will nach Straßburg**⁴⁸

Landkreis (cs) - Otto Baronky will's wissen: Nach drei gescheiterten Anläufen in den Bayerischen Landtag zieht's den streitbaren ÖDP- Kreisvorsitzenden nun ins Straßburger Europa-Parlament. Trotz minimalster Wahlchancen am 13. Juni - Baronky steht auf Platz 60 der ÖDP-Liste - kämpft der Schöffauer um jede Stimme. „Denn es geht mir nicht ums Reinkommen, sondern um den europäischen Gedanken.“ Und diese Idee fasziniere ihn ebenso wie seinerzeit den sagenumwobenen Frankenkönig Karl der Große.

Bis zu den „Vereinigten Staaten von Europa“, so der 40jährige, sei es allerdings noch ein weiter Weg. „Momentan ist Europa Bürokratie, keiner blickt mehr durch.“ Transparenz ist

⁴⁷ GPT 17.03.1999

⁴⁸ GPT 02.06.1999

Baronkys Zauberwort, und dafür legt er sich mächtig ins Zeug. Doch Überzeugungsarbeit kostet Schweiß, Geld und viel Substanz. Das weiß der gelernte Betriebswirt, der trotz alledem am eingeschlagenen Weg festhält. „Körperlicher Verschleiß gehört zum Leben. Das steht schon in der Bibel.“

Glaube allein wird dem Konservativen im grünen Mäntelchen nicht helfen, ein Mandat im Straßburger Parlament zu erringen. Baronky ist Realist genug, die Sinnlosigkeit seines Unterfangens zu erkennen. „Es ist vollkommen klar, dass ich keine Chance habe.“ Trotzdem lohne es sich, für seine politischen Ziele einzustehen.

Lust und Frust lagen beim Politiker Baronky immer schon dicht beieinander. „Nach jeder Wahlniederlage muss man sich wieder neu überwinden weiterzumachen.“ Nehmerqualitäten und Idealismus sind für einen ökologischen Demokraten, der bei fast jedem Urnengang abgewatscht wird, eben unabdingbar. „Karriere kannst’ bei uns jedenfalls nicht machen.“ Aber das möchte Stehaufmännchen Baronky sowieso nicht - sagt er. Stattdessen kämpft der 40jährige als ökologischer Don Quijote wacker weiter gegen politische und bürokratische Windmühlen. „Meine ganze Freizeit geht dafür drauf.“

Früher sei das für den passionierten Junggesellen aus der Schöffau noch kein Problem gewesen, aber seit kurzem haben sich die Schwerpunkte in Baronkys Leben etwas verlagert. Der Grund liegt auf der Hand: Der Europawahlkämpfer hat seit geraumer Zeit eine Lebensgefährtin an seiner Seite.

02/2000 **Basis ist für „ÖDP pur“ - Keine Allianz mit Freien Wählern oder den Grünen**⁴⁹

GAP (sto) - Die ÖDP befindet sich auf der Suche nach der eigenen Position. Nachdem die mit viel Enthusiasmus und Zuversicht angegangene Landtagswahl 1998 in einem Debakel geendet ist und der Einzug ins Maximilianeum erneut in weite Ferne gerückt ist, hat sich die Partei im vergangenen Jahr vor allem mit einer Frage befasst: Wo steht sie eigentlich und wie soll es weitergehen?

Eine Option hat der Oberfranke Andreas Becker stark verfolgt, wie ÖDP-Kreisvorsitzender Otto Baronky dem Tagblatt sagte. Becker strebt das Zusammengehen mit den Grünen an. Andere in der Partei sprachen sich für eine Allianz mit den Freien Wählern aus, um gemeinsam die Fünf-Prozent-Hürde zu überspringen. Die Mehrheit im Landesvorstand, deren Position der Murnauer Baronky inzwischen teilt, will sich ganz zurückziehen auf die kommunalpolitischen Wurzeln und allen bundes- und landesweiten Ambitionen eine Absage erteilen. Zu tief sitzt die Enttäuschung der vergangenen Jahre. Da sorgte allenfalls das erfolgreiche Volksbegehren zur Abschaffung des Bayerischen Senats für ein kurzes Zwischenhoch bei der Stimmungslage.

⁴⁹ 02.02.2000

Auf dem kleinen Parteitag jetzt in Regensburg entschieden sich die Delegierten, selbständig zu bleiben. Zuvor waren auch die 77 Mitglieder der ÖDP im Landkreis Garmisch-Partenkirchen befragt worden, wohin die Reise gehen soll. Das Ergebnis: Die Partei im Landkreis ist ganz auf der Linie der Landespartei und will „ÖDP pur“ bleiben. An zweiter Stelle sehen die hiesigen Mitglieder am Modell der Freien Wähler eine gute Lösung. Erst an letzter Stelle käme ein Zusammengehen mit den Grünen in Frage.

03/2001 **Das ökologische Gewissen - ÖDP gründet einen Ortsverband**⁵⁰

GAP (vu) Sie wollen das „ökologische Gewissen“ der Marktgemeinde werden: Am Dienstagabend gründeten zwölf Mitglieder im Garmischer Bräustüberl einen Ortsverband der ÖDP, der Ökologisch-demokratischen Partei. Nach Murnau und Mittenwald verfügt die Partei damit im Landkreis über einen dritten Ortsverband mit nunmehr insgesamt 80 Mitgliedern.

Der erste Ortsverbandsvorsitzende Siegfried Appler, Lehrer an der Christopherus-Schule in Farchant und zugleich Leiter des Regierungsarbeitskreises „Umwelterziehung in Oberbayern“, präsentierte in seiner Grundsatzrede seine Partei als „wertkonservativ“ - und zwar auch in der Kommunalpolitik. „Natürlich ist es unser Ziel, für die nächsten Wahlen eine Gemeinderatsliste zu erstellen“, stellt er klar.

Viel verspricht sich Appler von Bürgerbeteiligung. Ihr verdankt die ÖDP ihre spektakulärsten Erfolge, als sie beispielsweise auf dem Weg eines Volksbegehrens die Streichung von fünf Atomkraftwerkstandorten durchsetzte. „Auch in kommunalen Belangen, beispielsweise bei der Sanierung der Ludwigstraße, wäre das eine geeignete Methode gewesen“, erklärte Appler.

Wenn die ÖDP Ökologie groß schreibt, heißt das nicht, dass sie den Konflikt mit der Ökonomie sucht. Aber: Umwelt und Wirtschaft müssten auch hier in Einklang gebracht werden.

Deshalb sieht sie sich als „künftiges ökologisches Gewissen“ bei den Gebäuden der Gemeinde: Wird dort Energie gespart, gibt es Wärmedämmung? Die ÖDP will nachfragen.

Als Lösung für die Wankfrage schlug Appler vor, dort und im Esterberggebiet umweltfreundliche Loipen einzurichten. Und auch Regionalvermarktung bedürfe der Förderung. „Die Solidargemeinschaft Werdenfels kann auf uns zählen“, versicherte er.

12/2001 **„Ziel: „Mindestens ein weiteres Mandat“ - ÖDP stellt Liste für Kommunalwahl auf**⁵¹

GAP (eb) Siegfried Appler, Sonderschullehrer aus Garmisch-Partenkirchen, ist der Spitzenkandidat der Landkreis-ÖDP. Während der Aufstellungs-Versammlung nominierten die zahl-

⁵⁰ GPT 23.03.2001

⁵¹ GPT 17.12.2001

reich erschienenen Mitglieder und parteifreien Anhänger insgesamt 60 Kandidaten für die Kreistagswahl am 3. März 2002 (siehe Kasten).

„Wir wollen Fraktionsstärke erreichen“, legte Siegfried Appler das Ziel fest: „Damit möchten wir unser gutes Ergebnis von 1996 weiter ausbauen und mindestens ein weiteres Mandat gewinnen“. Bisher vertreten Otto Baronky (Schöffau), Rudolf Kühn (Aidling) und Leonhard Zach (Ohlstadt) die ökologisch-demokratische Partei im Kreistag. Appler freute sich, dass es gelungen sei, eine volle Liste aufzustellen: „Jung und Alt, Frauen und Männer, die verschiedenen Landkreis-Orte sowie Berufsgruppen sind dabei gut vertreten.“

Die ÖDP stehe auch auf kommunaler Ebene für die Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Dezentralität und der Sparsamkeit, unterstrich der Pädagoge. Gerade nach den Terroranschlägen vom 11. September sei klar geworden, wie wichtig eine dezentrale Versorgung sei: „Wir werden uns weiterhin für die Regionalvermarktung sowie eine dezentrale Energie- und Wasserversorgung einsetzen.“ Mit Sorge würde die finanzielle Entwicklung des Klinikums betrachtet: „Wir müssen die Kosten in den Griff bekommen.“ Mit ihrer generationsübergreifenden und ökologischen Ausrichtung verstehe sich die Partei als „politisches Frühwarnsystem“, betonte Appler.

Die bisherigen Kreisräte Otto Baronky und Leonhard Zach kandidierten nicht mehr. Baronky zieht sich nach zwölf Jahren der Kreistagsarbeit „in die zweite Reihe“ zurück. Die breite Mitglieder-Basis erlaube inzwischen diesen Schritt, meinte er. Freilich stehe er seinen Parteifreunden aber weiterhin mit Rat und Tat und als Kreisvorsitzender zur Verfügung.

KANDIDATEN FÜR DEN KREISTAG

1 Siegfried Appler (GAP), 2. Katrin Schretter (Grainau), 3. Rudolf Kühn (Aidling), 4. Katharina Floßmann (O'gau), 5. Robert Schwarzensteiner (Murnau), 6. Max Trommsdorff (Mittenwald), 7. Raphael Mankau (Mur.), 8. Guntram Gattner (Mur.), 9. Michael Zenz (GAP), 10. Kunigunde Härtlein (GAP), 11. Klaus Kroeker (O'gau), 12. Rupert Raßhofer (Mur.), 13. Georg Haseidl (Bad Bayersoien), 14. Anja Lory (Bad Kohlgrub), 15. Herbert Stöckl (GAP), 16. Clara Maria Langenfeld (Farchant), 17. Dominik Meyer (Seehausen), 18. Ruth Müller (Ohlstadt), 19. Hermann Schredinger (Altenau), 20. Hans Häpp (Eschenlohe), 21. Josef Schratt (U'gau), 22. Josef Müller (Oberau), 23. Peter Winter (Spatzenhausen), 24. Armin Schwarz (Schöffau), 25. Beate Löw (GAP), 26. Christoph Veit (Mittenw.), 27. Alfons Gollnick (GAP), 28. Katrin Ecker (Seehausen), 29. Dieter Kienzle (Mur.), 30. Stefi Sanktjohanser (GAP), 31. Andrea Brandl (Mur.), 32. Georg Miller (Aidling), 33. Sabine Minholz (Far.), 34. Reinhard Gerl (Mur.), 35. Karin Trommsdorff (Mittenw.), 36. Dr. Peter Manusch (Riegsee), 37. Edeltraud Brandl (Mur.), 38. Christoph Zintl (Grainau), 39. Hannes Köppl (GAP), 40. Sabine Wölfel (Mur.), 41. Klaus Uwe Kroeker (Mur.), 42. Hermann Gareis (GAP), 43. Andrea Baumgartl (Bad Kohlgrub), 44. Thomas Bösmiller (Seehausen), 45. Giese- la Rauner (Mur.), 46. Joachim Schirpf (Mur.), 47. Silvester Kraus (Mur.), 48. Michaela Freund (GAP), 49. Georg Lochner (Mur.), 50. Marianne

Schandl (Miwa), 51. Clemenz Fischer (Mur.), 52. Marjo Henriette Gerum (O'gau), 53. Matthias Ecker (Seehausen), 54. Ursula Erdinger (Ettal), 55. Leonhard Scheck (Ohl.), 56. Josef Lory (Schöffau), 57. Hannelore Endres (O'gau), 58. Dr. Antonius Schmid (Ohl.), 59. Zenzi Reindl (Mittenw.), 60. Heidi Stangl (Mur.).

02/2002 **ÖDP - Partei tritt an**⁵²

CAP (sto) - Die ÖDP ist durch, die Gemeinderatswahl am 3. März in Garmisch-Partenkirchen um einen Bewerber reicher. Weil die Ökologisch-Demokratische Partei noch nicht im Rathaus vertreten ist, musste sie 190 Unterschriften von Bürgerinnen und Bürgern beibringen. Zeit dazu hätte die Partei zwar noch bis heute Mittag. Aber schon seit Ende vergangener Woche ist klar: Die ÖDP hat es geschafft. Das sagte gestern auf Anfrage der Ortsvorsitzende, Siegfried Appler. Nachdem die Grünen nicht mehr antreten, hofft die ÖDP, deren Anhängerschaft beerben zu können. Um Umweltthemen will sich die Partei besonders kümmern.

03/2003 **ÖDP sucht Anti-Klon-Partner - Volksbegehren von 22. Mai bis 4. Juni - Bündnis vorgesehen**⁵³

Garmisch-Partenkirchen - Der ÖDP-Kreisverband Garmisch-Partenkirchen bereitet sich derzeit intensiv auf das nun vom Innenministerium zugelassene Volksbegehren „Menschenwürde ja, Menschenklonen niemals“ vor. Er sucht im Landkreis örtliche Verbände, Pfarrer, Ärzte sowie weitere Interessierte als Partner. „Ein überparteiliches Bündnis sollte jetzt die Federführung übernehmen“, erklärt ÖDP-Kreisvorsitzender Herbert Stöckl in einer Pressemitteilung. Die Eintragungszeit für das Volksbegehren läuft vom 22. Mai bis 4. Juni.

Es wurde Anfang März auf Grund der 26 500 Unterschriften, die die ÖDP nach eigenen Angaben sammelte, zugelassen. Nun müssten sich bayernweit zehn Prozent der Wahlberechtigten, also fast 900 000 Menschen, innerhalb der Zwei-Wochen-Frist in den Rathäusern eintragen. „Das schaffen wir nur mit möglichst vielen Helfern, die wie wir das Klonen und Embryonenexperimente ablehnen“, so Stöckl. Viele Verbände und Personen im Landkreis werden demnächst einen Brief von der ÖDP erhalten. „Wir wollen als Initiator des Volksbegehrens im weiteren Verfahren nicht im Vordergrund stehen, sondern ziehen die Gründung eines zeitlich begrenzten überparteilichen Bündnisses der Sache wegen vor“, sagt Stöckl.

Überall im Land arbeiteten interessierte Kreise an der Lockerung des Embryonenschutzgesetzes. Es gebe „einflussreiche Leute, die den frühen Menschen als bloßen Zellhaufen abqualifizieren und für die Verwertung freigeben wollen“, sagt Stöckl. Ein ethischer Dammbroch drohe, weil „das einfache Embryonenschutzgesetz dem Druck der Industrielobby wohl nicht

⁵² GPT 21.01.2002

⁵³ GPT 30.03.2003

mehr lange standhält. Die jüngste Bundestagsresolution für ein weltweites Klonverbot ändert daran nichts. „Außerdem gehe es bei diesem Volksbegehren nicht nur ums Klonen. „Die qualitative Auslese von Menschen im Embryonalstadium soll ebenso wie die Genmanipulation am Menschen als Verstoß gegen die Menschenwürde gelten und durch einen Verfassungsartikel dauerhaft verboten werden.“

05/2003 **Menschenwürde ja - Menschenklonen niemals - ÖDP initiiert Volksbegehren in Bayern⁵⁴**

Garmisch-Partenkirchen - „Wir wollen erreichen, dass das Klonen von Menschen sowie die Selektion und Manipulation von Embryonen per Änderung der Bayerische Verfassung verboten wird“, erklärt Politologe und ÖDP-Landesvorsitzender Bernhard G. Suttner. Die Ökologisch-Demokratische Partei initiierte das Bioethik-Volksbegehren: „Menschenwürde ja - Menschenklonen niemals“.

Der Vorschlag, den das Bayerische Innenministerium nach dem Einreichen von 26 500 Zulassungsunterschriften bewilligt hatte, lautet: „Die Würde des Menschen ist während seiner gesamten Entwicklung von der Zeugung bis zum Tod in Gesetzgebung, Verwaltung, Rechtspflege und Wissenschaft zu achten. Das Klonen menschlicher Embryonen, die Selektion menschlicher Embryonen und Eingriffe in die Keimbahn des Menschen sind mit der Würde des Menschen unvereinbar.“ Der entscheidende Punkt sei, dass diese mittlerweile am Anfang des Lebens angezweifelt werde; deshalb sei es nötig, die Grenzen menschlichen Lebens ausdrücklich zu nennen, sagt Suttner. Außerdem solle die Wissenschaft auf diesen besonderen Wert verpflichtet werden. Das Individuum dürfe nicht als Mittel zum Zweck eingesetzt werden, betont er.

Das Volksbegehren wird von einem überparteilichen Aktionsbündnis getragen, an dem unter anderem die Katholische Landvolkbewegung, die Katholische Landjugendbewegung Regensburg und Passau sowie der bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund teilnehmen. Derzeit lautet der Artikel 100 der Bayerischen Verfassung noch: „Die Würde der menschlichen Persönlichkeit ist in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege zu achten.“ Der Landtag schlug im März vor, diesen zu ändern: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

VOLKSBEGEHREN

Bis Dienstag, 6. Mai, Siegen in allen Gemeindeverwaltungen die Wählerverzeichnisse zur Kontrolle aus. Jeder Wahlberechtigte kann prüfen, ob er eingeschrieben ist. Zur Eintragung in die Listen des Volksbegehrens ist nur zugelassen, wer aufgeführt ist. Das Volksbegehren findet vom 22. Mai bis 4. Juni statt, bayernweit müssen sich zehn Prozent der Wahlberech-

⁵⁴ GPT 05.05.2003

tigten (900 000 Bürger) in die Listen eintragen. Dann kommt es im Herbst zum Volkstscheid. Informationen unter 0 8 51/93 11 71 und www.menschenklonen-niemals.de

03/2003 **Volksbegehren gescheitert - ÖDP mobilisiert zu wenige Wähler**⁵⁵

Garmisch-Partenkirchen - Das Volksbegehren der wert-konservativen ÖDP zur Verankerung des Klonverbots in der Bayerischen Verfassung ist bereits an der ersten Hürde gescheitert. In der zweiwöchigen Eintragsfrist hätten sich zehn Prozent der Wähler im Freistaat in Listen eintragen müssen, die in den Rathäusern ausgelegt waren. Tatsächlich wurde dieser Wert offenbar deutlich unterschritten.

In Garmisch-Partenkirchen trugen sich 3,46 Prozent der Wählerinnen und Wähler ein, in Murnau waren es rund 8 Prozent und in Mittenwald lag der Wert unter fünf Prozent. – dpa

11/2004 **Erfolge und Enttäuschungen - ÖDP wählt nach zwei Jahren neue Führungsriege**⁵⁶

Garmisch-Partenkirchen - Der Kreisverband der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) wählte nach zwei Jahren eine neue Vorstandschaft. Nur 13 der 75 Mitglieder aus den beiden Vereinen von Garmisch-Partenkirchen und Murnau waren anwesend. In seinem Rechenschaftsbericht über die vergangenen zwei Jahre wies Kreisvorsitzender Herbert Stöckl zunächst auf die Bundestagswahl 2002 hin, bei der für seine Partei nichts zu holen war - wohingegen dann der ÖDP-Regionalmarkt in Murnau ein großer Erfolg gewesen sei: Man habe heimisches Wirtschaften aktiv fördern können.

Das ÖDP-Volksbegehren „Menschenwürde ja - Menschenklonen niemals“ im Frühjahr 2003 hätten fast alle katholischen Pfarrer im Landkreis unterstützt, doch sei es letzten Endes daran gescheitert, dass die Partei es nicht geschafft habe, das komplizierte Thema der breiten Bevölkerung zu verdeutlichen. Motivierend sei dann die Landtagswahl 2003 gewesen, bei der die Ödp landkreisweit immerhin 4,5 Prozent erreicht habe. Bei der heurigen Europawahl habe man landesweit 2,4 Prozent bekommen und im Landkreis nur knapp weniger als fünf: „Das ist wenig und viel zugleich, da wir immer noch erklären müssen, für was 'ÖDP' überhaupt steht“, erklärte Stöckl.

Bei der nachfolgenden Diskussion wies Siegfried Appler darauf hin, dass das von der Staatsregierung für die Schulen geplante „Büchergeld“, das von den Eltern zu bezahlen ist, nicht den Tatsachen entspreche: Für die Grundschulen betrage es 20 Euro, er habe aber in Garmisch-Partenkirchen ermittelt, dass der Aufwand lediglich sieben Euro betrage, für die Haupt- und weiterführenden Schulen würden 40 Euro verlangt, wohingegen bei Realschule

⁵⁵ GPT 05.06.2003

⁵⁶ GPT 11.11.2004

und Gymnasium lediglich 15 Euro notwendig seien. Das Büchergeld in der vorgesehenen Höhe sei deshalb eine „dreiste Abzocke zu Gunsten der Staatskasse“.

- Wolfgang Kaiser

DER VORSTAND

Kreisvorsitzender Herbert Stöckl; Erste Stellvertreterin Edeltraud Brandl, Murnau; Zweiter Stellvertreter Robert Schwarzensteiner, Murnau; Schatzmeisterin Kathi Flossmann, Oberammergau; Schriftführer Raphael Mankau, Murnau; Beisitzer Siegfried Appler und Kunigunde Hertlein, Garmisch-Partenkirchen; Guntram Gattner, Murnau; Kassenprüferin Kathrin Ecker, Seehausen; Hannes Koppel, Garmisch-Partenkirchen.

06/2004 Kein Parlamentarier, aber ein Wahlsieger - ÖDP nimmt wichtige Hürde - Kühns Top-Ergebnis⁵⁷

VON SILKE JANDRETZKI

Aidling - Er bangte um seine Partei, nicht um sich. Bis um Mitternacht zog sich diese Zitterpartie hin. Da erfuhr Rudolf Kühn dann das erlösende Ergebnis aus dem Internet: Seine ÖDP holte bei der Europawahl am Sonntag bundesweit 0,6 Prozent und nahm damit die überlebenswichtige 0,5-Prozent-Hürde, die eine Partei in den Genuss staatlicher Zuschüsse bringt. Für den Kandidaten Kühn bleibt der Weg ins Europäische Parlament versperrt - und doch darf sich der Kreis- und Gemeinderat aus Aidling als Gewinner fühlen.

In Kühns Heimat-Landkreis Garmisch-Partenkirchen erzielte die rund um Murnau zentrierte ÖDP als viertstärkste Kraft mit 4,5 Prozent (1999: 2,0 Prozent) das beste Ergebnis Oberbayerns, in „seiner“ Gemeinde Riegsee kam die Partei des 49 Jahre alten Bio-Landwirts und Zweiten Bürgermeisters auf glänzende 19,3 Prozent. Die ÖDP lag dort wie in Spatenhausen und Bad Bayersoien auf Rang zwei hinter der CSU. „Man sieht, dass die Wahl immer mit Personen verbunden ist“, sagt Kühn, der bedauert, dass die ÖDP

■ Mit 0,6 Prozent das Ziel erreicht

„keine bekannte Persönlichkeit“ vorweisen könne. Er selbst habe im Vorfeld „gar nicht über die Zeit verfügt, um groß ins Wahlkampfgeschehen einzugreifen“. Das Vertrauen der Bürger, vor allem in seiner unmittelbaren Umgebung - offenbar im Laufe der Jahre erarbeitet.

Einer Karriere als Europaparlamentarier kam Kühn keinen Schritt näher. „Es war mir schon vorher klar, dass ich es nicht schaffen kann“, sagt er. Die ÖDP verhindert in diesem Zusammenhang große Sprünge. Bei der Auszählung werden nur Kandidaten von Parteien berücksichtigt, die bundesweit mindestens fünf Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen. „Aber wir haben unser Ziel erreicht“, sagt Kühn - mit 0,6 Prozent, die sicherstellen, dass die ÖDP, die „bewusst keine Firmenspenden“ akzeptiere und

nur in Bayern eine nennenswerte Struktur sowie flächendeckend Kreisverbände aufweise, in die Parteienfinanzierung rutsche. Ansonsten hätte er die ÖDP in ihrer jetzigen Form gefährdet gesehen, und für die Zukunft wären „alle Optionen offen gewesen“, sagt Kühn. „Man hätte dann fragen müssen, welchen finanziellen Beitrag die Mitglieder bereit sind zu leisten, um den Fortbestand zu sichern. Kampagnen wie Volksbegehren wären nicht mehr möglich gewesen.“

Der Aidlinger Rudolf Kühn hat zum ersten Mal fürs Europa-Parlament kandidiert. Foto: Archiv
Dabei stellen diese so etwas wie das Herz der Ökologisch- Demokratischen Partei dar, die sich derzeit „Für Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk“ sowie gegen Aufsichtsratsposten für Abgeordnete und gegen überzogene Politikerpensionen stark macht.

■ Politik machen über Volksbegehren

Diesen Kurs will die ÖDP auch beibehalten. „Auf diese Weise können wir Politik machen und die Bayerische Staatsregierung zum Handeln zwingen.“ Haken an der Sache: Volksbegehren erfordern Werbematerial, Drucksachen - und gehen damit ins Geld. Um die flächendeckende Struktur erhalten zu können, so Kühn, sei die ÖDP überhaupt zur Europawahl angetreten. „Unter diesem Gesichtspunkt können wir sie als Erfolg verbuchen.“

Die Erleichterung - groß. Als Rudolf

Kühn in der Nacht zum Montag seinen PC abgeschaltet hatte, feierte er das freudige Ereignis, wenn auch im kleinsten Rahmen. „Da habe ich mir eine Halbe Bier gegönnt.“

11/2004 **Aufs falsche Pferd gesetzt - Verpuffter Zauber: Ex-Chef der Kreis-ÖDP gerät durch seine Nähe zu „Guru Hempfling“ in Erklärungsnot**⁵⁸

VON SILKE JANDRETZKI

Mittlerweile schaffte er es, die Scherben zu kitten, in denen sein Leben vor ihm lag. Die Zeit, die er „Hölle“ nennt, zerstörte seine Ehe, der Hof, irgendwo im nördlichen Landkreis gelegen, drohte verloren zu gehen, die Familie zu zerbrechen. Franz Dobinski (Name geändert) kämpfte.

Gegner: Klaus Ferdinand Hempfling, selbsternannter „Pferdeschamane“, Bestseller-Autor („Mit Pferden tanzen“) - und ein höchst umstrittener Mann. Der Diplomingenieur aus dem Ruhrgebiet, Jahrgang 1957, versammelte neben seinen Kursen und Seminaren unter anderem Anhänger um sich, die einen alternativen Lebensstil mit Hempfling, ihrem spirituellen Meister, suchten.

■ Ehemalige „Jünger“ erheben Vorwürfe

Der Zauber verpuffte. Längst erheben ehemalige „Jünger“ schwere Vorwürfe gegen den einst populären Superstar unter den deutschen Pferdetrainern, die Geld von ihm zurückfor-

⁵⁸ GPT 13.11.2004

dern, sich ausgenützt fühlen (wir berichteten). Sektenexperte Robert Schlittenbauer wirft Hempfling vor, Menschen psychisch abhängig gemacht, Darlehen nicht zurückgezahlt, Ausstiegsängste geschürt („Wenn ihr die Gruppe verlasst, wird Unheil über euch kommen“) und Familien auseinandergerissen zu haben. Ermittlungen wegen Betrugs gegen Hempfling, den deutschen „Pferdeflüsterer“, liefen jedoch ins Leere, wurden eingestellt, eine gerichtliche Auseinandersetzung mit Schlittenbauer endete in einem Vergleich.

Der „Guru“ fasste auch im Landkreis Fuß: in einem Dorf nahe Murnau, auf dem Hof Franz Dobinskis, der die von Hempfling propagierte, mitunter esoterisch angehauchte Lehre vom gewaltlosen, einfühlsamen und respektvollen Umgang mit Pferden, die der „Schamane“ für das ganze Leben ausweitete, übernehmen wollte; dort fanden auch erste Kurse statt. Die lokale Affäre Hempfling kam ins Rollen, und sie entwickelte sich - indirekt - auch zu einer Affäre der ÖDP. Schlittenbauer, der von der verzweifelten Mutter Dobinskis um Hilfe gebeten wurde, will entsprechende Verstrickungen ans Tageslicht gebracht haben. Otto Baronky, langjähriger Kreisvorsitzender der Partei sowie Kreis- und Gemeinderat, gehörte demnach zum engeren Vertrautenkreis Hempflings. Er soll diesen Anfang 2002 auch bei einem ÖDP-Treffen beworben und der Partei, in der kritische Stimmen laut geworden waren, als Berater nahegebracht haben.

Aus dem Bemühen Baronkys um eine Einbindung Hempflings macht Herbert Stöckl kein Hehl. „Aber es ist mir ein Rätsel, was Herr Hempfling der ÖDP hätte mitteilen können“, sagt der Kreisvorsitzende, der Baronky im Sommer 2002 politisch beerbte. Dessen Hempfling-Faszination blieb ihm nicht verborgen, aber unerklärlich. Auch Pressesprecher Raphael Mankau wusste vom möglichen „Berater“ der eigenen Partei. „Im Kreis verband gab es einige Leute, die meinten: Wenn Hempfling etwas zu sagen hat, soll er es sagen; dazu gehörte auch ich.“ Mankau räumt ein, das Thema sei in einer entsprechenden Sitzung „sehr umstritten gewesen, da gab es zwei Fraktionen“.

Stöckl lernte den Pferdeschamanen bei einer Werbeveranstaltung persönlich kennen. „Der hat ein wahnsinniges Auftreten, aber ich kann mit ihm inhaltlich nichts anfangen.“ Weder Stöckl noch Mankau wollen indes Schlittenbauers Wunsch nachkommen: dass sich die ÖDP nicht nur von Hempfling, sondern auch von Baronky distanzieren. Sie kritisieren den Kaufbeurer, der der ÖDP anderenfalls mit Konsequenzen gedroht habe, wegen seines Tons. Und: „Baronky machte sich verdient um die Partei und ließ sich nie etwas zuschulden kommen, das alles ist seine Privatangelegenheit“, meint Mankau. Stöckl will nicht, dass man die Partei „in die Sache reinzieht“. Schlittenbauer versuche, eine Verbindung zwischen der ÖDP und Hempfling zu konstruieren. Auf Abstand zu Baronky will er keineswegs gehen. „Ich kann mich problemlos von Hempfling distanzieren, aber nicht von Baronky.“ Dessen Verbindung zu dem mystisch umnebelten „Guru“ verfolgte er zumindest „mit Sorge. Herr Hempfling macht Dinge, die nicht ganz kosher sind, bei denen ich sage: Finger weg.“

Baronky, der vor wenigen Jahren seinen Job in der Verwaltung der Unfallklinik Murnau kündigte, zog er in seinen Bann. Ob er Hempflings wegen 2001 seinen Abschied aus der Kommunalpolitik ankündigte - unbekannt. Auf der anderen Seite verfolgte Baronky jedoch nach Schlittenbauers Informationen mit einem Bekannten Pläne, die sogenannte „Freiheitliche Partei Neuer Ursprung“ zu gründen, und bastelte an deren Programm. Schlittenbauer zitiert, es sehe unter anderem eine stärkere Präsenz bewaffneter Personen vor, etwa in öffentlichen Einrichtungen und Schulen, „um Kriminelle von ihrem Wirken abzuschrecken. Dazu werden sofort alle Jäger verpflichtet, ständig eine Waffe zu tragen.“ Um die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten, „wählt eine Straße oder ein kleines Dorf einen „Sheriff nach amerikanischem Muster“. Die Schutzmänner und weiteren Bewaffneten sollten „hilfspolizeiliche Befugnisse erhalten“. Und: „Parteien dürfen nicht verboten werden, wenn sie sich gegen Regeln der freiheitlich demokratischen Grundordnung aussprechen, solange sie nicht zu Straftaten aufrufen und sich an die Gesetze halten.“

■ Baronky will sich nicht äußern

Baronky will sich offiziell nicht im Detail zu den Vorwürfen äußern. „Jeder soll sich selbst eine Meinung bilden“, sagt Baronky, der Hempfling, zu dem er ein freundschaftliches Verhältnis aufbaute, immer wieder auch für mehrere Wochen in Spanien und im dänischen Faaborg besuchte, wo das bereits zuvor betriebene Pferde-Projekt Akedah-Schule erneut auflebte, bei dem Anfänger nach Hempflings Methoden ausgebildet wurden. Nun berät Baronky, mittlerweile verheiratet und Vater eines kleinen Sohnes, Gemeinden in Trink- und Abwasserfragen.

Hempfling scharte nach Wissen Schlittenbauers ab Mitte der 90er Jahre seine engeren Anhänger um sich, zog mit ihnen unter anderem auf eine Finca in Spanien, wo eine Akedah-Schule entstand. Aussteigerin Sigrid Kreile arbeitete 2002 acht Monate auf dem Reiterhof, „von früh bis spät, ohne einen freien Tag, ohne Bezahlung“. „Ich wollte ein neues Leben anfangen“, sagt die 44-Jährige, die heute im Kreis Augsburg lebt. „Aber die Zeit war ein Albtraum.“

Hempfling kannte sie aus Kursen, und die einfühlsame Art des „Schamanen“, mit Pferden umzugehen, begeisterte sie zunächst. Mit Menschen soll er weniger zimperlich umgesprungen sein. Das bekam Kreile nach eigenen Angaben in Spanien zu spüren, wo sie „psychischen Druck“ fühlte, „wie in einem geistigen Gefängnis. Hempfling war der Herrscher und wurde leicht cholerisch“, erklärt sie. „Alle haben gezittert und gemacht, was er sagte.“ Warum, lasse sich schwer erklären. „Er hat ein Talent, Menschen zu beeinflussen.“ Kreile gingen nach eigenen Angaben Werte in Höhe von 60 000 Mark durch ihre Hempfling-Zeit verloren, über die sie ein Buch verfasste. Es werde demnächst in Druck gehen.

■ Unwiderstehliche Wirkung auf Frauen

Landwirt Dobinski reiste ebenfalls einige Male nach Spanien. Auch er holte Hempfling einst für Kurse auf seinen Hof bei Murnau, nachdem er ein Video über dessen Arbeit gesehen hatte. Irgendwann plagten ihn Zweifel, Dobinski wollte hinwerfen - doch das habe seine Frau, die von Hempflings Philosophie „überwältigt war“, nicht zugelassen. Überhaupt Frauen: Sie zog der gutaussehende, durchtrainierte Typ mit dem Gefühl für Pferde, dem sexy Auftreten und der unwiderstehlichen Aura besonders magisch an. „Seine Persönlichkeit und seine Philosophie, die Welt zu verändern, faszinierten die Leute“, weiß Dobinski. „Sie hingen an Hempflings Lippen.“ Und was dieser sagte, „das galt“, betont er. „Seine Anhänger waren wie Apostel, Hempfling war Gott. Da gab es viel Angst.“

Dobinski, der nach eigenen Aussagen noch rund 15 000 Euro von Hempfling bekommt, fürchtete lange, Familie und Hof zu verlieren, schaffte es aber schließlich doch, ihm den Rücken zu kehren - ohne seine Frau, die, so Schlittenbauer, in der Hempfling-Gruppe die Mission verfolgte, „Aussteiger zu bekehren“. Die Ehe ist geschieden.

Die Mutter des Landwirts erlitt die schweren Zeiten mit. Noch heute weint Irene Dobinski (Name geändert), wenn sie über die Vergangenheit, „das ganze Leid“, spricht. Irgendwann fasste sie den Entschluss, dass „etwas geschehen muss“. Sie kontaktierte Schlittenbauer, der als Kämpfer gegen den Wankmiller-Clan in Füssen Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Der 52-Jährige nahm sich des Falls an. Heute pflegen Irene Dobinski und Schlittenbauer eine Freundschaft, der aber betont, mit seinem Engagement „keinen persönlichen Raufeldzug“ gegen die Hempfling-Gruppe zu unternehmen. Bis heute kam Schlittenbauer nach eigenen Angaben mit zahlreichen Aussteigern in Kontakt, die, „seelisch und wirtschaftlich ruiniert“, Hilfe bei ihm suchten. Vorbei: „Jetzt“, sagt Sekten-Fachmann Robert Schlittenbauer, „ist der Spuk aus.“ Der „Guru“, bekam er wiederholt bestätigt, soll finanziell angeschlagen sein.

Seit ehemalige Anhänger und Schlittenbauer an die Öffentlichkeit gingen, scheinen die Geschäfte Hempflings tatsächlich nicht mehr besonders zu laufen. Mit seiner Frau, einer Dänin, hält er sich weiter in Faaborg auf. Die Gattin meldet sich am Telefon mit „Akedah International“ und erklärt, man befinde sich „momentan in einer Phase, in der wir viel zu tun haben, so dass momentan kein Kursprogramm stattfindet.“

■ Zum Arbeiten „nicht mehr in der Lage“

Hempfling ruft aus Dänemark zurück, sagt, es habe sich dabei um die Standard-Auskunft gehandelt. „Wegen dieser Geschichte“, stellt Hempfling klar, „arbeite ich seit zwei Jahren gar nicht mehr, nicht eine Stunde - ich bin faktisch nicht mehr in der Lage zu arbeiten.“ Er betont, er sei „nullkommanull vorbestraft“. Über all die Vorwürfe will Klaus Hempfling nicht sprechen. „Bitte haben Sie Verständnis, dass ich überhaupt keinen weiteren Kommentar abgeben will.“ Jetzt reden andere.

In Schöffau hielt Robert Schlittenbauer bereits einen Hempfling-Vortrag, ein weiterer gleichen Inhalts folgt in Steingaden. Termin ist Dienstag, 16. November, ab 20 Uhr im Gasthof „Graf“.

07/2005 **Kampf um kontrollierte Standort-Auswahl - Volksbegehren gegen Sendemasten-Flut**⁵⁹

Garmisch-Partenkirchen - Fast jeder hat eines und benützt es - das Handy. Doch viele Leute haben trotzdem ihre Ängste vor den Strahlen, die es permanent absondert und empfängt, und vor allem auch vor den vielen Sendemasten, die ständig entstehen - genehmigungsfrei bis zu einer Höhe von zehn Metern. Kein Mensch kann zwar den Mobilfunk stoppen, doch von Dienstag, 5., bis Montag, 18. Juli, läuft jetzt immerhin in Bayern ein Volksbegehren, dessen Ziel es ist, die Masten- bau-Flut in ordnungsgemäße Bahnen zu lenken.

„Unser Anliegen ist“, erläuterte Siegfried Appler, Ortsvorsitzender der ODP, „zu erreichen, dass die Sendemasten den Bürgern nicht mehr in Nacht- und Nebelaktionen sozusagen vor die Schlafzimer gestellt werden können.“

Keinesfalls richte sich die Initiative gegen den Mobilfunk, vielmehr sollten künftig unproblematischere Standorte ausgewählt werden, um so die Strahlenbelastung zu reduzieren. Deshalb müsse eine Genehmigungspflicht für Sendemasten in der bayerischen Bauordnung und die Gesundheitsvorsorge im Landesentwicklungsplan verankert werden. „Nicht die Kosten dürfen ausschlaggebend für die Standortauswahl der Masten sein, sondern eine möglichst große Gesundheitsverträglichkeit“, erklärte Peter Schütz, Lehrer in Schongau und Umweltfachberater, der vor nur geringem Publikum im „Bräustüberl“ über die Gefahren durch Mobilfunk referierte.

Es gehe darum, Handys mit einer Technik zu ermöglichen, „die uns nicht zu Versuchskaninchen macht, schließlich leiden sämtliche Biosysteme, Pflanzen, Tiere und Menschen unter der gepulsten Hochfrequenz, mit der Mobilfunk funktioniert.“ Dies manifestiere sich unter anderem in Störungen des Schlaf- und Wach-Rhythmus, des Nerven- und Immunsystems, der Geheimaktivität, der Zellkommunikation und könne nicht zuletzt Allergien, Immunschwächen und gar Krebs hervorrufen.

Schütz plädierte deshalb nicht nur für eine kontrollierte Standortauswahl der Sendemasten, sondern auch für eine Senkung der Grenzwerte der Strahlung: „Sehr viel geringere Werte würden ohne weiteres genügen, um problemlos telefonieren zu können“, meinte der Experte. Der „Strahlen-Cocktail“ und damit der Elektro-Smog wachse ununterbrochen, und zwar nicht nur durch die Handy- Technik, sondern auch durchs Fernsehen und viele andere Einflüsse. Und was die vielen Gutachten aller Art zu diesem Thema betreffe, werde auch von

⁵⁹ GPT 04.07.2005

manchen Fachleuten nach dem Prinzip „Wer zahlt, schafft an“ geforscht. Jedenfalls sei es höchste Zeit, so Schütz, via Volksbegehren eine deutliche Reduzierung der Strahlen zu erlangen.

Am Volksbegehren beteiligen sich im Landkreis die ODP, die Freien Wähler, der Bund Naturschutz, der Anbauverband Bayern, der Kreisjugendring sowie vier heimische Bürgermeister. - Wolfgang Kaiser

Das Volksbegehren „Für Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk“ kann nur gelingen, wenn sich von Dienstag, 5., bis Montag, 18. Juli, zehn Prozent der bayerischen Wahlberechtigten in den Rathäusern eintragen. Dazu muss man mit dem Personalausweis ins Einwohnermeldeamt gehen. Info: www.gesundheitsvorsorge-mobilfunk.de – wk

06/2006 „Pferdeschamane hat Anhänger ruiniert“ - Sektenexperte Schlittenbauer über die Verbindungen Klaus Hempflings zu Schöffau⁶⁰

Schöffau - "Er ist die schwärzeste Seele, die mir je über den Weg gelaufen ist." So urteilt ein Aussteiger, der in den Bann Klaus Ferdinand Hempflings geraten war. Die Umtriebe des selbsternannten "Pferdeschamanen" und dessen Verbindungen zu Schöffau standen im Zentrum einer Informationsveranstaltung im Gasthof Lieberwirth. "Hempfling hat seine Geburtsstunde in Schöffau erlebt", so der Sektenexperte Robert Schlittenbauer, der inzwischen die Staatsanwaltschaft eingeschaltet hat Hempfling werde Steuerhinterziehung und Betrug vorgeworfen.

Schlittenbauer, der Aufklärungsarbeit über den Füssener Wankmiller-Clan leistete, hatte sich in die Höhle des Löwen gewagt. Denn einige Bürger Schöffaus folgten dem "Pferdeschamanen", der in esoterischen Büchern den gewaltlosen Umgang mit den Tieren predigte, im Umgang mit den Menschen, die sich ihm anschlossen, allerdings eine äußerst autoritäre Linie fuhr. Laut Schlittenbauer wurde Kritik in der Gruppe nicht geduldet, es habe strikte Verhaltensregeln und Ernährungsvorschriften gegeben, wer sich nicht daran hielt sei öffentlich bestraft worden. In Endzeitsektenmanier sei von einem drohenden Weltuntergang fabuliert worden. Bewerber für die AKEDAH-Schule hätten eine freiwillige Selbstauskunft abliefern und darin die eigenen und die Vermögensverhältnisse der Eltern offenlegen müssen.

Schlittenbauer zufolge hielt Hempfling Mitte der neunziger Jahre seinen ersten Vortrag in Garmisch-Partenkirchen. Danach habe in Schöffau der erste Kurs stattgefunden. "Es gab viele Leute, die ihn abgöttisch liebten". Heute stünden dagegen viele ehemalige Anhänger vor dem seelischen und wirtschaftlichen Ruin. Überaus angetan von Hempflings Ideenwelt zeigte sich Schlittenbauers Ausführungen zufolge auch der ehemalige ÖDP-Kreisvorsitzende Otto Baronky, der den "Pferdeschamanen" auf ÖDP-Papier umwarb, um ihn für die Partei zu

⁶⁰ Münchner Merkur online.de 19.06.2006

gewinnen. Schlittenbauer wartet bis heute auf eine Distanzierung seitens der Öko-Demokraten: "Die ÖDP geht in die Versenkung und will von alledem nichts wissen."

Baronky war offenbar auch an der Ausarbeitung des Programms einer dubiosen Freiheitlichen Partei Neuen Ursprungs beteiligt. Darin wird eine stärkere Präsenz bewaffneter Personen im öffentlichen Raum gefordert. "Die NPD könnte kein besseres Programm machen", so Schlittenbauer. Zu Beginn hatte er betont, dass er weder einen Rachezug gegen Hempfling betreibe noch versuche, Leute in Schöffau fertigzumachen. Aber: "Wir müssen mit der Realität umgehen." Hempfling sei inzwischen nach Dänemark "abgehauen" und habe drei Millionen Euro Schulden. Geschädigte würden von ihrem Geld vermutlich keinen Cent sehen. - Roland Lory

06/2006 **Otto Baronky an Klaus Ferdinand Hempfling, selbsternannter „Pferdeschamane“⁶¹**

„Sehr geehrter Herr Hempfling,

Wir haben schon sehr positives von Ihnen gehört. Deswegen möchten wir sie bitten, dass sie uns in den unterschiedlichsten inhaltlichen Grundsatzfragen so auch in der Darstellung und der Kommunikation beratend unterstützen.

Wir sind uns im Klaren, dass sie z.T. kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiert werden und auch Angriffen ausgesetzt sind (Artikel in der Augsburgener Allgemeinen vom 16.11.2001).

Wir sind jedoch der Meinung, dass ihre Aktivitäten eine hohe positive, gesellschaftliche und kulturelle Gesamtaussagekraft besitzen, die sich in einem ökologisch-konservativen Programm synergetisch hervorragend ergänzen könnten...

Eventuell unterschiedliche Auffassungen in einzelnen Segmenten sollten uns daher eher anspornen, wichtige Gemeinsamkeiten politische und gesellschaftliche Realität werden zu lassen. Über eine Zusammenarbeit und über eine positive Reaktion würden wir uns daher sehr freuen.

In der Anlage senden wir Ihnen umfangreiches Material über die Ausrichtung und Aktivität der ödp.“

Mit freundlichen Grüßen

Otto Baronky, Kreisvorsitzender Ökologisch-Demokratische Partei (ödp) Kreisverband Garmisch-Partenkirchen Antlasweg 8, 82449 Schöffau

10/2007 **ÖDP setzt gezielt auf Familien und Jugend - Zehn Kandidaten stellen sich im März 2008 zur Wahl⁶²**

⁶¹ <http://www.skandale-in-bayern.de/oedp1.html> - 19.06.2006

VON ANDREAS RÖDER

Garmisch-Partenkirchen - Mit der Vorstellung seines Aktionsprogramms und der Aufstellung von zehn Gemeinderatskandidaten startet der ÖDP-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen in die Kommunalwahl 2008. Zwei Dinge stellte der Vorsitzende Siegfried Appler gleich eingangs heraus: „Wir stellen keinen Bürgermeisterkandidaten auf und gehören auch keinem Lager an.“ Worum es dem Ortsverband gehe, sei eine eindeutige Priorität für basisdemokratische Sachentscheidungen, was nur mittels einer größtmöglichen Meinungsvielfalt im Gemeinderat möglich werde.

Entschieden als „negativ“ für die Ortsentwicklung bewertete Appler die „erdrückende Mehrheit“ der CSU in der auslaufenden Wahlperiode. „Politik dürfe nicht von oben nach unten durchgesetzt werden, sondern eine gesunde und starke Demokratie ist ein Gestaltungsprozess von unten nach oben“, betonte er. Die ÖDP sei eine wertorientierte, demokratische und ökologische Partei der Mitte und habe es sich zur Aufgabe gemacht, die demokratische Erneuerung in der Marktgemeinde voranzutreiben. Notfalls werde Appler, falls sich keine gravierenden Änderungen aus der Kommunalwahl 2008 ergeben würden, gezielt für das basisdemokratische Druckmittel von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden eintreten.

Im Gegensatz zu den Großparteien werde die ÖDP nicht von Firmenspenden finanziert und trage die auf 10 000 Euro geschätzten Ausgaben für den Wahlkampf selber. Zusammenfassend sagte Appler über sein Programm: „Unser Haupt Gesichtspunkt ist das soziale Garmisch-Partenkirchen.“ Damit stehen neben den ökologischen Schwerpunkten, die Themen Familie, Jugend und Bildung ganz oben auf der Agenda.

Bei der Vorstellung der zehn Kandidaten zur Kommunalwahl lautete die Begründung einzelner, warum sie sich für die ÖDP engagieren, auffallend häufig, weil zu wenig für Familien mit Kindern und die Jugend seitens der verantwortlichen Politiker unternommen werde. Mit Sicherheit lässt sich schon jetzt sagen, dass die ÖDP mit dem 18-jährigen Gymnasiasten Johannes Graßl einen der jüngsten Gemeinderatskandidaten im Ort aufstellt. Bei der einstimmig gewählten Blockwahl wurden des Weiteren Siegfried Appler, Alfons Gollnick, Herbert Stöckl, Kurt Graßl, Sabine Kerbs, Georg Hörmann, Karl Leitenberger, Thorsten Kerbs und Johannes Köppl als Kandidaten gewählt. Als Ersatzkandidatin steht Kunigunde Härtlein dem Team der ÖDP zur Verfügung.

Mit „der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für junge Familien“, dem „Erhalt und Ausbau von Ausbildungsstätten und Verwaltungseinrichtungen“, mit mehr „Vergünstigungen für Schüler, unter anderem auch bei den Bergbahnen“, dem „Erhalt des Kainzenbades als günstiges Familienbad“ und einer „lebendigen Museums- und Ausstellungsarbeit“ ist die ÖDP drauf und dran als attraktive, familienfreundliche und verantwortungsbewusste Alternative so

mancher Partei, die sich - großgeschrieben - „Sozial“ auf die Fahne geschrieben hat, den Rang abzulaufen.

11/2007 **Eigener Landratskandidat - ÖDP schickt Herbert Stöckl ins Rennen**⁶³

VON SILKE FISCHER

Garmisch-Partenkirchen - Die Chancen für Herbert Stöckl, heute Abend bei der Aufstellungsversammlung der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP) Garmisch-Partenkirchen zum Landratskandidaten nominiert zu werden, stehen nach dessen eigener Einschätzung „ganz gut“. Ob es bei der Kreistagswahl 2008 für den Sieg reicht, weiß der 39-jährige Diplom-Physiker zwar nicht, aber für ihn und seine Partei steht fest: „Die Zeit der Ökodemokraten ist angesichts der aktuellen Klimadebatte gekommen“, wie es in einer Presseerklärung heißt. Schließlich sei die ÖDP das Original in Sachen Klimaschutz und Ökologie, betont der Garmisch-Partenkirchner, der seit elf Jahren Parteimitglied ist.

Auf seine Grundsätze und Ziele will Stöckl, der bereits Kreisvorsitzender der ÖDP ist, erst heute Abend in einer Rede genauer eingehen.

Herbert Stöckl will der erste ökodemokratische Landrat werden.

„Aber“, verrät der werdende Vater, „im Mittelpunkt meiner kommunalpolitischen Arbeit stehen die Bewahrung der Schöpfung, eine saubere und transparente Demokratie und die Stärkung der Familien“.

Neben ihrem Landratskandidaten wollen die Ökodemokraten heute Abend außerdem eine 60-köpfige Kreistagsliste aufstellen. Denn: „Wir wollen im Landkreis eine echte Alternative zu den großen Parteien bieten“, erläutert Stöckl. Die Versammlung findet um 20 Uhr im Hotel Alpenhof in Oberau statt.

04/2008 **ÖDP schickt Rudolf Kühn ins Rennen - Der Aidlinger Biobauer Rudolf Kühn (53) kämpft zum zweiten Mal nach 2003 um den Einzug in den Bayerischen Landtag. Die ÖDP nominierte den Vize-Bürgermeister von Riegsee einstimmig zum Direktkandidaten. Bezirkstagsbewerber der Partei ist Robert Schwarzensteiner aus Murnau.**⁶⁴

VON SILKE JANDRETZKI

Riegsee - Rudolf Kühn macht sich nichts vor: Sollte er im Herbst dieses Jahres den Sprung in den Landtag schaffen, „wäre das eine Überraschung“. Der Stimmkreis 129, der große Teile von Weilheim-Schongau sowie den nördlichen Bereich des Kreises Garmisch-Partenkirchen umfasst, ist die Domäne der CSU-Landtagsabgeordneten Renate Dodell, gegen die sich Kühn unter anderem durchsetzen müsste. „Für uns ist das Abschneiden bei der

⁶³ GPT 08.11.2007

⁶⁴ GPT 16.04.2008

Wahl trotzdem sehr wichtig“, betont der dreifache Familienvater - immerhin gehe es um das politische Gewicht und um Aufmerksamkeit für die Ökodemokraten, deren Hochburg in der Region Murnau ist. Man wolle „auch Themen in die Politik einbringen, die nicht die großen Reißer, nicht besonders populär sind“, sagt Kühn, der Gentechnik und Embryonenschutzgesetz als Beispiele anführt. Als zentrales Anliegen will Kühn unter anderem für ein Verbot von Firmenspenden an Parteien, für unabhängige Landtagsabgeordnete und mehr Transparenz in der bayerischen Politik eintreten.

Mitglieder der konservativen Umweltpartei schlugen Kühn, der bei der Wahl 2003 nach eigener Erinnerung in etwa die Fünf-Prozent-Marke erreicht hatte, nun erneut als Kandidaten vor. Dabei habe seine langjährige Erfahrung in der Kommunalpolitik und seine Bekanntheit in der Bevölkerung eine Rolle gespielt, sagt Kühn. Der Biobauer gehört seit 24 Jahren dem Gemeinderat Riegsee an, zudem sitzt er im Kreistag. Seit 18 Jahren fungiert Kühn als Zweiter Bürgermeister seines Heimatorts. Er stehe auch in der neuen Periode für das Amt des Vize-Rathaus-Chefs zur Verfügung, kündigt Kühn an, der sich selbst einen „überzeugten ÖDPler“ nennt.

Kühn kommt aus der näheren Umgebung, der Direktkandidat für den Bezirkstag von Oberbayern, Robert Schwarzensteiner, wohnt direkt in Murnau. Der Fachlehrer ist unter anderem Vorsitzender des Kreisjugendrings Garmisch-Partenkirchen und Mitglied im Vorstand des Bezirksjugendrings. Bei ihm, heißt es in einer Pressemitteilung der ÖDP, stünden „die Themen Jugend, Nachhaltigkeit, Transparenz und mehr Demokratie“ ganz oben auf der Tagesordnung.

Die ÖDP-Stimmkreisversammlung sprach auch Empfehlungen für die reinen Listenkandidaten aus. Vorgeschlagen für die Landtagswahl ist demnach die Oberhausener Biobäuerin Agnes Edenhofer, für die Bezirkstagswahl sind dies insbesondere Katharina Floßmann (Kreisrätin aus Oberammergau und stellvertretende ÖDP-Bezirksvorsitzende) sowie Thomas Erhard (Peißenberg). Als Ziel gibt die Partei „ein gutes Ergebnis bei der Landtagswahl und einen zweiten Sitz im Bezirkstag von Oberbayern“ aus.

07/2008 Nach Wahlschlappe: Generationswechsel beim ÖDP-Ortsverband - Georg Hörmann tritt die Nachfolge von Siegfried Appler an - Ökodemokraten wollen sich in Garmisch-Partenkirchen neu aufstellen⁶⁵

Garmisch-Partenkirchen - Seit circa 20 Jahren kämpft Georg Hörmann für den Umweltschutz. Seit kurzem ist der 34-Jährige der neue Vorsitzende der ÖDP Garmisch-Partenkirchen.

⁶⁵ GPT 09.07.2008

Der Diplom-Finanzwirt (FH) tritt damit die Nachfolge von Siegfried Appler an, der dem Ortsverband zehn Jahre lang vorstand. Appler begründete seinen Rücktritt mit dem Abschneiden seiner Partei bei den Kommunalwahlen. Die ÖDP hat keinen Vertreter mehr im Gemeinderat. Kein leichtes Erbe also für Hörmann: „Politisch fangen wir wieder bei Null an.“ Das Ziel sei nun, „den Ortsverband neu aufzubauen“.

Ein erster Schritt in diese Richtung sei der jetzt vollzogene „Generationenwechsel“ an der Spitze des Ortsverbandes. In den kommenden Wochen will sich der gebürtige Garmisch-Partenkirchner in sein neues Amt einarbeiten und ein Konzept entwickeln, wie wieder mehr Menschen für ökologische Ideen begeistert werden können. Langfristiges Ziel sei der Wiedereinzug in den Gemeinderat in sechs Jahren. Bis dahin will Hörmann, der mit seiner Lebensgefährtin und deren Kind in Burgrain lebt, die politischen Geschehnisse kritisch verfolgen.

Neben seinem Job als Betriebsprüfer beim Finanzamt, baldigen Vaterfreuden und seinem neuen politischen Amt hat Hörmann für Hobbys wie Radeln und Bergsteigen zwar künftig wohl deutlich weniger Zeit, aber: „Ich bin der Meinung, dass im Ort viel falsch läuft. Wenn ich nicht versuche, daran etwas zu ändern, darf ich mich auch nicht beschweren.“ - S. FISCHER

10/2009 **ÖDP auf neuen Wegen: Ortsverbände werden aufgelöst - Öko-Partei will sich mehr auf Inhalte konzentrieren - Rolf Beuting löst Herbert Stöckl als Kreisvorsitzender ab**⁶⁶

VON ROLAND LORY

Murnau - Der Murnauer Rolf Beuting ist neuer ÖDP-Kreisvorsitzender. Er löst Herbert Stöckl aus Garmisch-Partenkirchen ab. Die Mitglieder beschlossen zudem, die beiden Ortsverbände aufzulösen. Die Ökodemokraten wollen sich auf Inhalte konzentrieren.

Er sieht sich als „typischen Teamarbeiter“ und „guten Netzwerker“: Rolf Beuting (42) ist der neue Mann an der Spitze des ÖDP-Kreisverbands. Der Murnauer wurde am Donnerstag im Restaurant Burgklause bei der Mitgliederversammlung mit 17 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung gewählt. Beuting stammt aus dem Münsterland, ist gelernter Industriekaufmann und hat später Politik studiert. Seit vier Jahren arbeitet er als Wirtschaftsförderer in Penzberg. Der verheiratete Vater dreier Kinder sitzt für die Gruppierung ÖDP/Bürgerforum im Gemeinderat Murnau. Physiker Herbert Stöckl, der seit 2002 Kreis-Chef der ÖDP war, hatte sich aus familiären und beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt.

Beuting möchte, dass sich künftig mehr Leute in die politische Arbeit des Kreisverbands einbringen. „Dies kann nur gelingen, wenn wir als politische Familie zusammenwachsen.“ Der-

⁶⁶ GPT 31.10.2009

zeit laste „zu viel Arbeit auf den Schultern von zu wenigen“. Im Landkreis haben die Ökodemokraten 75 Mitglieder.

An Themen, die die ÖDP auf Kreisebene in Zukunft bedienen könnte und sollte, nannte Beuting neben Ökologie und Energiepolitik den Umwelt- und Klimaschutz. Konkrete Handlungsfelder wären nach seinen Worten die ökologische Gestaltung der Ski-WM 2011, der Olympischen Winterspiele 2018, um die sich München mit Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land bewirbt, und der Ortsumfahrungen. Zudem bekräftigte er: „Wir brauchen eine echte Energiewende.“

Als weiteren Themenkomplex erwähnte Beuting die Land- und Forstwirtschaft. Seine Befürchtung: So, wie die Dinge derzeit liefen, „führt der Weg direkt in eine industrielle Landwirtschaft“. Den Koalitionsvertrag von Union und FDP im Bund geißelte er angesichts der zusätzlichen Schulden als „Dokument der Verantwortungslosigkeit“.

Mit den Neuwahlen geht eine Neuordnung der Parteistrukturen im Landkreis einher. Die Mitglieder beschlossen einstimmig, die beiden Ortsverbände Garmisch-Partenkirchen und Murnau aufzulösen. Stattdessen will die konservative ökologische Partei, die zwar im Landkreis relativ stark ist, aber über eine ziemlich dünne Personaldecke verfügt, in den Orten Ansprechpartner benennen. Die bisherigen Strukturen bänden „zu sehr unsere Kräfte und halten uns davon ab, uns den Inhalten zuzuwenden“, sagte Beuting. Mit Ortssprechern könne man in den Orten viel schneller aktiv werden. Solche Kontaktpersonen ließen sich nach den Worten von Beisitzer Raphael Mankau auch in Mittenwald oder Oberammergau einsetzen. Murnaus Orts-Chef Guntram Gattner sprach sich für eine „moderne Struktur“ aus. „Man muss nicht auf Teufel komm raus die Ortsverbände aufrechterhalten.“

Im Kreisvorstand gibt es nach den Wahlen weitere Veränderungen: Neuer Zweiter Vorsitzender ist der Aidlinger Biobauer und Vize-Bürgermeister der Gemeinde Riegsee Rudi Kühn. Das Amt der Schriftführerin hat die Murnauerin Heidi Stangl übernommen. Neue Beisitzer sind Raphael Mankau (Murnau), Georg Wittmann (Garmisch-Partenkirchen) und Patrik Schlichte aus Ettal. Schatzmeisterin Katharina Floßmann (Oberammergau) wurde in ihrem Amt bestätigt.

03/2010 **ÖDP-KREISVERBAND - Olympia: „Bürgerentscheid unabdingbar“ - Vorsitzender Beuting sieht zu viele offene Fragen – Bürgergespräch mit geringer Resonanz**⁶⁷

Garmisch-Partenkirchen

Die bayerische Bewerbung für die Olympischen Spiele 2018 werfe noch zu viele offene Fragen auf - deshalb komme die ÖDP bei diesem Thema derzeit zu keinem positiven Ergebnis. Das erklärte der Kreisvorsitzende der Ökologisch- Demokratischen Partei (ÖDP), Rolf Beu-

⁶⁷ GPT 10.03.2010

ting. bei einem Bürgergespräch im Partenkirchner Gasthof Schatten. Die Resonanz war gering, obwohl es um zwei zukunftsweisende Bereiche ging: neben der Olympia-Bewerbung auch um das Landkreis-Entwicklungskonzept.

Was die Winterspiele 2018 betrifft halte er einen Bürgerentscheid für unabdingbar, erklärte Beuting. Unter anderem müsse die Frage beantwortet werden, ob es Auswirkungen auf die anderen Landkreisgemeinden habe, wenn Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau als Austragungsorte ihren Verschuldungsgrad noch weiter in die Höhe trieben. „Denn beide pfeifen schon jetzt finanziell auf dem letzten Loch.“ Deshalb sei auch zu klären, wie eine Finanzierung der olympischen Infrastruktur sichergestellt werden könne, ohne dass die Bürger beider Orte für die Kosten aufzukommen haben. Die Vermutung dränge sich auf, „dass die Allgemeinheit das gesamte finanzielle Risiko trägt, während die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Vermarktung zunächst allein dem IOC zufließen“. Zu fragen sei auch, inwieweit aufgrund des großen Flächenverbrauchs die Landwirtschaft auf Dauer gefährdet sei.

Beuting findet, schon die Finanzierung der Ski-WM 2011 sei ein eklatantes Beispiel sozialer Nicht-Nachhaltigkeit: „Insbesondere der Verkauf der gemeindlichen Immobilien, etwa der Sozialwohnungen in Burgrain, zeigt, dass nicht genügend Potenzial zur Finanzierung dieser Mega-Events zur Verfügung steht. Eine Sportpolitik, die auf Kosten benachteiligter Bevölkerungsgruppen geht, trägt die ÖDP aber nicht mit.“ Im Hinblick auf Olympia unterstütze sie jedoch die Initiative der Interessengemeinschaft diverser Verbände, unter anderem der Weidengenossenschaften und Trachtenvereine. „Vor dem Hintergrund notwendig werdender immenser Eingriffe auf Oberammergauer Flur muss man die Verwendung bestehender Wettkampfstätten in Ruhpolding neu bewerten“, findet Beuting. Seine Partei lehne keineswegs den Wintersport ab. Er appelliere jedoch an die Verantwortlichen, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten, denn die Orientierung auf Mega-Events sei aus Sicht der ÖDP falsch, da sie ein echtes Sporterlebnis in einer ländlich geprägten Region für erholungssuchende Besucher unmöglich mache.

Zum Landkreis-Entwicklungsplan, der zur Zeit in den Gemeinden beraten wird, erklärte Beuting, dass es höchste Zeit geworden sei, eine solche Planung auf den Weg zu bringen - nicht zuletzt deshalb, weil mittlerweile jede Talschaft alle paar Jahre separat an einem neuem Konzept herumdoktere. Es sei seines Erachtens notwendig, wie anderswo auch, die Entwicklungsplanung beim Landkreis zu belassen und sie nicht, wie das jetzt geschieht, auch auf die Gemeinden zu verteilen.

WOLFGANG KAISER

11/2010 **Olympia: Ruf nach Bürgerbegehren - Versammlung des Kreisverbandes - Bundeschef Frankenberger zu Gast**⁶⁸

Garmisch-Partenkirchen - Prominenten Besuch hatte der ÖDP-Kreisverband bei seiner Jahres-Mitgliederversammlung: Der Initiator des Nihtraucher-Volksbegehrens und frisch gekürte Bundesvorsitzende Sebastian Frankenberger sprach über seine politischen und beruflichen Ziele.

Trotz des hochkarätigen Referenten waren zu der Veranstaltung im Gasthof Drei Mohren in Garmisch-Partenkirchen lediglich rund 40 Interessenten erschienen. Den Passauer Stadtrat störte die geringe Besucherzahl aber nicht: „Ich habe zwar auch schon von anderen Parteien Angebote erhalten, meine politische Heimat aber ist die ÖDP.“ Sie repräsentiere nämlich für ihn als früheres Mitglied der Jungen Union eine einfache Gleichung: „Schwarz plus grün ist Orange - das ist unsere Farbenlehre.“

In seinem Vortrag erinnerte sich der 29-Jährige daran, wie schwer es zu Beginn des Volksbegehrens gewesen sei, die Bürger zum Gang ins Rathaus zu motivieren. Denn um einen Bürgerentscheid initiieren zu können, sind zehn Prozent der Wählerstimmen erforderlich. Diese Zahl sei entschieden zu hoch, sagte Frankenberger. Zusammen mit dem Verein „Mehr Demokratie“ bereite er deshalb ein Volksbegehren zur Senkung der Zehn-Prozent-Hürde vor. „Das Volk soll in dieser heutigen Lobby-Klientel-Demokratie die gleichen Rechte wie die Parteien haben.“

Doch der staatlich geprüfte Fremdenführer will künftig nicht nur für mehr direkte Demokratie kämpfen. Auch Themen wie Klimaschutz und den viel diskutierten Atomausstieg hat sich der neue Bundesvorsitzende der Ökologisch-Demokratischen Partei auf die Fahnen geschrieben.

Regionaleren Themen widmete sich sodann der ÖDP-Kreisvorsitzende Rolf Beuting. Er äußerte sich kritisch über die Olympia-Bewerbung von Garmisch-Partenkirchen und erklärte, dass das Gestüt Schwaiganger für die nordischen Wettbewerbe überhaupt nicht geeignet sei. Schließlich müsse es für die Winterspiele komplett umgegraben werden, „und das wegen einer vierwöchigen Gaudi“. Er sei sich im Übrigen sicher, dass der Rahmen für das Infrastrukturprogramm in Höhe von 1,6 Milliarden gesprengt werde - „und das auf Kosten der Steuerzahler für eine vierspurige Autobahn durchs Loisachtal“.

Seine Partei fordere deshalb ein Bürgerbegehren gegen die Olympischen Winterspiele: „Denn dieser Ausverkauf der Heimat hat nichts mehr mit Werdenfelser Kultur zu tun.“

Schließlich ehrte Beuting zusammen mit Frankenberger noch das Murnauer CSU-Mitglied Theo Dohmen für sein großes Engagement beim Nihtraucher-Volksbegehren. Der 75-jährige Ehrenvorsitzende der Leichtathletik-Gemeinschaft habe unter anderem an den In-

⁶⁸ GPT 17.11.2010

formations-ständen in Murnau und Garmisch-Partenkirchen mitgewirkt, erklärte Beuting und überreichte Dohmen einen Geschenkkorb.

WOLFGANG KAISER

Wahl der Delegierten

Jeweils einstimmig wählte die ÖDP-Kreisversammlung ihre Delegierten für die bevorstehenden Parteitage: Landesparteitag: Rolf Beuting, Rudi Kühn, Patrick Schlichte, Katharina Floßmann, Heidi Stangl und Herbert Stöckl. Bezirksparteitag: Katharina Floßmann, Rudi Kühn, Rolf Beuting, Gerhard Meixner und Elisabeth Schlichte.

11/2010 Einzelkämpfer für ökologische Ziele - Siegfried Appler verlässt ÖDP, bleibt aber in der Fraktion⁶⁹

VON TANJA BRINKMANN

Landkreis - In der Politik will Siegfried Appler weiter mitmischen, und ökologische Themen liegen ihm nach wie vor am Herzen. Trotzdem hat der 70-jährige Garmisch-Partenkirchner der ÖDP den Rücken gekehrt. Hintergründe dieser Entscheidung sind die Auflösung der Ortsverbände, die er scharf kritisiert, und die enorme Konzentration auf den Nord-Landkreis. „Damit hat man vor Ort kaum eine Chance, etwas zu bewegen“, bedauert der pensionierte Pädagoge, der vor seinem Ruhestand als Leiter der Umwelterziehung die Fortbildung seiner ober-bayerischen Kollegen in diesem Bereich koordinierte.

Argumente, die der ÖDP- Kreisvorsitzende Rolf Beuting nur bedingt nachvollziehen kann. Das Ende der Ortsverbände, das auf Kreisebene mit einer Gegenstimme abgesegnet worden war, sei auch den sinkenden Mitgliederzahlen geschuldet. 60 Männer und Frauen, von denen zwei Drittel im nördlichen Landkreis leben, engagieren sich derzeit in der Partei. Unter diesen Bedingungen starre Verbandsstrukturen aufrechtzuhalten, sei schwierig. „Außerdem finde ich, dass wir uns lieber auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren sollten“, betont der Murnauer. Ein Vorsatz, „der meiner Meinung nach auch aufgeht“. Durch die neu eingeführten Ortssprecher, die in Bad Bayersoien, Ettal, Garmisch-Partenkirchen, Murnau, Oberammergau und Riegsee aktiv sind, bemühe sich die ÖDP weiterhin, in den einzelnen Gemeinden wahrgenommen zu werden. „Wir wollen auch künftig Akzente setzen“, untermauert Beuting und kann sich einen kleinen Seitenhieb gen Appler nicht verkneifen: „Das geht aber nicht, wenn man austritt.“

Für den aktiven Agenda-21-Vertreter, der sich insbesondere für das ökologische Leitbild Wank stark macht, ist eine Parteizugehörigkeit dazu nicht vonnöten. „Ich glaube, dass man auch alleine etwas bewegen kann.“ Im Kreistag, dem Appler seit 2002 angehört, stellt er sich dieser Herausforderung in den kommenden Jahren weiterhin. Als parteiloses Mitglied bleibt

⁶⁹ GPT 16.11.2010

er der ÖDP-Fraktion erhalten, auch um deren Ausschuss-Sitze zu sichern. Sein Mandat als Fraktions-sprecher gibt er jedoch an Rudolf Kühn aus Aidling ab. Ein Schritt, der am Donnerstag, 18. November, im Kreisausschuss (Beginn: 15 Uhr) auf der Tagesordnung steht. An der Arbeit im Kreistag ändere sich dadurch nichts, ist Beuting überzeugt, schließlich gehöre auch Franz Englbrecht nicht der ÖDP an - eine Konstellation, die ihm aus dem Murnauer Gemeinderat vertraut ist. „Für uns ist das gar kein Problem, bei uns kann man auch ohne Parteibuch mitarbeiten“, sagt Beuting.

Eine Möglichkeit, die Appler nun ergreift. „In nächster Zeit werde ich mich keiner anderen Partei anschließen“, erklärt der frühere Garmisch-Partenkirchner ÖDP-Gemeinderat (2002 bis 2008). Ewig will er allerdings wohl nicht als Einzelkämpfer aktiv sein, weshalb er von einer „Orientierungsphase“ spricht, in der er die politische Landschaft im Kreis unter die Lupe nehmen möchte. „Gemäß meiner Überzeugung trete ich weiter für eine wertorientierte Politik ein mit dem Ziel, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten.“ Inhaltlich steht der engagierte Rentner also nach wie vor hinter den Statuten der ökologisch-demokratischen Partei, allein die Entscheidungen im Kreisverband sind ihm in der Vergangenheit sauer aufgestoßen. „Ich habe keine Chance mehr gesehen, Garmisch-Partenkirchner Themen durchzusetzen.“ Dem will er sich nun mit voller Kraft widmen und im Kreistag einzig nach seinem Gewissen abstimmen.

Weitere Themen im Kreisausschuss am Donnerstag, 18. November: Jahresabschluss 2009 der Kreissparkasse, Jahresrechnung 2009, Mitgliedschaft im Isartalverein München, Katastrophenschutz für die Ski- WM 2011, Olympia-Bewerbung, Fachakademie für Pflegeberufe, Energiewende im Landkreis sowie Jahresabschluss 2009 des Klinikums. Die Sitzung beginnt um 15 Uhr im Landratsamt.

01/2011 **ÖDP nimmt Bauern ins Visier - Partei schlägt BDM-Mitgliedschaft für Landkreis und Gemeinden vor - Kontroverse Debatte vorprogrammiert**⁷⁰

VON ANDREAS SEILER

Landkreis - Die Kreis-ÖDP entdeckt die Agrarpolitik für sich und unternimmt einen Vorstoß, der für kontroverse Diskussionen sorgen wird. Die Gruppierung stellt sich nicht nur hinter den Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM), der um einen fairen Milchpreis kämpft. Sie spricht sich zugleich dafür aus, dass der Landkreis und am besten gleich alle Landkreis-Gemeinden Fördermitglieder in der Interessengemeinschaft werden.

Rechtlich scheint dagegen nichts zu sprechen. Im Landkreis ist bereits Bad Bayersoien dabei, in den Nachbarregionen sind es etwa Benediktbeuern, Schlehdorf und Bad Heilbrunn. Nun drängt sich eine entscheidende und brisante Frage auf: Müsste dann nicht auch der

⁷⁰ GPT 18.01.2011

Bayerische Bauernverband unterstützt werden? Die ÖDP sagt: Nein. „Der Bauernverband spricht die Sprache der Milchindustrie“, kritisiert der stellvertretende ÖDP-Kreisvorsitzende und Aidlinger Biobauer Rudi Kühn. Nach Ansicht seiner Partei schlägt nur der BDM die richtige Strategie vor, um den niedrigen Milchpreis auf ein Niveau zu bringen, das die Existenz vieler Familienbetriebe nicht mehr gefährdet. Funktionieren soll dies mit einer Steuerung der produzierten Milchmenge. Der BDM fordert einen Milchpreis von um die 40 Cent pro Liter. Derzeit liegt er bei 32 Cent.

Die ÖDP-Position dürfte den konservativen Lagern in den Gremien auf Kreis- und Gemeinde-Ebene nicht gefallen. Viele Volksvertreter, vor allem aus den Reihen der CSU und Freien Wähler, fühlen sich traditionell dem ehrwürdigen Bauernverband verpflichtet. Diesen zu übergehen und dem verhältnismäßig jungen und forscher auftretenden Milchbauern-Bündnis den Vorzug zu geben, käme einem Affront gleich. Es ist kein Geheimnis, dass es zwischen den beiden Organisationen aufgrund von unterschiedlichen Ansichten und Konkurrenzängsten immer wieder zu Spannungen kommt - auch wenn nach außen hin ein harmonisches Bild vermittelt wird.

Nikolaus Onnich, Kreisobmann des Bauernverbandes und Kreisrat der Freien Wähler aus Bad Kohlgrub, gibt sich in der heiklen Angelegenheit diplomatisch. Er könne sich eine Mitgliedschaft des Kreises im BDM durchaus vorstellen, sagt er. Nur müsste dieser dann konsequenterweise auch dem Bauernverband und dem Almwirtschaftlichen Verein beitreten. Von Streitigkeiten will der Landwirt nichts wissen. Hier in der Region arbeiteten die Organisationen gut zusammen.

Die ÖDP bereitet indessen die Anträge für ihr Anliegen vor. Zuerst sollen diese an den Kreistag und an die Gemeinderäte in Murnau und Riegsee verschickt werden. Denn dort ist die Partei mit Mandatsträgern vertreten. Die anderen Kommunen seien eingeladen, sich anzuschließen, betont Kreischef Rolf Beuting. Es sei wichtig, so der Murnauer, das Bewusstsein für die Nöte der Milchviehbetriebe zu schärfen und sich mit den Zielen des BDM solidarisch zu erklären. So könnte ein Beitrag geleistet werden, das Höfesterben aufzuhalten. Dieses führe zu einem „schleichenden Niedergang“ einer ganzen Branche. „Es entsteht ein Land ohne Landwirtschaft“, warnt der Kommunalpolitiker. Es dürfe nicht sein, dass die Molkereien und Lebensmittel-Riesen die Konditionen diktierten - zu Lasten der Landwirte.

Im BDM, der hier im Landkreis 215 Mitglieder zählt, kommt die ÖDP-Idee gut an. „Wir können nur gewinnen“, sagt Kreischef Hans Leis (Uffing). Entscheidend sei, dass der Verbraucher die Zusammenhänge versteht und den Bauern hilft - indem er beispielsweise deren „faire Milch“ kauft, die in einigen Supermärkten erhältlich ist. Den Menschen müsse bewusst sein, dass mit der Zukunft der Betriebe auch die Pflege der Kulturlandschaft und die bäuerliche Tradition auf dem Spiel stünden.

07/2011 **Auf dem Weg zum Autobahn-Tal? - ÖDP befürchtet durch Großprojekte Be- statt Entlastung - Abgespeckte Planung gefordert⁷¹**

VON ANDREAS SEILER

Landkreis - Die ÖDP geht mit den großen Verkehrsprojekten im Landkreis hart ins Gericht. Der vierspurige Ausbau der Bundesstraße 2 führe, so ihre Befürchtung, nicht zur gewünschten Entlastung, sondern bewirke genau das Gegenteil: noch mehr Autos und Lastwagen, Lärm und Abgase. Nach Ansicht von Rolf Beuting, Kreischef der Partei, wird durch die geplanten Vorhaben in Garmisch-Partenkirchen (Wank- und Kramertunnel), Oberau (Ortsumfahrung) und Eschenlohe (Auerbergtunnel) die Autobahn 95 de facto verlängert - und als Route aufgewertet.

„Es entsteht die neue Transitstrecke München-Italien. Die Probleme werden nur größer“, warnt der Murnauer Gemeinderat, der zu einem Pressegespräch geladen hatte. Dies sei keine gute Werbung für eine Region, die auf Tourismus setzt. „Wer will schon Urlaub im Autobahn-Tal machen?“, fragt er provokant. Zudem bestehe die Gefahr, dass sich die Staus nach Mittenwald und Grainau verlagern. Für Beuting steht daher fest: „Das ist ein Weg in die Sackgasse.“

Die ÖDP spricht sich nicht kategorisch gegen den besagten Straßenbau aus. Dieser sollte aber „mit Augenmaß“ betrieben werden, fordert Raphael Mankau, Mitglied und Verkehrsexperte des ÖDP-Kreisvorstandes. Die Ortsumfahrungen von Garmisch-Partenkirchen und Oberau seien natürlich sinnvoll, betont er. Aber es stelle sich die Frage, ob ein Ausbau dieser Größenordnung nötig sei. „Die Belastung muss aus den Orten raus. Mehr nicht.“

Die vier Vorhaben kosten dem Steuerzahler nach ersten Berechnungen rund 530 Millionen Euro. Vorarbeiten am Kramer und in Oberau haben bereits begonnen. Im Falle eines Olympia-Zuschlags soll bei der Umsetzung der Turbo eingelegt werden.

Beuting und Mankau sprechen sich dafür aus, die Planungen zu überdenken. „Wir wollen eine Diskussion anstoßen“, sagt Mankau. Ihnen schwebt eine abgespeckte Version vor. Wie diese im Detail aussehen könnte, dazu halten sie sich zurück. Nur so viel: Auf den Auerbergtunnel kann ihrer Meinung nach verzichtet werden. Sie bringen stattdessen eine Trasse entlang des Hangs nach Oberau ins Gespräch. Auch könnte sich, so Beuting, eine dreispurige Bundesstraße als ausreichend erweisen - mit einer Mittelspur, die je nach Bedarf in beiden Richtungen einsetzbar ist.

Die beiden Kommunalpolitiker kommen zur Schlussfolgerung: Der Landkreis braucht ein umfangreiches Verkehrskonzept, das nicht nur die Straßen im Blick hat, sondern auch den

⁷¹ GPT 05.07.2011

Öffentlichen Personennahverkehr, die Elektromobilität und Verkehrsleitsysteme. Diese Bereiche seien bislang vernachlässigt worden.

Von derartigen Gedanken- i spielen wollen die Befürworter der jetzigen Verkehrsplanung nichts wissen. „Man muss das als Gesamtkonzept sehen“, argumentiert Josef Böbinger, Sprecher der Initiative „Verkehrsentlastung Oberau“. Ziel müsse es sein, den Verkehrsfluss zu erhöhen. Die Belastung für seinen Heimatort sei unerträglich. An Spitzentagen rauschten bis zu 35 000 Autos durch. Er hält auch nichts davon, den Auerbergtunnel zu streichen.

Dann entstünden nur wieder Staus am Autobahnende.

Ähnlich sieht es der Garmisch-Partenkirchner Hans Sedlmaier vom Bündnis „2 Tunnel“. Die ÖDP-Bedenken kann er nicht nachvollziehen. Der Verkehr werde an der Gemeinde vorbei geleitet. Sedlmaier: „Da bekommt niemand was mit.“

02/2012 ÖDP verliert mehr als nur ein Mitglied - Nach dem Wechsel von Siegfried Appler: CSB bekommt weitere Ausschusssitze⁷²

Garmisch-Partenkirchen – Rudolf Kühn hat mit der ganzen Sache eigentlich nicht viel zu tun. Er wusste von der Entscheidung von Siegfried Appler, dass der die ÖDP-Fraktion im Kreistag verlässt. Kühn nahm dies damals zur Kenntnis. Dennoch spürt der Kommunalpolitiker aus Aidling die Folgen von Applers Entschluss jetzt am deutlichsten: Er verliert wohl seine Sitze im Kreisausschuss und im Klinikumsausschuss des Kreistages -ans Christlich Soziale Bündnis (CSB) um den Garmisch-Partenkirchner Bürgermeister Thomas Schmid.

Überraschend hatte Appler im November 2010 bekannt gegeben, dass er der ÖDP den Rücken kehren werde. Für die Partei war er im März 2008 in den Kreistag gewählt worden. Besonders viel Staub wirbelte diese Ankündigung zunächst nicht auf. Fortan arbeitete der 71-jährige Garmisch-Partenkirchner als parteiloses Kreistagsmitglied. Genauso überraschend kündigte er dann vergangenen Mittwoch an, dass er sich dem FDP-Ortsverband anschließe. Und im Kreistag wolle er nun mit der FDP-Vertreterin Dr. Katharina Schrollhammer-Benkler zusammenarbeiten. Gegenüber unserer Zeitung bestätigte Appler gestern: Er trete der Gruppe von Bündnis 90/Die Grünen und FDP förmlich bei. Das habe er dem Landratsamt mitgeteilt.

Eine Folge des Schrittes ist, dass die ÖDP den Status einer Fraktion verliert. Nach einer Satzung, die sich der Kreistag gegeben hat, muss eine Partei oder Gruppierung wenigstens vier Sitze zählen, um Fraktionsstatus zu erhalten. Mit Rudolf Kühn, Dr. Franz Englbrecht aus Murnau und Herbert Stöckl aus Garmisch-Partenkirchen sind es jedoch nur drei ÖDP-Mitglieder. „Ja, das weiß ich“, sagt Appler. Er habe in den vergangenen eineinhalb Jahren „zugunsten der ÖDP“ deshalb auch als freier Mandatsträger weitergearbeitet, obwohl es für

⁷² GPT 14.02.2012

ihn keine Zusammenarbeit mehr gegeben habe. „Jetzt muss ich aber an meine politische Zukunft denken“, sagt der Garmisch-Partenkirchner. „Tatsache ist, dass auch ich meine Sitze verliere.“ Appler war bisher Mitglied im Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss sowie im Schulausschuss, der heute tagt. Es wird das letzte Mal in dieser Besetzung sein.

Hart trifft es Rudolf Kühn. Durch den Verlust des Fraktions-Status für die ÖDP verliert der Kreisrat seine Sitze im Kreisausschuss - er gilt als der wichtigste des Kreistages - sowie im Klinikumsausschuss. „Das ist sehr schade“, sagt er. Einerseits, weil die Ausschüsse wichtig seien, wenn eine Partei aktiv mitarbeiten wolle, das sei im Plenum kaum möglich; andererseits, weil Appler eigentlich als ÖDP-Vertreter gewählt worden sei. Kühn will mit Fachleuten am Landratsamt demnächst klären, ob eine Zusammenarbeit mit einer anderen Gruppe dazu führen könnte, die Sitze zu behalten. Das Amt als Aufsichtsrat für das Klinikum darf der Aidlinger weiter wahrnehmen.

Großer Gewinner von Applers Wechsel ist die CSB-Fraktion: Sie bekommt jeweils einen weiteren Sitz im Kreis-, Klinikums- und Schulausschuss und stellt damit in Zukunft zwei Vertreter. „Hoch erfreut“ zeigte sich Fraktionsvorsitzender Thomas Schmid von der Nachricht. Es tue gut, wenn ein Kreisrat in den Ausschüssen einen Kollegen aus der eigenen Fraktion an seiner Seite wisse. „Im Nachgang zu unserem Sensationsergebnis von 2008“ sei das erfreulich.

„Auch der Rechnungsprüfungsausschuss wird sich ändern“, kündigt der Sprecher des Landratsamtes, Wolfgang Rotzsche, an. Nicht mehr die Ausschussgemeinschaft der Freien Wählergemeinschaft Garmisch-Partenkirchen/ Oberes Loisachtal (3 Kreisräte) und der Bayernpartei (1), sondern die von Bündnis 90/ Grüne und FDP bekommt einen Sitz. Dort würde die stärkere Gruppe von Applers Beitritt profitieren. „Beim Umwelt- und Landwirtschaftsausschuss sowie im Jugendhilfeausschuss bleibt es beim bisherigen Stärkeverhältnis“, sagt Rotzsche.

Grundlage für diese Besetzungen ist eine komplizierte Rechnung. Der Kreistag muss die neuen Ausschussmitglieder - einschließlich der Stellvertreter - erst noch bestätigen.

MATTHIAS HOLZAPFEL

02/2012 **„Das ist kein guter Stil - Vor Applers Wechsel im Kreistag gibt es Misstim- mung“⁷³**

Garmisch-Partenkirchen - Bisher bilden vier Frauen die Fraktionsgemeinschaft von Bündnis 90/Die Grünen und FDP im Kreistag von Garmisch-Partenkirchen. Ob mit Siegfried Appler ein weiteres Mitglied in diese Gruppe aufgenommen wird, ist allerdings offen. „Mit keiner von uns hat er darüber gesprochen“, stellt Christi Freier fest, die für die Grünen in den Kreistag

⁷³ GPT 16.02.2012

eingezogen ist. „Das ist kein guter Stil.“ Appler hatte nach seinem Wechsel von der ÖDP zur FDP angekündigt, er wolle in Zukunft mit der Vertreterin der Liberalen, Dr. Katharina Schrallhammer-Benkler, im Kreistag Zusammenarbeiten und der Fraktionsgemeinschaft beitreten. Doch schon vor der neuen politischen Ehe gibt es Missstimmung: „Es wäre für Herrn Appler an der Zeit, auf uns zuzukommen“, bekräftigt Freier. Danach werde sie mit ihren grünen Kolleginnen Tessy Lödermann und Geli Rolles sowie Schrallhammer-Benkler sprechen. Zudem kündigt sie eine Abstimmung über Applers Beitritt an. Das Ergebnis sieht Freier offen. - matt

01/2013 **Einheimische an vorderster Front - Zwei Garmisch-Partenkirchner kandidieren für Land- und Bezirkstag**⁷⁴

Landkreis - Herbert Stöckl aus Garmisch-Partenkirchen will für die ÖDP in den Landtag und sich dort für die Belange seiner Heimat einsetzen. „Wir müssen den Klimawandel als Chance zum Umdenken begreifen.“ Die Ökodemokraten haben ihn für den Stimmkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und den südlichen Landkreis Garmisch-Partenkirchen nominiert. Mit diesem Motto will der Diplom-Physiker Herbert Stöckl, der als Datenverarbeitungs-Organisator bei einem mittelständischen Unternehmen arbeitet, die Wähler überzeugen. Der verheiratete Vater eines vierjährigen Sohns setzt sich für regionale Wirtschaftskreisläufe - etwa in der Stromproduktion oder in der Nutzung vorhandener Energieträger vor Ort - ein, wo dies möglich und sinnvoll ist. Überdimensionierter Großprojekte hält der 45-Jährige für ungeeignet und wirbt für „kleinteilige, dezentrale, überschaubare Lösungen“. Auch anderen Großprojekte, wie die Olympia-Bewerbung 2018, steht er kritisch gegenüber.

Und auch im Bezirkstag will eine Garmisch-Partenkirchnerin das Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsstil schärfen. Die Verwaltungsangestellte Regina Blaschek haben die ÖDP-Mitglieder für die Bezirkstagswahl nominiert. Die Mutter von vier Kindern und engagierte Hobby-Künstlerin sieht ihr politisches Schwerpunktthema im Austausch und im Zusammenwirken der Generationen: „Jung und Alt sollten mehr miteinander kommunizieren und voneinander lernen.“ Ein pragmatisches Modell, für das sich die 52-Jährige einsetzt, sind etwa Mehrgenerationenhäuser.

Bislang vertritt die Rosenheimer Bezirksrätin Johanna Schildbach-Halser die Ökodemokraten im oberbayerischen Bezirkstag. Seit der Kommunalwahl 2008 verfügt die ÖDP im Freistaat über rund 300 Mandatsträger in Städten und Gemeinden. – eb

⁷⁴ GPT 26.01.2013

09/2014 **Der Chef rückt ins zweite Glied - Katharina Floßmann aus Oberammergau (61) ist neue Kreisvorsitzende der ÖDP. Der bisherige Chef Rolf Beuting, der nicht mehr kandidiert hatte, wird Floßmann als Stellvertreter bei ihrer Arbeit unterstützen.**⁷⁵

VON HEINO HERPEN

Seehausen - Nach der gewonnenen Bürgermeisterwahl in Murnau hatte sich Rolf Beuting nicht wieder für das Amt des ÖDP-Kreisvorsitzenden zur Verfügung gestellt. „Es ist mir zeitlich nicht mehr möglich, diesen Posten auszuüben“, bedauerte der Kommunalpolitiker.

Seine Nachfolgerin, einstimmig gewählt von den 19 im Seehäuser Gasthof Zur Sonne erschienenen Parteimitgliedern, will Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit machen. Weiter möchte die Verlagsangestellte, die seit 1986 ÖDP-Mitglied ist, zusammen mit anderen Gruppen auf Landkreisebene ein Bündnis auf die Füße stellen, das die Verhinderung der Abkommen TTIP, CETA und TISA zwischen den USA, Kanada und anderen Staaten mit der EU zum Ziel hat. Diese stellen nach Floßmanns Ansicht einen Angriff von Großkonzernen auf die Demokratie dar. „Schade, dass Du nicht mehr antrittst. Es war sehr zielführend, was Du gemacht hast“, würdigte Floßmann, bisher Schatzmeisterin, ihren Vorgänger.

In seinem letzten Bericht als ÖDP-Kreisvorsitzender betonte Beuting, die vergangenen Monate seien mit Bundestags-, Landtags-, Bezirkstags- und Kommunalwahl ein wahrer Marathon gewesen: „Für einen kleinen Kreisverband wie dem unseren war das eine große Herausforderung.“ Gleichwohl habe man die Hochburgen rund um den Staffelsee ausbauen können. Immerhin sei die ÖDP mit sieben Prozent in den Kreistag gewählt worden: „2008 waren es nur 6,4 Prozent gewesen.“ In Murnau und Riegsee habe die Öko-Partei sogar das Bürgermeisteramt errungen. „Das ist eine sehr gute Basis, die wir uns hart erarbeitet haben“, sagte Beuting. Diesen Erfolg begründete er vor allem damit, dass die ÖDP das Vertrauen der Bürger gewonnen habe: „Wir kümmern uns wirklich um ihre Anliegen und nehmen wahr, wo sie der Schuh drückt.“ Allerdings habe er als Bürgermeister feststellen müssen, dass manche ganz andere Sorgen drückten als Klimaschutz und Energiewende: „Sondern das Pfeifen der Bahn, das die Leute nachts aus den Betten hebt.“

In einem Kurzreferat sprach Katharina Benedikt, Biobäuerin und Vorsitzende der Solidargemeinschaft Werdenfelser Land, über „Selbstversorgung und Sonnenacker“. Drei dieser Sonnen-äcker gibt es bereits im Landkreis: in Ohlstadt, Weichs und Oberammergau. „Jeder, der daheim keine Möglichkeiten hat, eigenes Gemüse anzubauen, kann dies bei uns tun“, betonte die Vorsitzen-de. Die Parzellen in Ohlstadt und Weichs seien für 50 Euro pro Saison zu haben, wobei kein mineralischer Dünger und auch keine Spritzmittel verwendet würden. Weitere Informationen gibt es im Internet oder unter Telefon 0 88 41/72 23.

⁷⁵ GPT 30.09.2014

Gewählt

Der neue Vorstand: Erste Vorsitzende: Katharina Floßmann.

Zweiter Vorsitzender: Rolf Beuting. Schatzmeisterin: Elisabeth Schlichte (bisher Floßmann).

Schriftführerin: Heidi Stangl. Beisitzer: Kurt Christian, Rudi Kühn, Gwendolin Schlichte, Patrik Schlichte, Robert Schwarzensteiner, Raphael Mankau, Nadine Reuter, Herbert Stöckl, Rolf Neuhaus. Kassenprüfer: Kathrin Ecker-Eberl und Gerhart Meixner. Delegierte für den Bezirksparteitag am 18. Oktober: Arno Rauscher, Robert Schwarzensteiner, Rolf Beuting, Nadine Reuter. Ersatz: Gwendolin Schlichte, Gerhard Meixner. Delegierte für den Landesparteitag im Frühjahr 2015: Robert Schwarzensteiner, Arno Rauscher, Patrik Schlichte, Heidi Stangl, Anastasia Kühn, Katharina Floßmann. Ersatz: Rudi Kühn, Kurt Christian. – her

11/2016 **BUNDESTAGSWAHL 2017 - „Ein Glücksgriff“ - Dr. Maiken Winter kandidiert für die ÖDP⁷⁶**

Huglfing - Die 48-jährige Biologin Dr. Maiken Winter tritt für die ÖDP als Direktkandidatin zur Bundestagswahl 2017 an. Als „echten Glücksgriff“ bezeichneten die Vorsitzende des ÖDP-Kreisverbandes Weilheim-Schongau, Agnes Edenhofer, die Kandidatur der gebürtigen Münchnerin, die seit 2012 in Raisting wohnt und arbeitet. Auch Ralf Beuting, Kreisvorsitzender Garmisch-Partenkirchen, sieht das so: „Sie hat sich dem Klimaschutz mit Haut und Haaren verschrieben“, sagt Murnaus Bürgermeister.

„Ich möchte dazu beitragen, unsere Mitwelt zu bewahren, weil ich mich der Natur und unseren Mitmenschen in aller Welt tief verbunden fühle“, sagte die Biologin. Sie sieht sich „vor allem in den Bereichen Mobilität und Energie als Gegenpol zu CSU-Politiker Alexander Dobrindt“. Eine Energiewende mit dem Umstieg auf 100 Prozent erneuerbare Energien bis 2030 sei notwendig und auch machbar, wenn der Wille vorhanden sei. Gleichzeitig ist es Winter ein großes Anliegen, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an Schulen zu fördern und Zusammenhänge zwischen einzelnen Problemfeldern wie Klimawandel, Energiepolitik und Flüchtlinge „klar zu kommunizieren“. – td

01/2021 **Die Reißnägel sind geschärft - ÖDP schickt Maiken Winter (51) aus Raisting in den Wahlkampf - Mitglieder fordern mehr Profil⁷⁷**

Murnau - Sie haben dieses Banner, groß und orange, weil sie ja die Orangenen sind. Die von der ÖDP. Der Aufsteller erzählt die Geschichte des Löwen, der kurz davor ist, sich mit seinem Hinterteil in einen Reißnagel zu setzen. Nicht ganz zufällig hat man auf sein Gesäß weiß-blaues bayerische Karos gedruckt. Es ist ein nonchalanter Hinweis auf die Stellung der

⁷⁶ GPT 04.11.2016

⁷⁷ GPT 13.01.2021

Ökopartei im Freistaat. Dazu der Spruch: „Auch ein kleiner Reißnagel kann einen großen Hintern bewegen.“ So weit, so wahr.

Heuer ist Bundestagswahl. Im Wahlkreis 226, der die Landkreise Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen umfasst, tritt Maiken Winter an, promovierte Biologin aus Raisting. 22 von 23 Mitgliedern stimmten im Murnauer Kultur- und Tagungszentrum für sie (eine Enthaltung). 2017 holte die 53-Jährige bereits das beste je erzielte Ergebnis der ÖDP in der Region. Doch: 3,5 Prozent Erststimmen und 1,6 Prozent Zweitstimmen waren auch keine Sensation.

Wenn man für einen kleinen Moment das Bild des Reißnagels weiterzeichnet, gefällt Winter die jetzige Rolle der ÖDP ganz gut: kleine Widerstandskämpferin am Straßenrand, die immer mal wie-der Reißnägel auslegt, wenn der Löwe wieder ach so präventios dahin stolziert. Winter sieht ihre Partei als die bayerische APO, die außerparlamentarische Opposition. Sie sagt: „Wir haben mehr geschafft als alle anderen Oppositionsparteien.“

Es ist ihr lautester Moment in Murnau. Eigentlich ist sie keine, die poltert. Das Wort „Kampf“ in Wahlkampf mag sie nicht. Die Bundestagswahl im September sieht sie als Klimawahl. Von den Mitgliedern ihrer Partei verlangt sie, den ökologischen Gedanken vorzuleben. Sozusagen passiver Wahlkampf. Sie selbst verzichtet seit einem Jahr auf das Auto und sagt: „Ich war noch nie so glücklich.“ Abgesehen von Corona. Deutschland und die Welt stünden „ganz kurz vor wesentlichen dramatischen Veränderungen“, sagt sie bei ihrer Vorstellung. Die Wahl sieht sie als „die letzte Möglichkeit“ zur Korrektur.

Nun gibt es in den beiden Kreisgruppen Menschen, denen das als Programm nicht reicht, die die ÖDP in nächster Zeit in den Stand der professionellen Reißnägel-Ausleger aufsteigen sehen. Vielleicht noch nicht bei der Bundestagswahl, aber 2023, wenn es um den Landtag geht. „Mir ist das zu wenig“, bestätigt Ben Possemis aus Raisting. „Individuell Vorleben reicht nicht mehr.“ Andreas Halas, Stadtrat in Weilheim, verlangt eine Strategie. Mit Klimaschutz alleine „gewinnt man morgen keine Stimme, das interessiert im Moment wenig Leute. Wir müssen uns schärfer konturieren“. Es mangelt derzeit ja wahrlich nicht an klassischen ÖDP-Themen: der Kampf gegen Lobbyismus, die Einführung von 5G, die Impfaufklärung zu Corona. Possemis sieht im Strudel der Querdenker eine Reihe an „total verwirrten Menschen“, die nichts mit den zum Teil radikalen Kräften der Bewegung zu tun haben. Auf die müsse die Ökopartei zugehen, sie für sich gewinnen.

Für Winter dürfte es zu einer akrobatischen Angelegenheit werden, ihre Position als Klimaschutzlerin mit den Anliegen der Basis zu vermengen. Der innere Zwist wurde besonders sichtbar, als sie auf einen Hinweis zur Impfaufklärung antwortete. „Mir ist es ein inneres Anliegen, die wissenschaftlichen Fakten zu kommunizieren, die wirklich wissenschaftlich sind.“ Auf keinen Fall möchte sie, dass die ÖDP entgleist und neben den sogenannten Querdenkern landet. Aber: Sie bat um Hilfe, um Anregungen für das Wahlprogramm. „Ein paar The-

men sind mir zu viel. Das sind Aufgaben von Euch.“ Die Mitglieder nahmen's gerne auf. In den nächsten Monaten plant die ÖDP Sitzungen - in welcher Form auch immer. Am Ende war selbst Winter soweit zu sagen: „Wir müssen auch ein bisschen weh tun.“ Die Reißnägel sind geschärft.

ANDREAS MAYR